

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wägnér-Boulevard 34.

Französische Zustände.

Kammer und Senat der Republik sind letzte Nacht bis zum 22. Mai vertagt worden. Die Schlusereignisse des beendeten Sessionsabschnittes waren tief bewegt. Zum fünften Male seit wenigen Wochen unternahm vorgestern die Opposition, deren Vortrab die klerikalen Monarchisten und deren Nachhut die von Méline geführten Pseudorepublikaner bilden, ein Sturm auf Tod und Leben gegen das Ministerium Waldeck-Rousseau, um dessen Daseinsfaden zu zerreißen, ehe der durch die internationale Ausstellung gebotene Gottesfriede das Fortspinnen desselben bis zum Herbst ermöglichte. Der Sturm ist abgeschlagen und somit der Weiterbestand des ehrlich republikanischen Kabinetts gesichert worden. Dann ist das seit Wochen zwischen beiden Kammern wie Mohamed's Sarg zwischen Himmel und Erde schwebende diesjährige Budget durch übereinstimmende Beschlüsse festgestellt worden. So kann sich die französische Nation, ungestört durch das Ringen politischer und konfessioneller Gegensätze, vom Jubelstrome tragen lassen, der von morgen ab, dem Tage der offiziellen Eröffnung der Jahrhundert-Ausstellung, das Land durchfluthen und zahllose Goldförner niedererschlagen wird.

Leider wird aus der jüngsten Vergangenheit der Republik heraus ein trüber Schleier die Meere von Licht verhüllen, welche von dem glorreichen Schauspiel her sich über die Welt ergießen sollen. Niemals sind Weltausstellungen bei ihrem Eröffnungstermine vollendet gewesen; aber daß die heutige Pariser Exposition an Unfertigkeit alle vorangegangenen weit übertrifft, daran ist doch neben der Verspätung des Frühjahrsbeginns vornehmlich die verfrühte Eröffnung schuld, und diese ist verursacht durch die Hast der jetzigen Regierung, welche angesichts der unsicheren Zukunft der Republik keinen weiteren halben Monat lang sich ihres Verbleibens am Ruder sicher fühlte. Frankreich wird die Ereignisse der Vorjahre nicht unge-

schädigt überwinden. Die Republik hat, dank dem Mahen der Ausstellung, von welcher die Gewinnsucht Hunderttausender Befriedigung erhofft, nicht den Todesreich empfangen; aber weil die „Affaire“ durch Begnadigungen nur zeitweise vertuscht, nicht durch Wiederaufrichtung des Rechtes ausgetragen ist, den Keim des Stichtums in der Brust bewahrt. Paris ist noch immer, wie es von Victor Hugo genannt worden, zwar nicht die, aber eine Lichtstadt. Von dort her hat die Uebergewalt der Vernunft und der Wissenschaft, der Menschenrechte und der Humanität die Hirne aller Kulturenationen durchleuchtet; dort sind die Ideen aufgebaut worden, welche in fast ganz Europa als Grundmauern des Rechtsstaates dienen. Aber dort auch haben sich aus zahllosen unbeachtet gebliebenen Maulwurfsgrängen die düstersten mittelalterlichen Vorstellungen wieder ans Licht gewagt, welche, gleich nächtlichen Schemen, von Frankreich dessen beste Freunde zurückschreckten. In diesem Lande, und in diesem allein, konnte zum Schlusse des neunzehnten Jahrhunderts den schwachen Schaaeren der Protestanten und Israeliten mit einer neuen Bartholomäus-Nacht sehr ernstlich gedroht werden. An der Geburtsstätte der Ideen von 1789 konnte das selbstverständliche Verlangen eines dem Justizmorde zum Opfer gefallenen Offiziers, daß ihm und seinen Angehörigen als Ersatz für die jahrelang erlittenen Qualen die einfache Anerkennung seiner Schuldlosigkeit zutheil werde, unerfüllt bleiben, und konnten die Männer, welche Meineide und Fälschungen zu Bergen gehäuft hatten, sich in der Gunst der bethörten Massen sonnen und für die Gewaltthat der Republik unantastbar bleiben. So wird gleich einem Fluche das ungeführte Verbrechen auf dem vielleicht glanzendsten Schauspiel lasten, welches jemals der Menschheit vor Augen geführt worden ist. Die Pracht der von den Franzosen und den anderen Nationen errichteten Paläste, der Reichthum ihres Inhalts, der Glanz aller Zeugnisse menschlichen Scharffinns und mensch-

licher Schaffenskraft, der Werth der Lehren, welche sich aus den Fortschritten eines Jahrhunderts ergeben, das Alles mag durch die jüngste Vergangenheit nicht beeinträchtigt werden. Auch mag die Fülle der aus allen Ländern der Welt herbeiströmenden Besucher nur wenig verringert werden durch das Sinken der Achtung und Bewunderung vor dem fränkischen Volke, und der Ausfall wird wettgemacht werden durch die riesige Vervollkommnung der Verkehrsmittel, welche die Entfernungen fast verschwinden lassen. Dennoch wird ein Schatten sich inmitten des Jagens und Hastens der vielartigen Lebensfreude über die Seelen breiten. Die Jahrhundert-Ausstellung ist nicht geworden, wie sie geplant und erhofft war: ein Triumphfest der friedlichen Arbeit, ein Verbrüderungsfest, das die Nationen einigt hoch über allen politischen, nationalen und konfessionellen Verschiedenheiten.

Unwillkürlich lenken die Gedanken sich zurück zur ersten im Londoner Krystallpalaste veranstalteten Weltausstellung, da die idealistischen Träume geboren wurden, durch welche die festländischen Nationen zur Wiedererzählung des von der Gegenrevolution unter den Fuß getretenen Liberalismus begeistert wurden. Das war ein wahres Friedensfest, da man die eisernen Schienenstränge als Brautringe der Nationen feierte, durch den Freihandel mit verbrüdernden Fäden die Welt zu umspannen hoffte, durch den elektrischen Funken alle Völker mit denselben erhabenen Ideen zu entzünden glaubte. Tief schmerzlich ist der Gegensatz der rauhen Wirklichkeit zu jenen Blüten träumen. Gerade die wirtschaftlichen Strebungen haben die Brandfackel unter die Völker geworfen, nicht nur Zollkriege entfacht, von welchen dem Wohlstande einzelner Länder fast unheilbare Wunden geschlagen wurden; auch Waffenkriege sind durch das an sich vollberechtigte und nur durch Ueber-treibung des spekultativen Sinnes verderblich werdende Streben nach Geld und Gut hervorgerufen worden. Land-, Tabak-, Zucker- und sonstige Trusts haben die nordamerikanische Union in einen Krieg ge-

Ostern in Florenz.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die haufällige Niesenbarade, die für die vielen Tausende von Besuchern aus aller Welt die erste, sehr enttäuschende Eingangspforte bildet in die anmuthigste und kunsthistorisch bedeutendste Stadt Italiens, ja vielleicht der Erde, jenes Gewirr von zügigen Gassen, halboffenen, altersgrauen Hallen, schmuzigen und dunklen Warteräumen, das man euphemistisch den Centralbahnhof, die „Stazione Centrale“ von Florenz nennt, hat seit ihrem fünfzigjährigen Bestande wohl kaum einen solchen Heidenlärm gehört, als gegen Ende der Charwoche des Jahres 1894. Nichts Böses ahnend, kam ich, nachdem ich gewissenhaft die bekannten sechsundvierzig Tunnel der hochromantischen, das Apenninengebirge durchschneidenden Eisenbahn Bologna-Firenze abgezählt, mich an dem noch bekannteren, aber — ohne Spaß — entzückenden Anblick der mit Villen und Häusern übersäten toscanischen Ebene, den man auf der Höhe von Bistojia plötzlich genießt, weiblich sattgesehen, und diese tief unter uns malerisch hingelagerte alte Bischofsstadt zum jound-joniellen Male umkreist hatte, im benamseten vorjinth-fluthlichen Bahnhof an, aber kaum hatten wir wieder statt der rollenden Wagen festen Boden unter uns, als der Lärm und der Hüllenpektakel mit aller Macht losging. An der Stazione hatte Alles den Kopf verloren. Ein Gedränge, Geschrei, Geschlebe, Getreische: nicht zum Wiedergeben. Wie ich bei all dem doch am Charjamsstag Abend, bald nachdem die Auferstehungsglocken frühlich durch die Arnostadt geklungen, Unterkunft fand, und zwar nicht einmal „schlecht und recht“, sondern in ganz acceptabler Art, das kann ich hier nicht erzählen. Etwas Kühnheit, etwas List und etwas Ueberredungskunst — so viel darf ich verrathen — war ja dabei.

Hat sich „Firenze la Bella“ in den vielen Jahren, seitdem ich es nicht gesehen hatte, verändert? Eigentlich wenig und doch viel. Zwar eine solche kolossale

Umgestaltung, wie wir sie im heutigen Rom wahrnehmen, wo ganze große Stadttheile, und nicht gerade die künstlerisch besseren, über Nacht aus dem Boden wuchsen, viel Grünes und Lauschiges rüchichtslos parzellirt, neue Quais, fundenlang und monumental, dem Tiber entlang gebaut, wiederum alte, ungesunde Quartiere niedergedrückt wurden: in so großem Umfange hat sich Benvenuto Cellini's und Machiavelli's Heimath wohl nicht verjüngert und verneuert. Aber es wäre auch jammerschade gewesen. Nicht Alles frommt Allem. Und gottlob, noch mußte keiner der troig kühnen alten Paläste, jener Wahrzeichen der einstigen kraftbewußten Republik, vom Erdboden verschwinden, um langweiligen, müchternen Miethsfakernen Platz zu machen, wie es drüben im Roma nuova auf Kosten der nicht eiferfüchtig genug zu wahrenen interessanten Eigenart der historischen Stadt so oft geschah. Noch steht massiv und stolz der mächtige Quaderbau des Palazzo Strozzi in der Via Tornabuoni, und die übrigen Palazzi: die Rucellai, Pandolfini, Torrigiani, und wie die alten Zwingburgen einst ausschlaggebender florentinischer Patriziergegeschlechter alle heißen mögen, deren festes, klares Quadergefüge, prachtvolle statuen-geschmückte Hallen mit den breiten, der Schwesterrepublik Genua entlehnten Monumentaltreppen wir noch heute bewundern: sie alle begrüßen uns noch wie zu Anfang der Siebziger-Jahre, wo diese gute alte Stadt, in der im fünfzehnten Jahrhundert unferer Zeitrechnung, da ihr „ein medicieisch Alter blühte“, ein Wiederaufleben der Kunst triumphirend sich kundgab, in einer Massenhaftigkeit und Klaffigkeit, wie es die Menschheit seit dem Fall Athens nie wieder gesehen, kaum von den tiefen Wunden des eigentlich selbst verschuldeten Baukrachs genesend, sich nur zaghaft an die übrigen dringenden Aufgaben, die diesem heute wieder neu aufblühenden Städte-wesen so noththaten, heranzumachen wagte.

Der Verlust der Würde einer Hauptstadt des neugeeinten Königreichs Italien hat Florenz

tief geschadet, und an diesem Verlust wird es wohl noch manche Dezennien kränkeln. Man war zu sanguinisch. Das liegt im Wesen des toscanischen Volkscharakters, der Fröhlichkeit, Lebenslust, Kunstbegeisterung und Scharffinn mit etwas naiver Oberflächlichkeit und kindischer Leichtgläubigkeit paart. Trotzdem es nach Solferino und Magenta ausdrücklich betont wurde (es schlummerte dies tief im Innern eines jeden italienischen Patrioten und wurde als Lösungswort einer großen, begabten Nation tausendfach in Presse, Parlament und Literatur wiederholt), daß Florenz als Metropole Italiens nur provisorisch betrachtet werden soll und eigentlich nur eine Etappe von Turin nach — Rom bedeute, hatten sich die guten Toscaner in den Kopf gesetzt, daß das Reich ihrer hauptstädtischen Herrlichkeit denn doch viel, viel länger dauern werde, und mit einer wahren Wuth warf man sich auf den Ausbau neuer Stadttheile, Errichtung kolossaler Plätze, Anlegung meilenlanger Boulevards, kurzum, auf die Errichtung eines Neu-Florenz. Und dann kam — wer erinnert sich dessen nicht? — der Krach. Die Stadtbehörde fiel in Vankeroth (wurden ja in wenigen Jahren volle 160 Millionen Frances für obige Zwecke ausgegeben), und da half nur eine Generalanpumpung des Staatsjäckels, der auch mit vollgezählten sechzig Millionen beispriegen mußte, um noch größeres, dauerndes Unglück zu verhüten.

Freilich sind das Alles schon alte Sachen und fast dreißig Jahre strichen darüber hin. Doch wie ich am Ostermontag im offenen Wagen die unergleichliche Via dei Colli langsam hinauffuhr und sich das zauberhafte Städtebild, je höher wir auf der sich fortwährend am Bergabhäng herumschlingelnden Prachtstraße kamen, tief und tiefer unter uns entrollte, weilten die Gedanken mit Vorliebe an dieser kurzen, aber schmerzvollen Epoche der so bald depossedirten einstigen Hauptstadt. Wie hat sich die Via dei Colli seitdem verschönert und angebaut! Ich glaube nicht, daß etwas Aehnliches noch anderswo zu treffen ist.

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

Seite 18

Journal

Antworiet. (Telephon.)

Maschinenfabrik u. Reparaturwerkstätte
in einer größeren Provinzstadt
Büdingarns ist wegen Ab-
lebens des Eigentümers
zu verkaufen.

Falls ein tüchtiger Fachmann
mit Kapital sich daran befeh-
igen würde, könnte das Un-
ternehmen in eine Aktienge-
sellschaft umgewandelt werden,
nachdem die industriellen Un-
ternehmungen des Ortes und
der Umgebung, welche auf
diese Maschinenfabrik ange-
sehen sind, sich gerne mit-
theilen an diesem lukrativen
Unternehmen beteiligen wür-
den. Anfragen unter „B. C.“
D. 5668 an die Exp. 90566

Magy. kir. Államvasutak
Igazgatóság.
2759/12221. F. IV. szám.

Hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik,
hogy a vasuti kocsikban
és az állomás helyiségek-
ben elhagyott tárgyak,
m. m. bőröndök, táskák,
kalapok, ruha- és fehé-
rítűk, botok, napernyők
és esernyők stb. az alább
elsorolt állomásokon ár-
verés alkalmával azonnali
részpénz fizetés mellett
el fogják adni. Debrecz
állomáson f. é. április
12-én, d. e. 9 órákor;
Szeged állomáson f. é.
április 19-én, d. e. 9 órá-
kor; Arad állomáson f. é.
április 26-án, d. e. 9 órá-
kor. Budapest, 1900. évi
márczius havának 14-én.
5887. Az igazgatóság.

Kaufe

gegen Rückkaufrecht ele-
ante Wohnungseinrichtung
von 3—4 Zimmern, auch ein-
eln von Privaten. Adr. in
der Exp. 90580

Masznált gözesép-

észlekek megvételre ke-
restetnek, esetleg újakra
recesereltetnek. Szives aján-
latok gépek számai, gyárt-
mányai és árával Szétsz-
dönthöz, Baján, intézen-
16k. 90565

Stiller Kompagnon

mit 15.000 fl. wird gesucht
ohne Mitwirkung zur Er-
richtung einer Parfümerie-
und Toilettenseifenfabrik. Die
Summe kann intabularisch
mit 12% verzinst geliehen
werden. Offerte unter „B.“
Sp. 544 an die Expd.
90544

Wenig gebrauchter

Donausieder Stativ-Bo-
paraphie-Apparat mit Ge-
hörrohr, komplett, ist zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
25946

FEH-M

von der Firma

Deisinger

direkt von den Seefahrern.

fl. 9.56
fl. 8.33
fl. 8.05
fl. 7.84

schleif kann zum Kaffee gepod-
et der Wärmung sammlicher
parantie. — Ein Koffinad kann
sammengestellt werden. — Die
Franko, ohne jede andere Spesen,
att gratis. 24

FÜR FRAUEN

Einrichtungen

Vorhänge,
Decken,

Porzellan

billig bei

ARSA, Károly-körút

kaszárnya.

bezahlungen.

brängt, der nicht nur die spanische Herrschaft auf den Antillen vernichtete, auch auf den Philippinen einen, wie der soeben erfolgte Rücktritt des Oberbefehlshabers Otis zeigt, bisher erfolglosen Kampf gegen die Unabhängigkeit der durch amerikanische Versprechungen betrogenen Eingeborenen erzwungen. Waffen-, Munitions- und sonstige Lieferanten und Minenspekulanten haben England in den verhängnisvollen Krieg gegen die südafrikanischen Holländer getrieben, und gerade die Pariser Weltausstellung, weil sie die Aufmerksamkeit der Franzosen fesseln und deren Kriegslust dämpfen würde, hat den von den Briten gegen den Fortbestand der beiden Burenrepubliken geführten Schlag beschleunigt. Welch' glorreiche Einleitung schien im Vorjahre die Haager Konferenz dem blendenden Friedensfeste an der Seine zu schaffen. Und wie grellen Miston schleudern in das Glockengeläute, von welchem das Siegesfest der friedlichen Arbeit eröffnet wird, die englischen Marinegeschütze, welche in die gegen Bloemfontein vorrückenden Burenkommandos weite Breschen reißen sollen. Und wenn sie in sich gehen, so müssen die Franzosen sich sagen, daß sie doch den Reigen des Rückfalls in die überwinden scheinenden Irthümer und Verbreschen eröffnet haben. Sie haben sich zuerst durch fast unübersteigliche Zollmauern von den Nachbarländern ausgeschlossen und langjährige Zollkriege geführt. Sie haben durch Entfaltung des schier wahrwichtigen Rüstungswettlaufes den Militarismus in der Republik zu einer Macht erhoben, gegen welche Gesetzgebung und Rechtsprechung ohnmächtig sind. Der jetzige Jahrhundertwechsel erinnert durch ihre Schuld an den vorigen. Ehe letzterer eintrat, da sang der idealistisch meist veranlagte Dichter: „Wie schön, o Mensch, mit deinem Palmzweig — Stehst du an des Jahrhunderts Reige — In edler, stolzer Männlichkeit.“ Und kaum hatte das neue Jahrhundert begonnen, da mußte er seufzen: „Eder Freund, wo öffnet sich dem Frieden — Wo der Freiheit sich ein Zufluchtsort?“ Der Gedanke an die Mitschuld Frankreichs daran, daß nach hundert Jahren die freudige Hoffnung abermals bitter enttäuscht wird, dürfte den Franzosen in den über-schäumenden Becher freudvollen Stolzes einen bitteren Vermuthstropfen schütten.

Budapest, 13. April.

* Das Magnatenhaus hält am 23. d. seine nächste Sitzung, in welcher der Budgetgesetzentwurf in Verhandlung gezogen wird. Sollte dieser noch in derselben Sitzung erledigt werden können, dann wird das betreffende Nuntium am folgenden Tage dem wieder zusammentretenden Abgeordnetenhaus zugehen und das Gesetz noch am selben Tage sanktioniert werden können, womit die Vorbedingung zur Schließung der gegenwärtigen Session geschaffen wäre.

Dieser Bergboulevard hoch über Florenz am südlichen Ufer des Arno zieht sich von der Porta Romana fast anderthalb Stunden lang bis zur Höhe von San Miniato hin. Und da oben wieder das selbe Bild wie vor zwanzig Jahren, und doch wie anders! Damals, im Hochsommer, eine Welt von Gärten, Bergen, Kirchlein, Ortschaften in fastigstem Grün, Blumenduft überall, der Himmel in seiner weltbewundernden italischen Bläue. Jetzt fast winterliche Stumpfheit, denn auch unten in Italien herrscht bis in den April hinein oft rauhe Kälte. Ein unfreundlicher, eher an den grimmigen Norden, als an Hesperiens sanfte Lüfte gemahnender Sturm pfliff boshaft um uns herum, und man fröstelt bei einem solchen hier leichter und anhaltender, als zuhause, wo man weiß, was man, wie gerade im jetzigen Jahre bewiesen, nur zu oft vom Lenzmonat März zu gewärtigen hat. Die wenigen Passanten auf der Höhe hüllen sich fest in ihre Wintermäntel. Andererseits welch ganz eigenartiger, ungewohnter Anblick von der Höhe. Die reine Winterlandschaft dort, wo man eine solche am wenigsten erwartet. Die langgestreckte Kette der etruskischen Apenninen mit dichtem Schnee bedeckt, weit hinauf, bis zur höchsten Höhe, den imposanten, mehr als 1500 Meter hohen Monte Falterona. Man möchte sich auf den in ewigen Schnee getauchten Walliser Bergen der Südschweiz. Florenz in Winterfalte, die holden Landschaften des alten Etruriens in weißem Leichenkleid, stumm und leblos. Hat das nicht auch seine pikanten Reize? Und da unten die Thürme und Kuppeln, ich erkenne sie noch Alle nach langer Trennung. Die gebietende Anlage des ungeheuren Domes, der trotzige Thurm des Palazzo Vecchio, fast gerade gegenüber von uns das florentinische Pantheon: Santa Croce, und mitten im Häusergewimmel San Lorenzo, mit den Grabstätten der Medici, jener erhabensten Leistungen der bildnerischen Kraft Michelangelo's, der einen großen Theil seines langen, langen Lebens am Arnostand verbrachte. Alles haucht auch hier seinen großen, univervellen Geist, vielleicht den univervellsten von allen Künstlern, den die Menschheit je hervorgebracht, denn epochaler Bau-

* Die Ernennung des Abgeordneten Julius Gulner zum Staatssekretär im Ministerium des Innern soll übereinstimmenden Nachrichten zufolge in der Sonntagsnummer des Amtsblattes publiziert werden. Daß Gulner für diesen Posten ausersehen sei, haben wir schon am 3. März 1899 mit Bestimmtheit gemeldet. Gulner hatte im Laufe des gestrigen Tages eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Széll.

* Graf Ferdinand Zichy hat seine Stelle als Mitglied der ungarisch-kroatischen Regimentsdeputation niedergelegt. Wie offiziös gemeldet wird, soll die dadurch erledigte Stelle diesmal nicht wieder besetzt werden, da bei der Ende dieses Monats erfolgenden Eröffnung der kommenden Session des Abgeordnetenhauses diese Deputation in ihrer Gänze neugewählt wird.

* Das äußerste „Egererés“ meldet eine neue Aktion der rumänischen Liga gegen Ungarn. Einige Emisäre derselben wären angeblich vor einigen Tagen in München gewesen, um die an der dortigen polytechnischen Schule studirenden Rumänen zur Wiederaufnahme der Agitation zu bewegen. Zu diesem Zwecke sei in München ein Verein „Patria“ gegründet worden, welcher sich sofort mit den übrigen Vereinen ähnlicher Natur in Verbindung setzen wird, damit die Rumänen auf dem internationalen Studentenkongresse in Paris mit entsprechendem Nachdruck auftreten können. Das Blatt behauptet, daß an der Konferenz auch einige rumänische Mediziner aus Wien theilgenommen hätten. Es bestünde die Absicht, den von den Studenten der Universität in Montpellier schon einmal erhobenen Protest gegen die angebliche Bedrückung der Rumänen in Ungarn auf dem Pariser Kongresse zu wiederholen.

* Wie bereits telegraphisch gemeldet worden, hat der gegenwärtig in Bulgarien weilende russische Finanzexperte Staatsrath Kobeko erklärt, Rußland sei bei aller Geneigtheit, Bulgarien finanzielle Hilfe zu bringen, außer Stande, eine Anleihe zur Konversion der bulgarischen Staatsschuld durchzuführen; folglich seien alle im Zusammenhange mit seiner Sendung nach Bulgarien bisher aufgetauchten Gerüchte finanzieller Natur reine Kombinationen. Erst das Resultat seiner Studienmission werde eine Entscheidung darüber bringen, ob ein finanzieller Eingriff zu Gunsten Bulgariens möglich sei. — Der Korrespondent des „N. W. Z.“ hatte nun dieser Tage mit dem Herrn Kobeko eine Unterredung, in deren Verlaufe Staatsrath Kobeko erklärte, daß seine Mission ausdrücklich und ausschließlich auf dringendes Ansuchen des Fürsten Ferdinand erfolgt sei. Weiter erwähnte Herr Kobeko, daß zwar auf russischer Seite größte Geneigtheit herrsche, den verfahrenen Finanzarren in Bulgarien wieder flott zu machen, daß man sich aber heute gar nicht darüber klar sein könne, in welcher Weise Rußland eingzugreifen im Stande wäre. In eine größere, durch Rußland oder unter dessen Garantie zu begebende bulgarische Neuanleihe sei nicht zu denken. Die Lage keines der

europäischen Geldmärkte und noch weniger die Situation des amerikanischen Marktes lasse jetzt eine solche Neuanleihe durchführbar erscheinen. Alle diesbezüglichen Gerüchte, fuhr der russische Funktionär fort, gehören darum heute noch in das Gebiet der Erfindungen oder doch der Kombination. Was die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung des Fürsten mit einer Großfürstin anlangt, so meinte Herr Kobeko, daß sie nicht minder aus der Luft gegriffen sei. Das Märchen von Burgas ist nach seiner Ansicht überhaupt nicht diskutabel.

Die Reize unseres Monarchen nach Berlin.

Der König wird, wie verlautet, auf seiner Reise nach Berlin von dem ersten Agnaten der Krone, Erzherzog Franz Ferdinand, begleitet sein. Der Erzherzog ist, wie man sich erinnert, gelegentlich seiner Besuche bei seiner Schwester, Herzogin Margarethe Sophie von Württemberg, deren Gatte in Potsdam garnisonirt, in die freundschaftlichsten und innigsten Beziehungen zum deutschen Kaiser getreten, welchem Freundschaftsverhältniß der Kaiser auch äußerlich durch die Stellung des Erzherzogs à la suite des Garde-Granadier-Regiments Kaiser Franz Ausdruck gegeben hat. Erzherzog Franz Ferdinand war schon früher à la suite des ostpreussischen Ulanen-Regiments, dessen Inhaber sein Vater war, und überdies Chef eines anderen Reiter-Regiments. Die innigen Beziehungen zum Berliner Hofe haben sich in den letzten Jahren immer enger geknüpft.

Uns telegraphirt man aus Wien: Wie in den dem Hofe nahestehenden Kreisen verlautet, wird Se. Majestät schon am 4. Mai, Vormittags, in Berlin eintreffen und bis 6. Abends dort weilen, um sich dann über Wien nach Budapest zu begeben, wo ein einmonatlicher Aufenthalt projektiert ist. Auf spezielle Einladung Sr. Majestät wird auch der Chef des Generalstabes FML. Baron Beck Se. Majestät nach Berlin begleiten.

In einer neuen Besprechung der Reize des Kaiser-Königs Franz Joseph nach Berlin spricht die römische „Tribuna“ die Ansicht aus, daß die Zusammenkunft eine Ausdehnung des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses auf Angelegenheiten und Interessen bezwecke, welche im Dreibunde nicht berücksichtigt sind. Die „Tribuna“ klagt über die Art der Wiener Blätter, die bei diesem Anlasse den Dreibund nur flüchtig erwähnen, und desto größeres Gewicht auf das Bündniß mit Deutschland zu legen. Auch einige deutsche Blätter behandelten Italien von oben herab und sprächen ihm das Recht zu jenen Rückversicherungen ab, die in Berlin und Wien wiederholt abgeschlossen worden. Sei es aber mit dem Zwecke der Kaiserreise wirklich so bestellt, wie es den Anschein habe, dann sei auch für Italien die Zeit gekommen, auf seine besonderen Interessen besser bedacht zu sein als bisher. Visconti-Venosta sei Manns genug, einer neuen Wendung mit Ruhe

meister, Maler, Bildhauer, Techniker und Dichter in einer Person zu sein, das bringt man heute denn doch nicht mehr zustande. Hat doch er, der langbärtige Buonarrotti, sogar die militärischen Befestigungen dieses weit vorgeschobenen Hügel zur Vertheidigung seiner lieben Adoptivvaterstadt selbst entworfen und ausgeführt. Noch sind die Bastionen dieser Michelangelo'schen Fortifikationswerke zu sehen. Und am runden Vorplatz vor Miniato, einem der entzückendsten ganz Italiens, haben sie eine ausgezeichnete Bronzekopie seines machtvollen David aufgestellt, ein kostbarer Schmuck für ein so kostbares Plätzchen.

Unter mir, in der Richtung von Santa Croce, aber weiter nach Norden streckt sich die große, wohlgepflegte Piazza d'Azeglio hin und knapp daneben taucht die niedrige, aber wichtige Kuppel eines Neubaus aus dem Häusermeer. Es ist die neue Synagoge, die, vor ungefähr fünfzehn Jahren erbaut, die schönste des Königreichs und gewiß der eigenartigste, malerischste jüdische Tempelbau der Jetztzeit ist. Sie verdankt ihr Entstehen der Großmuth eines Einzelnen, eines Herrn Levi. Nicht einmal eines Barons Levi (denn hier gibt es auch eine solche Familie), nein, nur Levi pur et simple. Dieser Herr, einer alten toscanischen Hebräerfamilie entsprossen, nahm eines schönen Tages zwei Millionen Lire aus seinem Vermögen und schenkte diese, ohne viel Aufsehen, zum Tempelbau. So kam Neu-Florenz mit einemmal zu einem seiner sehenswerthesten neueren kirchlichen Bauten, und die an Zahl so unbedeutende, kaum mehr als zweitausend Seelen zählende jüdische Gemeinde zu ihrer prachtvollen Synagoge. Ich besuchte nicht nur diese am selben Morgen — ein reizender Vorgarten mit mächtigen Palmen breitet sich vor dem Eingange aus —, sondern auch den jungen Seelforger der Gemeinde, Herrn Dr. M...s, einen geborenen Oesterreicher, der die Tochter eines in Deutschland ansässigen, mir seit langer befreundeten Landsmannes vom Strand unserer Balaton nach Toscana heimführte. Wir sprachen über Vieles und Manches. Da bekam ich unter anderem die Nachricht zu hören, daß am Nachmittag

eine interessante Trauung stattfände. Ein junger Graf Dittolenghi, der Neffe des Generals und Platzkommandanten von Neapel Dittolenghi, des gewesenen militärischen Erziehers des italienischen Kronprinzen, heirathete die reizende Tochter des Bandirektors Commandatore R... Die ganze florentinische Aristokratie werde bei der Trauung zugegen sein, Marchesa D... Princesse L... Contessa G... u. s. w. Auf meine Bemerkung, daß es bei uns in Ungarn doch nicht Sitte ist, die Kirche gerade am Ostersonntag zu solch hervorragenden Trauungsfeierlichkeiten zu gebrauchen, meinte mein Gastgeber lächelnd, ich scheine nicht zu wissen, daß hier von einer jüdischen Trauung die Rede ist, bei der er selbst als Geistlicher fungiren wird. Grafen und Gräfinen, Generale und Platzkommandanten jüdischen Glaubens und Trauung in einer Synagoge mit Prinzessinen als Kranzjungfern... das klang mir freilich so ganz, ganz neu, so ganz ungewohnt.

Florenz, die eigentliche Wiege der Medici, ist nicht stehen geblieben seit dem allerdings etwas bedenklichen Rückfall, den es durch gutmüthige Leichtgläubigkeit und naives Vertrauen in den langen Bestand seiner Hauptstadt Herrlichkeit finanziell zu erdulden hatte. Ueberall regt es sich in der Blumenstadt und auch ringsherum. Weinlese ein Duzend Bignaldampfbahnen und solche mit elektrischem Betriebe zur Verbindung der wichtigsten Provinzorte wurden seitdem gebaut, in den Hauptstraßen glänzt allnächtlich das elektrische Bogenlicht, große Straßenbrücke aber, die jetzt noch im Gange sind und wieder Millionen an städtischen Geldopfern verschlingen, sind im Zuge. Mit lebhaftem Interesse betrachtete ich diese Arbeiten mitten im Innern des früheren winkligen Alt-Florenz, was umso leichter und bequemer ging, als in Folge der beiden Oestertage alle Arbeit ruhte, und überallhin ungehindert Zutritt war. Wenn dieses Werk erst vollbracht sein wird, dann wird Firenze la Bella auch in seinem innersten Kern nicht nur eine interessante, sondern auch eine elegante, blühendere Stadt werden und hierin mit Mailand wetteifern. Daß der Toscaner (nebst dem)

weniger die Situa-
tion jetzt eine solche
Alle diesbezüg-
Funktionen fort,
Gebiet der Gefin-
Was die Nach-
lobung des
anlangt, so meinte
aus der Luft ge-
urgas ist nach
tabel.

n nach Berlin.

autet, auf seiner
ersten Agnaten der
in n a n d, begleitet
man sich erinnert,
seiner Schwester,
die von Württem-
erinnert, in die
Beziehungen zum
welchem Freund-
süßherlich durch die
suite des Garde-
Ausdruck gegeben
war schon früher
Ulanen-Regiments,
und überdies Chef
Die innigen Be-
aben sich in den
ft.

Wien: Wie in
den verläutet, wird
M a i, Vormittags,
s 6. Abends dort
nach B u d a p e s t
a l l e i n e r M u s i-
spezielle Einladung
des Generalstabes
t nach Berlin

ng der Reise des
h nach Berlin
die Ansicht aus,
t eine A u s-
s e s a u f A n g e l e g e-
welche im Dreibunde
tribuna" klagt über
bei diesem Anlasse
wähnen, um desto
nig mit Deutschland
Blätter behandelten
den ihm das Recht
die in Berlin und
eden. Sei es aber
wirklich so bestellt,
sei auch für Italien
sonderer Interessen
t. Wäcont-Venosta
Wendung mit Ruhe

fände. Ein junger
Generals und Platz-
kolonghi, des ges-
es italienischen Kron-
Dochter des Bank-
die ganze florentinische
gegen sein, Marchesa
G... u. f. w. Auf
s in Ungarn doch
am Ostermontag zu
gsfeierlichkeiten zu
geber lächelnd, ich
e von einer jüdischen
er selbst als Geit-
Gräfinnen, Generale
hen Glaubens und
it Prinzeßinnen als
mit freilich so ganz,

Wiege der Medici,
st dem allerdings
den es durch gut-
naives Vertrauen
Gauvilliersherrlichkeit
überall regt es sich in
herum. Beinahe ein-
nd solche mit elektr-
der wichtigsten Pro-
in den Hauptstrassen
he Bogenlicht, große
seht noch im Gange
städtischen Geldopfern
t lebhaftem Interesse
tten im Innern des
13, was umso leichter
ge der beiden Oster-
krallen ungehindert
st vollbracht sein wird,
st in seinem innersten
sondern auch eine
erden und hierin mit
Toscaner (nebst dem

und Selbstgefühl entgegenzusehen. „Mit Freuden,
schließt das Blatt, „würden wir seine Versicherung
zur Kenntnis nehmen, daß das Ereignis nicht die
Bedeutung habe, als ob Oesterreich-Ungarn mit
Deutschland verbunden bleiben könne, ohne daß der
Kaiser-König seine Reise, wenigstens im Geiste, auch
nach Rom ausdehne.“

Wien, 13. April. (P r i v a t - T e l e g r a m m.)
In einer Berliner Zuschrift der „Pol. Kor.“
wird konstatiert, daß die gesammte deutsche Presse die
Ankündigung des Besuchs des Kaisers Franz
Joseph am Berliner Hofe in der herzlichsten
und sympathischsten Weise begrüßt und der allge-
meinen Befriedigung über diesen Besuch Ausdruck
gibt. Die gleichen Empfindungen erfüllen auch die
politischen Kreise. Bei Hofe habe die Ankündigung
des Besuchs die herzlichste und innigste Freude er-
regt. Der Aufbruch des Kaisers Wilhelm II. an die
Bürgerhaft thue bereits seine Wirkung. Berlin wird
es an nichts fehlen lassen, um der herzlichen Stim-
mung der Bevölkerung würdigen Ausdruck zu geben.
Die hohe Auszeichnung des Botschafters Herrn
v. Szögyény habe überall in der öffentlichen
Meinung das herzlichste Echo gemacht, was zum
Beweise dafür diene, wie großer Beliebtheit er sich
erfreut. In maßgebenden politischen Kreisen wird die
Verleihung des Goldenen Vlieses als eine redlich
und wohlverdiente Anerkennung
d e r V e r d i e n s t e d i e s e s S t a a t s m a n n e s
betrachtet.

Lokal-Anzeiger.
Die Stadt der Todten.

— Friedhofsstatute. —

Vor einigen Wochen berichteten wir, daß der
Leiter der hauptstädtischen Sanitätssektion, Magi-
stratsrath Emerich V i o l a, der im Vorjahre anläß-
lich einer längeren Reise im Ausland das Friedhofs-
und Leichenbestattungswesen zahlreicher fremder Groß-
städte eingehend studirt, mehrere Statutentwürfe
ausgearbeitet hat, welche die Regelung des Friedhofs-
wesens, des Friedhofsbesuchs, der Gräbergebühren,
der Aufbahrung, des Transports und der Bestattung
von Leichnamen bezwecken, um in die auf diesem Ge-
biete herrschende Systemlosigkeit einige Ordnung zu
bringen. Unser seit dem Jahre 1876 bestehendes Fried-
hofs- und Leichenbestattungsstatut ist nämlich veraltet
und der Reform bedürftig, umso eher, als es sich bloß
auf die behördlichen Friedhöfe und nicht auf die von
den einzelnen Konfessionen unterhaltenen und auf den
Milliardenfriedhof bezieht.

Die Sanitätssektion hat bisher drei der er-
wähnten Statutentwürfe fertiggestellt, und zwar die
Statute über die R e g e l u n g d e s F r i e d h o f s -
wesens, des F r i e d h o f s b e s u c h s und der
G r ä b e r g e b ü h r e n. In der die Entwürfe be-
gleitenden Motivierung wird ausgeführt, daß sich in
der Hauptstadt 11 Friedhöfe befinden, deren Raum-
fläche 967,621 Quadratfasser mißt und einen Grund-
werth von 5,950,891 fl. repräsentirt. Die Ausgaben

Lombarden) noch immer derjenige Italiener ist, der
die Reinlichkeit von selbst hegt und fördert, und nicht,
wie weiter unter in Rom, Neapel und Sizilien, erst
durch behördliche Zwangsmaßregeln dazu gezwungen
werden muß, Maßregeln, die nicht selten trotz des
besten Willens der Regierung und Municipien
an der indolenten, sich in Schmutz und Un-
rath förmlich wohl fühlenden niederen Bevöl-
kerung scheitern, davon konnte mich am meisten
der prächtige Ausflug nach Sizilien überzeugen,
den ich am Ostermontag, Tags darauf, bei end-
lich einmal warmem, herrlichem Frühlingswetter
unternahm. Da hinauf ins hochgelegene Bischofs-
städtchen, das 225 Meter über dem Meere liegt, und
wohin ich einst schweißtriefend und leuchtend zu Fuß
emporgestiegen, führt jetzt eine elektrische Bergbahn,
ohne die geringste Mühe und bei billigen Preisen.
Überall ringsherum netze, äußerst sauber gehaltene
Willen mitten in duftigen Cypressen, Delbaum- und
Föhnenwäldchen, umgeben von sorgfältig gepflegten
Gärten; auch die kleineren Dörferchen, die man
von oben erblickt, zeugen von Wohlstand und
Leppigkeit. Die Wege und Straßen sind sogar
tadellos rein gehalten. Man passiert bei der
entzückenden Fahrt auch den Vorgarten der Villa
Balmieri, in der die greise Königin von England
schon mehrere Frühlinge verlebt hat. Mich wundert es
gar nicht, daß es diese nordische Fürstin immer wieder
nach den sonnigen Höhen bei Florenz zurückzieht.
Keine Fabriken, kein Dampf von hundert Schloten,
kein Geräusch von Hütten oder Bergwerken stört
hier oben die idyllische Ruhe der Cypressen- und
Orangenhaine, und keine Malaria lauert hier, wie
an so manchen Orten in Italien, auf fremde Opfer.
Auch das anwidernde Bettelwesen, diese unangenehmste
Landschance der Halbinsel, macht vor den Thoren der
schönen Hauptstadt Toscanas gleichsam Scheu halt.
Es ist ein Neapelium, wie vom lieben Vergott direkt
dazu geschaffen, um daselbst, wie es von einer ge-
wissen Gräfin Melanie heißt: „unter Bäumen süß
zu träumen“

Prof. L. Palóczy.

der Friedhöfe beliefen sich auf 118,892 fl., die Ein-
nahmen 146,350 fl., so daß der Ueberschuß 27,462 fl.
betrug. Des Weiteren wird konstatiert, daß die Zukunft
der Friedhöfe nur dadurch gesichert werden könne,
wenn die Kommune nicht bloß die Friedhöfe erhalte,
sondern auch die übrigen Ageden um das Begräbniß
mit dem Ausschließlichkeitsrechte versee. Vorderrhand
sei dies mit Schwierigkeiten verbunden, doch müsse
die Stadtbehörde schon jetzt bestrebt sein, durch inten-
sivere Ausnützung der Friedhöfe, durch richtigere
Eintheilung und entsprechende Entwicklung der
Friedhofsgärtnerei ihre Einkünfte zu vermehren. Im
Auslande sei das Erträgniß der Gottesäcker ein
bedeutend größeres, da die Gräber nicht 30 Jahre
intakt bleiben, wie bei uns. In München werden die
Leichname nach 15, 25 und 50 Jahren exhumirt, in
Leipzig und Dresden die Leichname erwachsener Per-
sonen nach 15, die Kinderleichen nach 10 Jahren,
falls die Grabplätze nicht neuerdings abgelöst werden.
Die Sanitätssektion empfiehlt, zur Unterbringung
der Gebeine einzelner Exhumirter O s s a r i e n an-
zulegen, wofür nicht gar zu hohe Gebühren zu ent-
richten wären.

In Folgendem wollen wir die einzelnen
Statutentwürfe auszugsweise mittheilen:

Das Statut über die R e g e l u n g d e s
F r i e d h o f s w e s e n s enthält die folgenden haupt-
sächlichsten Verfügungen: Ein Grab darf nur mit behörd-
licher Genehmigung eröffnet oder erweitert werden. Aus-
santären Gründen kann der Friedhof gesperrt werden.
Nach Verlauf von dreißig Jahren sind die Friedhofs-
parzellen neuerdings für Gräber zu verwenden. Für
Erwachsene und für Kinder sind separate Parzellen zu
bestimmen. Von der Exhumirung der Leichname sind die
Angehörigen rechtzeitig zu verständigen, damit sie für die
Uebertragung der Leichname sorgen, respektive die Gräber
neuerlich für dreißig Jahre ablösen können. Die Ex-
humirung muß in pietätvoller Weise geschehen. Die
Gebeine der Exhumirten sind in ein gemeinsames Grab
zu betten, welches aus dem Erlöse der versteigerten
Grabschirme mit einem Denkmale zu versehen ist. Gräfte
dürfen nur mit Genehmigung der Behörde errichtet
werden; eine Ausnahme hievon bildet der Altöfner
Friedhof. Die Größen der Gräber sind folgende: Ein
Doppelgrab ist 189 Cm. lang, ebenso tief und 198 Cm.
breit, ein Einzelgrab 189 Cm. lang, ebenso tief und
94 Cm. breit; die Länge und Tiefe eines Kindergrabes
mißt 126 Cm., die Breite 63 Cm. Große Gräber müssen
63 Cm. Grabgräber 32 Cm. von einander entfernt
sein. In kleine Gräfte können acht, in große zwölf
Särge gebettet werden. Ausnahmsweise kann in das
Grab einer erwachsenen Person der Leichnam eines
Kindes beerdigt werden, auch dürfen in Gräften die
Gebeine der Leichname vereinigt werden. Das Statut
verfügt ferner über die Evidenzhaltung der Begrabenen,
über die Aufsicht, die Kontrolle des Friedhofs, und stellt
die Strafen fest. Sodann enthält es Bestimmungen hin-
sichtlich der Monumentalgräber für ewige Zeiten, in
welche auch die Witwen der Verstorbenen bestattet wer-
den können. Im Falle der Sperrung des Friedhofs wer-
den diese Gräber auf dem neuen Friedhofe angelegt.
Gräfte bleiben 50 Jahre intakt, hinsichtlich der Mausoleen
trifft der Magistrat besondere Verfügungen. Die Grab-
pflege wird auf Kosten der Angehörigen durch die be-
hördlichen Angestellten besorgt. Jedes Grabdenkmal muß
eine ungarische Inschrift besitzen, nebst der ungarischen
können aber auch fremdsprachige Inschriften angebracht
werden.

Das Statut über den B e s u c h d e r F r i e d-
h ö f e stellt fest, daß die Gottesäcker vom 1. März bis
3. November von 7 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr
Abends, vom 4. November bis Ende Februar von halb
8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends dem Publikum ge-
öffnet stehen. Die Sperrstunde wird mittelst Glocken-
signals angekündigt. In den Friedhöfen ist das Lärmen,
Spielen, die Beschädigung der Gräber und Pflanzen
unterjagt. Kinder, Vicycles, Thiere finden keinen Einlaß.
Dekorationsgegenstände dürfen nur mit Erlaubniß der
Direktion aus den Friedhöfen entfernt werden.

Der dritte Statutentwurf stirt die G r ä b e r -
p r e i s e, und zwar folgendermaßen: Neuer Fried-
hof im X. Bezirk und W o l f s t h a l e r F r i e d-
hof: Gruft mit 8 Nischen in der Säulenhalle des
Stiegenhauses 8000 K.; Gruft I. Klasse mit 12 Nischen
5000 K.; Gruft II. Klasse 4000 K.; Gruft mit 4 Nischen
I. Klasse 2000 K.; Gruft II. Klasse 1600 K.; Gruft mit
2 Nischen I. Klasse 1200 K.; Gruft II. Klasse 1000 K.
Eine Nische unter der Säulenhalle des Stiegenhauses
800 K., in den übrigen Gruften 600 K. Im Altöfner
Friedhofe kostet eine Gruftnische 500 K. Für die Ver-
mauerung der Nische und die Marmorplatte sind 50 K.
zu entrichten, für die Deffnung der Nische und die ein-
fache Vermauerung 30 K. Im Friedhofe nächst der Kere-
peserstraße ist keine Gruft zu vermieten. Die Gräfte
bleiben 100 Jahre unberührt.)

Die Grabpreise (für 30 Jahre) variiren je nach
den Friedhöfen und der Lage der Gräber zwischen 1200
und 2 Kronen. Für die Verfassung eines großen Grabes
sind 6—20 K., eines Kindergrabes 4—12 K., für die
Verietelung per Monat 1—3 K., für die Reinigung
2—4 K., für das Wäuten 1—2 K., für das Aufbahrungs-
lokal 10—80 K., für die permanente Erhaltung einer
Gruft 2000 K., für die eines Grabes 1000 Kronen zu
entrichten.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 13. April.

* Elektrische Straßenbahn in der Meist-
gasse. Anlässlich der administrativen Begehung der
Meistergassenlinie der elektrischen Stadtbahn sprach
der Bezirksvorsteher den Wunsch aus, daß die Linie
über die Hungararingstraße mit der Volksgartenlinie
verbunden werde. Der hauptstädtische Magistrat be-
schloß gestern, an die Stadtbahn-Gesellschaft die An-

frage zu richten, ob sie geneigt sei, die Meistergassen-
linie mit der Bedingung auszubauen, daß die Ver-
bindungsline auf der Hungararingstraße jener
Unternehmung zu überlassen sei, welche die Konzeßion
zum Bau der ganzen Hungararingstraßenlinie erhalte.

* Ein Kompetenzstreit. Die Budapester orthodoxe
Chevra-Radiſcha erhielt im Jahre 1890 die Erlaubniß,
ausschließlich für ihre in den Bezirken IV—IX wohn-
haften Mitglieder einen eigenen Friedhof zu errichten.
Vor einiger Zeit suchte die orthodoxe Chevra-Radiſcha
um die Bewilligung zur Erweiterung ihres Friedhofes
an und bat gleichzeitig, die erwähnte Beschränkung fallen
zu lassen. Die Stadtbehörde gab dem Ansuchen Folge,
doch der Minister des Innern annullirte den Beschluß
und wies das Gesuch der orthodoxen Chevra-Radiſcha
ab. In einem heute an die Kommune herabgelangten
Reskript sagt der Minister, die Umstände, welche seinen
Vorgänger im Jahre 1890 bewogen, die erwähnten Vor-
behalte zu machen, walten heute in höherem Maße ob
als je. Die Pester (alte) Chevra-Radiſcha habe ihre ganze
Gestion auf die Grundlage gestellt, daß der Heilige
Berein sämmtliche in Budapest verstorbenen Israeliten
beerdigt. Nur auf dieser Grundlage könne sie ihre großen
humanitären und kulturellen Aufgaben erfüllen, welchen
sie einen Jahresaufwand von 400,000 Kronen widmet;
könne sie das israelitische und das Atele Woddy-Kinder-
spital erhalten. Durch die Erweiterung des Wirkung-
kreises der orthodoxen Chevra-Radiſcha würde die alte
Chevra-Radiſcha in ihrer humanitären Wirksamkeit ge-
lähmt. Gleichzeitig lehnt der Minister die Bitte der
orthodoxen Chevra ab, die irdischen Ueberreste der im
alten israelitischen Friedhofe auf der äußeren Wainner-
straße begrabenen orthodoxen Juden exhumiren zu dürfen.
Zum Schluß trifft der Minister die Anordnung, die
Budapester orthodoxe Chevra-Radiſcha habe ihr Mit-
gliederverzeichnis in zwei Exemplaren auszufertigen, von
welchen das eine dem Magistrat zu unterbreiten, das
andere der Pester (alten) Chevra-Radiſcha zu übermitteln
sei. Diese Verzeichnisse sind in kurzen Zwischenräumen
zu rektifiziren und zu ergänzen.

* Beamtenwahl. Die Wahl der Buchhaltungs-
und Steuerbeamten, welche für kommenden Dienstag an-
gesetzt war, wurde auf Samstag, den 21. d., verlagt.

* Das Miethwagenstatut. Der Minister des
Innern richtete jüngst — wie wir meldeten — an die
Stadtbehörde die Aufforderung, ein neues Miethwagen-
statut zu schaffen. Der Magistrat beschloß gestern, an den
Minister die Mittheilung gelangen zu lassen, daß die
Stadtbehörde den Statutentwurf bereits fertiggestellt und
vor Monatsfrist der Polizei überjendet habe.

* Die Hunde des Thierischvereins. Der Thier-
schutverein wandte sich an den Magistrat mit dem An-
suchen, es möge die Steuer nach den vom Verein ver-
pfligten herrenlosen Hunden erlassen werden. Der Ma-
gistrat willfahrte dieser Bitte.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. April 1900 beginnt ein neues
Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten,
deren Abonnement mit 15. April 1900 zu Ende
geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der
Ausendung des Blattes keine Unterbrechung statt-
finde. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des
Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-
Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige,
jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonne-
ment bezugnehmenden Zuschrift eine Adressetabelle
beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 13. April.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes:
Der Kapitalist, den Wasserstand, die
„Feuilleton-Zeitung“ (Eine interessante
Frau, „Allerlei“ und die Fortsetzung des
Romans „Der Mentor“), sowie den Theater-
und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und
Inserate.

* Wetterbericht. Das Firmament hat hier völlige
Bewölkung angenommen, doch ist das Wetter trocken ge-
blieben, die Temperatur stieg wieder bis 12 Gr. A., der
Barometerstand ist um ein Geringes gewichen.
Auf dem Kontinent ist das Wetter zumeist trocken, in
Mitteleuropa regnet es, im Norden herrschen Stürme,
die Temperatur ist fortwährend im Steigen begriffen.
In Ungarn hat es bloß in den nördlichen Komitaten
sporadischen Regen gegeben, ansonst ist das Wetter
trocken, veränderlich und bei südlicher Luftströmung
milde. Es ist bei südwestlicher Luftströmung mildes
Wetter mit lokalen Regen oder Gewittern zu erwarten.

* Der 70. Geburtstag des Königs. Wie
„P. N.“ erfährt, werden die Mitglieder des Ma-
gnatenhauses Sr. Majestät dem König anläß-
lich seines 70. Geburtstages ein Album mit den
Porträts der Magnatenhausmitglieder überreichen.

* Adelsverleihung. Se. Majestät hat dem
Obersten der Gestütsbranche Alfons K o m p o ſ c h t
und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen
Adel mit dem Prädikate „Kishindi“ verliehen.

* Ernennungen. Durch allerh. Ernennung
wurden ernannt: der Hajdu-Böhményer Bezirks-
richter Dr. Béla V i r á g zum Staatsanwalt in
Lugoš; der Veszprémer Staatsanwalt Dr. Andreas
R i g ó zum Richter am Szegediner Gerichtshof; der
Técsöber Unterrichter Julius V e l o p o c z k y
zum Vizestaatsanwalt in Kőszeg; der Neutraer
Vizenotär Sigmund G e r e b zum Unterrichter in
Szencig. — Der Leiter des Ministeriums des Innern
ernannte den Oberarzt der Engelsfelder staatlichen
Irenanstalt Dr. Ladislaus E p ſ t e i n zum Ober-
arzt an der Budapest-Leopoldfelder Irenanstalt; die

Dozenten Guido Schuch und Rudolf Limbacher zu Sekundärärzten am Peshburger Landeshospital.

Das Mai-Abonnement wird heuer keineswegs früher als gewöhnlich, sondern erst in den letzten Apriltagen erscheinen; es wird sich auch keineswegs umfangreicher als sonst gestalten, sondern in den durch die Abgänge bedingten normalen Dimensionen bewegen.

Unterrichtsminister Dr. Julius Wlaffics ist bereits vollkommen genesen und kehrt am nächsten Mittwoch in die Hauptstadt zurück. Er wird schon am nächsten Tage wieder die Leitung des Kultus- und Unterrichtsministeriums übernehmen.

Kirchliche Ernennungen. In kirchlichen und politischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß demnächst Graf Karl Csáky zum Waisner Bischof ernannt werden soll. Das hiedurch vakant werdende Waisner Domherrnstallum soll dem Sekretär des Fürstprimas, Dr. Medard Kohl, zugedacht sein. Die Ernennung Dr. Kohls erfolgt auf Grund päpstlicher Dispensation. Dr. Kohl gehört dem Benediktiner-Orden an und als solcher kann er ohne päpstliche Dispensation nur den Titel erhalten, aber kein Benefizium. Er muß daher mit Einwilligung des Heiligen Vaters vorher weltlicher Priester werden.

Das Opfer einer Intrigue. Vor genau sieben Wochen berichteten wir über das Verschwinden des ehemaligen Sekretärs im griechischen Konsulate und späteren Kantors der griechisch-orientalischen Gemeinde in Budapest, Georgios Dialios, der unter Zurücklassung eines Briefes seine Wohnung verließ und seither verschollen blieb. Dieser Brief enthielt die letzten Verfügungen Dialios' und die Mitteilung, daß er einer Intrigue zum Opfer gefallen sei und zum Selbstmörder werde. Diese Intrigue bestand darin, daß dem patriotischen Vereine in Athen und dem bulgarisch-mazedonischen Komitee in Sophia, deren Vertrauensmann Dialios gewesen ist, die Anzeige erstattet wurde, der griechisch-orientalische Kantor leiste der türkischen Regierung und auch dem österreichisch-ungarischen auswärtigen Amte Spiondienste. Gestützt war diese Anzeige auf das häufige Erscheinen Dialios' im Wiener auswärtigen Amte, wo er, wie sich später herausstellte, häufig Uebersetzungen zu machen hatte. Die polizeilichen Recherchen nach dem Verbleib Dialios' blieben resultatlos. Vor zwei Tagen indes traf aus der Gemeinde Toköl auf der Csepel-Insel bei der Oberstadthauptmannschaft eine Depesche ein, in welcher berichtet wurde, daß daselbst die Leiche eines Mannes ans Ufer geschwemmt wurde, bei welcher eine goldene Uhr und Kette und ein Siegelring mit griechischen Buchstaben gefunden wurden. Die Polizei entsandte sofort einen Konzipisten an Ort und Stelle und dieser erkannte in den Pretiosen das Eigentum des Georgios Dialios. Heute Vormittags begaben sich auf Einladung der Oberstadthauptmannschaft einige Freunde und Bekannte des Selbstmörders zur Agnoszierung der Leiche nach Toköl, wo gleichzeitig die gerichtsarztliche Obduktion und die Beisezung stattfand.

Ungarische Journalisten in Berlin. Der Besuch unseres Königs in Berlin gilt als Erwiderung des Besuches des deutschen Kaisers in Budapest, bei welcher Gelegenheit die hervorragendsten Vertreter der deutschen Presse in Budapest erschienen und gastfreundlich empfangen wurden. Ihnen zu Ehren arrangierte die Hauptstadt ein Festbankett und der „Otthon“-Klub eine glänzende Soirée. Die Vereinigung der Berliner Journalisten, der „Klub der Presse“, wünscht anlässlich des Besuches des Königs Franz Joseph I. in Berlin die Gastfreundschaft der ungarischen Journalisten zu erwidern und richtete an den Budapest Journalistenverein und an den „Otthon“-Klub freundliche Einladungen, zu deren Unterstützung Dr. Ludwig Wohl aus Berlin in Budapest angekommen ist.

Attentat auf einen Offizier. Aus Distritz wird gemeldet: Ein hiesiger Bürger promenierte gestern Abends mit seiner Frau durch die Straßen, als sich ihnen ein Soldat des 63. Infanterie-Regiments näherte und die Frau zu belästigen begann. Ein Offizier, der zufällig daherkam, verwies dem Soldaten dieses Benehmen, aber der Infanterist geberdete sich sehr heftig und zog plötzlich sein Seitengewehr, welches er dem Offizier in die Brust steckte. Dieser stürzte blutüberströmt zusammen, worauf der Attentäter die Waffe fortwarf und die Flucht ergriff. Es entstand ein großer Menschenauflauf, viele Personen machten sich daran, den Soldaten zu verfolgen, es gelang aber nicht, seiner habhaft zu werden. Aus der Nummer des Bajonnetts wurde der Name des Soldaten erforscht. Die Militärbehörden haben daraufhin seine Kurrentur eingeleitet. Der verwundete Offizier wurde in das Militärhospital gebracht.

Todesfälle. Der Bauunternehmer Max Neuschloß, ein in weiten Kreisen bekannter und geachteter Bürger, ist heute im 68. Lebensjahre gestorben. Neuschloß hat auf dem Gebiete der Bauunternehmungen eine umfassende Thätigkeit entfaltet. Zuletzt war er bei der Raab-Regulierung thätig. Er war eines der gründenden Mitglieder des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins. Seine Majestät hat dem Verbliebenen anlässlich der 1879er Pariser Weltausstellung das Franz-Joseph-Kreuz verliehen. Neuschloß hinterläßt nebst der Witwe zwei Kinder: den Architekten Karmel Neuschloß, und eine

Tochter, die an den Klaviervirtuosen Professor Stephan Thomán verheiratet ist. Gestern ist hier die Tochter des Oberkommandanten der kon. ungar. Staatspolizei Valtbajar Bornemisza de Kalud und Adamfeld, Fräulein Anna, nach langem Leiden im Alter von 18 Jahren gestorben.

Die Erdstürzungen in Klappai. Aus Lipočovič telegraphirt man: Außer den 52 zerstörten Anwesen sind in Klappai keine mehr eingestürzt; doch sind noch 8 bis 10 bedroht. Das diesmalige Ausräumen schließt sich an das alte in östlicher Richtung an, hat eine Länge von 450 und eine Breite von 350 Metern. Es reicht tiefer, als jenes vom Jahre 1898. Die Räumung der eingestürzten und bedrohten Anwesen wurde mit thatkräftiger Hilfe der aus Theresienstadt gestern Abends, gerade zur Zeit der größten Gefahr, hier eingetroffenen Pioniere und der Ortsfeuerwehr vollzogen und Menschen und Thiere wurden geborgen. Das Terrain bewegte sich diesmal viel rascher als vor zwei Jahren. Die herabrollenden Steinmassen verursachten ein donnerähnliches Getöse. Die Ausräumung wurde heute Mittags schwächer, doch ist ein weiteres Fortschreiten bei nassem Wetter wahrscheinlich. Der Schaden dürfte 300,000 Kronen betragen. An einen Wiederaufbau der Anwesen auf der alten Stelle ist nicht zu denken. — Eine Depesche aus Klappai meldet: Die Erdstürzung ist gestern um 5 Uhr Nachmittags zum Stillstande gekommen. Die Bewegung fand an einem eingestürzten Bauernhause ein Hindernis; hinter dem Hause hat sich eine 5 bis 8 Meter hohe Erdwelle gebildet. Der westliche Theil des Ortes ist noch intakt, auch die Kirche und die Schule sind noch unverfehrt, dank dem nach der Katastrophe vom Jahre 1898 errichteten Schutzkanal. Dagegen ist der gräflich Herberstein'sche Meierhof Podhora, welcher auf der entgegengesetzten nördlichen Berglehne des Hasenberges liegt, arg bedroht. Es sind 30 Pioniere dahin entsendet worden, um Sicherungsmaßnahmen zu treffen. 60 Pioniere halten in Klappai Tag und Nacht Bereitschaft. Der zerklüftete Hasenberg bietet einen schauerlichen Anblick.

Selbstmord eines Notärs. Aus Großwardein wird telegraphirt: Der Biharer Hilfsnotär Karl Bereczky, gegen den auf Anzeige eines Feldarbeiters, den er in einer plötzlichen Aufwallung mit einem Messer verletzt hatte, die Verurteilung bereits angehängt war, wurde heute todt aufgefunden. Die Wahrscheinlichkeit spricht für einen Selbstmord durch Vergiftung. Die Untersuchung ist im Zuge.

Football. Während der Osterfeiertage werden mehrere Fußball-Kämpfe in der Hauptstadt ausgetragen. Am Sonntag wird die Prager „Slavia“ sich mit der Mannschaft des Budapest Schwimmervereins und am Montag mit der Mannschaft des Budapest Turnklubs messen. — Gleichfalls Sonntag findet ein Football-Match zwischen dem „Műgyógyászati Football-Klub“ und dem „Ferenecvárosi Tornaklub“ statt.

Quelle. Aus Lemberg wird uns telegraphirt: Zwischen dem Advokaten Thaddäus Golowij und dem Gutsbesitzer Podporowski fand wegen eines Streites über die Person des Grafen Baden ein Säbelduell statt. Beide Theile wurden verwundet. — In der Theresienstädter Pionnierkafene fand heute, wie man uns telegraphirt, zwischen dem Lieutenant v. Blumauer vom 7. Dragoner-Regiment und dem Lieutenant Razinski vom 8. Pionnier-Bataillon ein Säbelduell statt, bei welchem beide Gegner verwundet wurden.

Steigerung der Körperlänge von Kindern. Aus Paris telegraphirt man die Nachricht von einer Erfindung, die nichts Geringeres erreicht haben will, als die Körperlänge von Kindern zu steigern. Das Rezept lautet:

„In drei Litern Wasser werden je zwei Eßlöffel Saatkörner von Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Roggen und etwas Kleie gethan. Nach dreistündigem Sieden ergibt dies einen liter Flüssigkeit, welche abgekühlt und durchgeseiht nichts Geringeres sein soll als ein wirksames Mittel, um die Körperlänge von Knaben und Mädchen während der Jahre des Wachstums zu steigern. Die Mixtur muß täglich erneuert werden. Ein Zusatz von einigen Tropfen Biqueur soll die Frigidität des Geschmacks bekämpfen. Ueberdies ist jeweilig wegen Wahl und Gewichts der Getreidearten der Hausarzt zu befragen. Erfinder und Gewährsmann dieses Rezepts ist Doktor Springer, Laboratoriumsbesitzer der Pariser medizinischen Fakultät.“

Falls diese Entdeckung sich nicht als verspäteter Aprilscherz entpuppt, dürfte sie noch viel besprochen werden.

Kongress sozialdemokratischer Arbeiter. Für den am Ostermontag zu eröffnenden Kongress der sozialdemokratischen Arbeiter wurden bisher von 52 Budapest Vereinen 104 Vertreter und aus der Provinz aus 150 Gemeinden Vertreter und Deputationen angemeldet. Die Dauer des Kongresses ist auf vier Tage in Aussicht genommen.

Raubattentat. Die in der Sándorgasse 46 wohnhafte Rosa Klenner erhielt gestern Abends den Besuch eines unbekanntem jungen Mannes, der plötzlich einen Revolver hervorzog und dem Mädchen in drohendem Tone rief: „Das Geld her oder Deine letzte Stunde hat geschlagen!“ Das Mädchen verlor nicht die Geistesgegenwart, sondern rief laut um Hilfe. Im nächsten Augenblick türmten die Nachbarn Leute ins Zimmer. Es gelang indes nicht, des Attentäters habhaft zu werden, denn er schlug, rasch entschlossen, das Fenster

der Parterrewohnung ein und sprang auf die Straße. Er wurde eine Strecke weit verfolgt, dann verschwand er in der Dunkelheit.

Das Grab Ghazi Osman Paschas. An der Seite des Groberers von Konstantinopel Mahamed II., den die osmanische Reichsgeschichte „El Fathi“ — den „Vater der Eroberung“ — nennt, ruht der Löwe von Plewna von seinem Erdenwallen aus, nicht in der Moschee Mohamedjeh selber, wie es irrthümlicherweise in den bezüglichen Nachrichten hieß. Das widerspräche den religiösen Satzungen des Islams, welche die Beisezung Verstorbener innerhalb des Tempels streng verbieten. Osman Paschas Grabstätte befindet sich in dem herrlichen, von Platanen und Cypressen umschatteten „Bostan“, einem wohlumfriedeten Garten, in welchem sich die „Türbah“, das ist das Mausoleum des Groberers, erhebt. Es ist dies ein mächtig hohes, kupfelförmiges Octogon aus weißem Marmor, in dessen Innerem auf einem von einem Turban überhöhten Sarkophag („Sanduka“) der Zerstörer des byzantinischen Reiches seit dem Jahre 1481 der Auferstehung entgegenharrt; um ihn herum in weitem Kreise sind seine Mutter Altima, eine Tochter Carl's VII. von Frankreich und der Dame de la Beauvillé (Agnes Sorel), sowie 18 Söhne des Groberers begraben. Dieser Reihe illustrer Todten hat sich nun auch Ghazi Osman angeschlossen. — Der verstorbene türkische Feldherr hatte zwei der vornehmsten österreichischen Dekorationen bejessen: bereits im Jahre 1882 war ihm das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen worden; zwei Jahre später überreichte Kronprinz Rudolf, der damals mit seiner Gemahlin als Gast im Hildiz-Riosk weilte, dem Löwen von Plewna die Insignien des Großkreuzes des St. Stephan-Ordens.

Vor Schreck gestorben. Der 44jährige Kellerer Karl Müller war vorgestern Augenzeuge, als im Hause Schiffmannsgasse 15 die Näherin Adele Berger vom zweiten Stock hinabsprang und hiebei beinahe den Tod fand. Müller selbst brach vor Schreck beinahe los zusammen; er wurde von den freiwilligen Rettern nach seiner Wohnung, Csányigasse 6, befördert, und ist heute, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

Von der elektrischen Bahn überfahren. Heute Vormittags wurde auf dem Waisner-Boulevard vor dem Hause Nr. 17 der 23jährige Geschäftsdiener Joseph Palácz von dem elektrischen Straßenbahnwagen Nr. 138 überfahren und zu Tode gerädert; der arme Mann wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt unter den Rädern des Waggons hervorgeholt und in die Thoreinfahrt des bezeichneten Hauses getragen. Joseph Palácz kam mit einem Ballen Papier auf der Schulter aus dem Hause Nr. 17 und wollte mit demselben die andere Seite des Waisner-Boulevards gewinnen; ein vor dem Hause stehender hochbeladener Lastwagen benahm dem Geschäftsdiener die Aussicht nach rechts, und auch vermöge der Last, die er auf der rechten Schulter trug, konnte er den heranjauchenden Straßenbahnwagen nicht bemerken. Er betrat unvorsichtigerweise das Straßenbahngleise und wurde im nächsten Momente von dem Waggon erfaßt. Der Wagenführer Joseph Török gab, als er Palácz drei Schritte vor dem Waggon bemerkte, sofort Gegenstrom und bremste den Wagen mit aller Kraft, aber alle seine Bemühungen blieben resultatlos. Bis die Leiche unter dem Wagen hervorgeholt werden konnte und bis die polizeiliche Untersuchungskommission an Ort und Stelle erschien, hatte sich eine nach vielen Hunderten zählende Menge Neugieriger angesammelt und der Verkehr der elektrischen Bahn war für die Dauer von fast anderthalb Stunden unterbrochen. Der Unglücksfall wurde bis zur Ankunft der Untersuchungskommission von Augenzeugen vielfach besprochen. Zumeist wurde konstatiert, daß der Wagenführer an dem zwischen dem Geleise und dem Trottoir stehenden Lastwagen in ungeschwächtem Tempo vorbeigefahren sei. Andere wollten wissen, daß Joseph Palácz ein Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit geworden sei, und ein Theil der Passagiere des betreffenden Waggons gab zur Salbung des Wagenführers die Wahrnehmung zu Protokoll, daß Palácz einen Selbstmord verübt habe, indem er den Waggon bis auf drei Schritte herankommen ließ und sich dann quer über das Geleise stürzte. Letztere Annahme wurde in der Meldung über diesen Unglücksfall auch vom Polizei-Bureau amtlich verlautbart.

Ein verschwundenes Mädchen. Am 21. Februar berichteten wir über das räthselhafte Verschwinden der 21jährigen Emma Leitgeb, einer Tochter des im Engelsfeld, Frangepangasse Nr. 1570 wohnhaften Gärtners Joseph Leitgeb. Folgendes:

Emma Leitgeb, die seit dem Tode ihrer Mutter bei einer Tante wohnte, unterhielt seit längerer Zeit mit dem auf der äußeren Waisnerstraße Nr. 51 wohnhaften Selbhergehilfen Franz Mangó ein Verhältniß. Anfangs Januar erschien Mangó in der Wohnung des Mädchens und unternahm mit demselben einen Spaziergang, von welchem das Mädchen nicht zurückkehrte. Am nächsten Tag suchte der Vater des Mädchens den jungen Selbhergehilfen auf und fragte ihn um den Verbleib seiner Tochter. Mangó erklärte, daß er mit dem Mädchen einen gemeinsamen Haushalt gegründet habe, und als sich Joseph Leitgeb von der Richtigkeit dieser Thatfache überzeugte, ging er nachhause. Am 24. Januar gerieth das junge Paar in einen heftigen Streit, und seither ist das Mädchen spurlos verschwunden. Niemand sah das Mädchen fortgehen und Niemand weiß, wohin es gerathen ist. Auch die Polizei, die die eifrigsten Recherchen eingeleitet hat, konnte seither keine Spur des Mädchens entdecken. Vor einigen Tagen meldete das Polizei-Bureau, daß in der Nähe der Centralmarkthalle die in Verwesung befindliche Leiche eines ungefähr 20jährigen Frauenzimmers aus der Donau gezogen und zur Agnoszierung auf den Centralfriedhof

...sprang auf die Straße folgt, dann verschwand er

Osmán Paschas. An Konstantinopel. Die Reichsgeschichte „Eroberung“ — nennt, von seinem Erdenwallen Mohamedsch selber, wie bezüglichen Nachrichten religiösen Sagenen des Verstorbener innerhalb Osman Paschas Grabstätten, von Platanen, „Vostan“, einem wohltemperierten „Türbakh“, Eroberers, erhebt. Es ist laefrontes Otkogon aus Innerem auf einem von Sarkofag („Sanduka“) jenen Reiches seit dem entgegenwart; um ihn seine Mutter Nisima, Frankreich und der Sorel), sowie 18 Söhne Reihe illustrieren Todten Osman angehoben. — edherr hatte zwei der Dekorationen besessen: ihm das Großkreuz des rden; zwei Jahre später der damals mit seiner Kiosk weilt, dem Löwen des Großkreuzes des

n. Der 44jährige Kellner ern Augenseuge, als im e Näherin Adele Berger und hiebei bekanntlich nach vor Schreck bewußt in den freiwilligen Rettern digasse 6, befördert, und wieder erlangt zu haben,

Bahn überfahren. Heute signier-Boulevard vor dem schäftsdienere Joseph B. rafenbahnwaagon Nr. 138 abert; der arme Mann verstümmelt unter dem rgeholt und in die Thors getragen. Joseph Valás auf der Schulter aus dem demselben die andere Seite men; ein vor dem Hause gen benahm dem Gemölde, und auch vermöge der hülter trug, konnte er den agon nicht bemerken. Er Strafenbahngeleise und von dem Waggon erlöst. ök gab, als er Valás bemerkte, sofort Gegen mit aller Kraft, aber alle sultatlos. Bis die Leiche werden konnte und bis Kommission an Ort und me nach vielen Hunderten ngeammelt und der Ver für die Dauer von fast en. Der Unglücksfall wurde naskommission von Augen meist wurde konstatiert, daß hen dem Geleise und dem in ungeschwächtem Tempo lten wissen, daß Joseph eigenen Unvorsichtigkeit ge Bassagiere des betreffen ung des Wagenführers die ab Valás einen Selbst den Waggon bis auf drei b sich dann quer über das me wurde in der Meldung vom Polizei-Prés

Neues Mädchen. Am über das räthselhafte en Emma Leitgeb, agelsfeld, Frangepangasse ers Joseph Leitgeb,

te seit dem Tode ihrer e, unterhielt seit länger en Waisenstraße Nr. 87 anz Manó ein Liebes- erchien Manó in der unternahm mit demselben hem das Mädchen nicht ehilfen auf und fragte ihn r. Manó erklärte, daß er njamen Haushalt gegründet geb von der Richtigkeit ging er nachhaute. Am Baar in einen bestigen adchen spurlos verschwun den fortgehen und Niemand Auch die Polizei, die die hat, konnte seither keine en. Vor einigen Tagen en, daß in der Nähe der erweimung befindliche Leiche nenzimmers aus der Donau auf den Centralfriedhof

gebracht wurde. In dieser Leiche erkannte heute Joseph Leitgeb seine vor Monaten verschwundene Tochter.

Ein geisteskranker Maler. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der dänische Maler P. S. Kröyer gemüthskrank geworden ist. In der jüngst eröffneten Ausstellung in Charlottenburg ist der Künstler durch drei Arbeiten vertreten, zwei Kinderporträts und eine Landschaft, und diese Bilder zeigen keinen Rückschritt in seinem Können. Dennoch kam es gerade in den Tagen, als sie ausgestellt wurden, zu einer Krisis. Kröyer's Gesundheitszustand ist seit Langem stark angegriffen gewesen. Er, der so kerngesund und kräftig aussah, zerstörte seine Nerven durch Ueberanstrengung und forcirte Arbeit; schließlich bemächtigte sich seiner die Nervosität und überwältigte ihn. Er wurde zuerst in einer Klinik aufgenommen, die einer seiner Freunde, Dr. Jacobsen, leitete; aber da keine Besserung eintrat, brachte ihn Sonntag sein Freund, der Maler Michael Außer, in Middelhart's Anstalt für Geisteskranke. Als die Hauptursache dieses traurigen Vorfalles wird die permanente Geldverlegenheit, in der sich Kröyer durch Jahre befunden hat, bezeichnet. Um aus derselben herauszukommen, nahm er eine Reihe größerer Bestellungen, wie das Börsenbild, die Akademie der Wissenschaften u. s. w., an. Die Arbeit an denselben überstieg endlich doch seine Kräfte.

Lebensmüde. Heute Nacht hat sich in ihrer Wohnung, Sandorgasse Nr. 42, die aus Bombay zugewanderte 24jährige Erzieherin Julie Sims aus bisher unbekannter Ursache vergiftet; die Unglückliche trank ein Gemisch von in Rum aufgelöster kondonischer Karbolsäure und Morphium. Als man die That entdeckte, war das Mädchen schon bemußlos; das ihr gerichtete Gegenmittel hat sich bisher als unwirksam erwiesen. Die Hausleute der Sims behielten das Mädchen in häuslicher Pflege. — Der 24jährige Notariatsadjunkt Eugen Kószta sprang heute Nacht vom Tabauer Dampfschiffsteig in die Donau, wurde jedoch noch rechtzeitig gerettet und zur Pflege ins Nothspital gebracht. — Der 15jährige Praktikant Johann Hüszschöb schloß sich heute Mittags in der Wohnung seines Vaters, Pratergasse Nr. 28, eine Kugel in den Kopf und wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Nothspital gebracht. Er fürchtete eine Strafe wegen eines geringfügigen Augenstreiches und stahl aus der Schreibtischlade seines Vaters dessen Revolver, mit welchem er die verhängnisvolle That beging. — Der 17jährige Buchdruckerlehrling Franz Sztrák entfernte sich vorgestern aus seiner Wohnung, Mondgasse Nr. 15, und ist seither in dieselbe nicht wieder zurückgekehrt; er hinterließ ein Schreiben, in welchem er die Absicht eines Selbstmordes kundgibt.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. April. Infektionskrankheiten kamen vor 29, und zwar: an Typhus —, Blattern, Varioloiden —, Scharblattern 5, Scharlach 10, Masern 7, Diphtheritis u. Group 5, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Pneumonal-Fieber 1, Rothlauf 3, Trachoma —, Ohrenentzündung 4, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Kranke in Anstalt im Nothspital 2315, im Johannesspital 744. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 48, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 12, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenentzündung 10, Lungenentzündung 8, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 5, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Scharblattern —, Blattern —, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Varioloiden —, Pneumonal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirn-entzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 13.

Zur Bequemlichkeit des Publikums verkehren direkte Omnibusse täglich nach Schluß der Vorstellungen vom „Magyar Színház“, von „Somossy-Orpheum“ und von „Folies Caprice“ bis zum Ofner Brückenkopf.

Beste Uniformen, schönste Galaanzüge, billigste Livreen, italienische Festrequisiten bei Moriz Tiller u. Co., k. u. l. Hoflieferanten, Budapest, Karlskafene.

Für jede Haushaltung ist unentbehrlich Dr. Graf's Hyrolin, welches die hervorragendsten Aerzte zur Haut- u. Schönheitspflege empfehlen. Erhältl. in Apoth. u. Droguerien. Gen.-Vertr.: May Kovács, Pest, Nyár-u. 18.

Ötzevier und **Sprizatrappen** bei Theodor Kertész, Christophplatz.

Sch Wasser.

Laut den an die hydrographische Abtheilung des Ackerbauministeriums eingelangten Berichten ist die Donau bis Preßburg im Sinken begriffen; auch die Nebenflüsse der Donau, die March, die Raab, Waag, Neutra und Saram fallen stetig. Im Bereiche der Hauptstadt beträgt die Wasserhöhe 550 Centimeter; es wurden deshalb gestern Abends die Schleusen gesperrt und die Lokomobile in Thätigkeit gesetzt. Das Wasser dürfte bis morgen Abends noch eine Höhe von 580 Centimetern erreichen und dann stetig fallen; der untere Quai wird etwa einen Tag lang einige Centimeter hoch überfluthet sein. Der Wasserstand der Donau von Komorn abwärts ist folgender: Komorn 568, Budapest 550 (Zunahme seit gestern 25 Cm.), Paks 497, Baja 560, Mohács 513, Gombos 534, Reusay 419, Semlin 431, Pancsova 394, Bázias 394, Drenkova 337 und Dejova 295 Centimeter. In einigen Tagen dürfte der Wasser-

stand das Normale erreichen und jede Gefahr für die von Budapest abwärts gelegenen Gemeinden gebannt sein.

Laut den dem Ackerbauministerium zugegangenen Meldungen ist ein starkes Fallen der Raab zu verzeichnen, welches bei Arpás 128 Centimeter beträgt, wodurch es möglich geworden ist, in Megágyás behufs schnellerer Rückleitung des Hochwassers den Damm zu durchschneiden. Die Situation hat sich im Allgemeinen ein wenig gebessert, nur um Besárfány herum, im Dedenburger Komitat, kann sich in Folge des Zusammentreffens des Hochwassers der Raab und der Rábeza die Lage eventuell ernster gestalten. An der Verstopfung des Szanyer Damnriffes wird energisch gearbeitet, und man hofft, mit dieser Arbeit noch im Laufe des heutigen Tages fertig zu werden. Die Ausbreitung der durch den Szanyer Riß strömenden Fluthen im Raaber Komitat wurde bis jetzt verhindert, wodurch mehrere tausend Joch vor Ueberschwemmung bewahrt wurden, und man wird, falls das Sinken des Wassers es zuläßt, auch dort den Damm durchschneiden. Das Wasservertheilungswert der kleinen Raab wurde ebenfalls beschädigt, weshalb dasselbe zur Sicherheit provisorisch abgesperrt wurde. Längs der übrigen Klüfte sind bis jetzt keine gefährlicheren Symptome zu verzeichnen.

Laut einem Communiqué der Direktion der königlich ungarischen Staatseisenbahnen ist das auf der Csorna-Szany-Szt. Andrásfer Linie der Pápa-Csornaer Vizinalbahn durch das Hochwasser verursachte Verkehrshinderniß beseitigt und auf dieser Theilstrecke der Gesamtverkehr mit heutigem Tage wieder aufgenommen worden. Auf der Pápa-Szany-Szt. Andrásfer Theilstrecke ruht der Verkehr noch weiter.

Dedenburg, 13. April. Der zwischen Ggyed und Arpás gelegene Straßentheil wurde vom Hochwasser weggerissen. Ministerialrath Bulyovszky, Vizegespan Báán und Obergeringieur Keleti haben die gefährdeten Punkte in Augenschein genommen und die Späteren Meldungen übertrieben gefunden. Der Szanyer Damm wird in der Nacht fertiggestellt sein.

Dedenburg, 13. April. Die Kommission für öffentliche Bauten beschloß die Regulierung des Kvaflusses im Rahmen einer Kanalisation. Nachmittags ist der Obergeringieur Keleti vom Hochwasserterrain zurückgekehrt. Die Situation hat sich günstiger gestaltet. Der Schutzdamm von Megag ist durchschnitten worden, um den regelrechten Abfluß des Hochwassers zu erleichtern, wodurch Barbács, Maglós, Besárfány von geringeren Wassermengen heimgesucht wurden. In Besárfány leistet Stuhlführer Elemér Simon die Rettungsarbeiten.

Prag, 13. April. Die böhmische Nordbahn veröffentlicht folgendes Communiqué: Die Dammrutschungen zwischen den Stationen Poljs-Landau-Straußnitz der Linie Benfen-Böhm.-Leipa sind wieder behoben, so daß alle Züge die unterbrochen gewesene Stelle anstandslos wieder passiren können.

Der neue Burenfeldherr.

Von einem Franzosen, der in Johannesburg lebt, wird im „Gaulois“ ein Brief veröffentlicht, der ein fesselndes Charakterbild des Generals Louis Botha, des Nachfolgers General Joubert's, entwirft. Der Schreiber des Briefes traf mit Botha am 6. Februar in Johannesburg zusammen, als Joubert noch den Oberbefehl führte und Lord Roberts eben erst in Kapstadt gelandet war. Der „Welt-General“ hatte einen Augenblick der Ruhe benötigt, die ihm der große Sieg am Spionkop, an dem er bekanntlich einen so großen Antheil hatte, ließ und promentirte wie ein friedlicher Bürger in den fast verlassenen Straßen Johannesburgs, in Gesellschaft seiner reizenden jungen Frau, die ihm — zwischen zwei Schlachten — in der Hauptstadt sein Rendezvous gegeben hatte. Der Franzose traf mit ihm bei einer befreundeten Familie zusammen und schildert nun seine Eindrücke in folgenden Worten: „Sein Alter? Kaum 36 Jahre, der jüngste aller Burenführer. Wenn man ihn sieht, ohne ihn zu kennen, würde man niemals ahnen, daß man den Mann vor sich hat, der die Engländer über den Tugela zurückgetrieben hat. Seine Einfachheit ist unglaublich. Man bemerkt an ihm keines der Merkmale des Veteranen. Mit einer wundervollen Bescheidenheit schreibt er Anderen, seinen Leuten vor Allen, die ihm blindlings gehorchen, deren Vertrauen auf sein sicheres Urtheil und seine Entschiedenheit sprichwörtlich geworden ist, das Verdienst an all den tapferen Kriegsthaten zu, die das Land ihm verdankt. Der Einfluß, den er auf die Bürger ausübt, ist außerordentlich. Dieser junge Mann mit dem Vollbart, den klaren, aber unendlich mild blickenden Augen, dem Bronzeteint lößt den Truppen ein Vertrauen ein, das bis zur freudigen Aufopferung des Lebens geht, wenn er einen Befehl gibt. Auf die Frage, wo er das Waffenhandwerk und seine Taktik gelernt habe, antwortete Botha: „Ach, ich halte mich nicht für einen Taktiker im europäischen Sinne des Wortes. Ich würde in einem europäischen Kriege nichts Erhebliches ausrichten können. Hier bin ich nützlich, weil ich meine Erfahrungen durch die Praxis erworben habe. Und die beste Praxis ist der Krieg. Ich gehöre zu keiner bestimmten Schule. Mein Führer Louis Joubert selbst hat mich in der Leitung

unterrichtet während der Expedition gegen die Kaffern. Seine Methode habe ich angenommen. Ich verdanke ihm meine Erfolge bei Colenso im Dezember gegen Buller und daß ich habe helfen können, die Engländer vom Spionkop zu vertreiben. Meine militärische Carrière ist das Schlachtfeld; dort allein kann man lernen. Und wenn ich einiges Verdienst habe, so danke ich dies dem Wohlwollen und der Freundschaft unseres verehrten Präsidenten Krüger, der mich zum Anführer gewählt hat.“ Botha verschwieg, daß seine Popularität seit den großen Diensten, die seine Rathschläge im Volkraad schon geleistet haben, fest begründet ist. Die Unterhaltung kommt nunmehr auf die Schlacht bei Colenso, und Botha selbst erzählt in seiner schlichten Art, wie er die Schlacht von Colenso gewonnen hat.

Nur die folgende furchtbare Episode des Kampfes sei wiedergegeben: Botha erzählt zuerst, wie er die Burenkommanden an drei Orten aufgestellt hatte, an denen Buller mit seinen Streitkräften angreifen konnte. „Der dritte Angriffspunkt mußte nach meiner Meinung die über den Tugela geschlagene Brücke im Centrum sein. Dort haben die Engländer auch ihre Kanonen aufgestellt und uns einige Zeit beschossen. Ich hatte strengen Befehl gegeben, daß man unter keiner Bedingung ihrem Feuer antworte. Darauf näherten sich die Engländer mit ihren Kanonen auf 200 Meter der Eisenbahnbrücke. Auch die Hauptmacht der englischen Infanterie rückte gegen das Ufer vor. Im geeigneten Moment wurde sie aber mit einem schonungslosen Feuer empfangen. Und als die Engländer sahen, daß die Kanonen verloren gingen, o, da haben sie heroische Anstrengungen gemacht, unsere Reihen zu durchbrechen und die Kanonen zu holen. Jünnimal suchte der Feind durchzukommen, fünfmal fielen die Meisten unter einem Hagel von Geschossen. Sobald eine Abtheilung am Boden lag, sah ich eine andere sie erziehen, gegen uns vorrücken, und ebenso zu fallen. Man hat mir am Abend gesagt, daß, um sicher zu sein, daß diese heroischen Soldaten nicht Anwandlungen bekommen, zurückzuweichen, die Offiziere, die hinten in Reserve blieben, ihre Leute zwangen, den Kameraden in den Rücken zu schießen. Ich habe nichts dergleichen gesehen. Ich glaube nicht daran.“

Theater, Kunst und Literatur.

Der neue Direktor des Nationaltheaters. Mit sehr gemischten Gefühlen rufen die Mitglieder unserer staatlich subventionirten, ersten Dramenbühne: „Habemus papam!“ und auch das kunstsinigste Publikum Budapests weiß vorderhand nicht, was für Meinung es sich über die nunmehr faktisch erfolgte Lösung der Direktorkrise des Nationaltheaters bilden soll. Die Thatfache selber haben wir bereits in der jüngsten Nummer unseres Blattes konstatiert: nachdem er wiederholt in Kombination gezogen und ebenso oft fallen gelassen worden, hat Ladislaus Bóthy gestern in offizieller Form seine Ernennung zum Direktor des Nationaltheaters erhalten. Wir wollen hiezu flüchtig nur Folgendes bemerken: Allenfalls wird seit dem Ableben Eduard Paulay's über die Mangelhaftigkeit, die Unzulänglichkeit der Leitung des Nationaltheaters geklagt. Ein vielleicht vom besten Willen befehlter, aber schwacher und seiner Aufgabe nicht gewachsener Mann trat in das Erbe Paulay's. Ein scheidender Direktor ist kein todter; man muß nicht nur Gutes, sondern man darf auch die Wahrheit über ihn sagen. Die Wahrheit aber besteht darin, daß das Nationaltheater, wenn es auch nicht, wie die Pessimisten behaupten, agonisirt, jedenfalls inmitten einer schweren Krise sich befindet. In geradezu krasser Weise manifestirt sich sozusagen Tag für Tag der Niedergang dieser einst musterartigen Bühnenanstalt; kleinmüthig und verdrossen kommen die Schauspieler ihren „amtlichen“ Verpflichtungen nach; sie erfüllen ihre Pflichten, weil sie dafür bezahlt werden und davon leben — sie thun nicht weniger, aber auch nicht mehr als alle anderen Beamten, die unter rein bureaukratischer Behandlung stehen. Die geistige Leitung, der höhere Schwung, ein zielbewusstes, ernstes Streben, — all' dies fehlt jetzt beim Nationaltheater. Das ist die Situation, in welcher sich unser erstes Kunstinstitut gegenwärtig befindet. Und nun ist der Retter in der Noth gefunden worden, der berufen ist, dem Nationaltheater den eingebühten Nimbus, den künstlerischen Kräften die Lust und Liebe zu neuem, freudigem Schaffen und dem Publikum das Vertrauen zu diesem Bühneninstitut wiederzugeben. Wohl sehr selten ist einem neuen Theaterdirektor eine so schwere und heikle Aufgabe zutheil geworden. Derjenige aber, dem sie anvertraut worden, ist ein kaum dem Jünglingsalter entwachsener Mann; ein Journalist, der sich auf dem journalistischen Gebiete noch keine hervorragende Stellung erringen konnte, und der dann Direktor eines kleinen Operetten-theaters wurde, als solcher aber unstreitig Beweise ungewöhnlicher Findigkeit — aber auch nicht mehr — lieferte. Es fällt uns beileibe nicht ein, dem neuen Direktor des Nationaltheaters sein jugendliches Alter vorzuwerfen. Jugend ist eine schöne und beneidenswerthe Eigenschaft, und gerade das beinahe schon dem Marasmus anheimfallende, von „kleinen“ Bühnen überflügelte Nationaltheater bedarf weit eher einer festen, noch nicht zitterig und unsicher gewordenen Hand zur Fügelleitung, als eines verrosteten, altersschwachen Schablonenmenschen. Aber andererseits ist uns das Nationaltheater ein viel zu wertvoller Besitz und es ist dem Lande viel zu — theuer, als daß man mit diesem bislang zumindest mit Achtung behandelten Nuzentempel Experimente anstellen dürfte, die, wenn sie fehl-

schlagen, direkt verhängnisvoll werden können. Unsere unmaßgebliche Meinung geht dahin, daß man an die Spitze eines solchen Instituts nur eine wirklich erprobte Kraft und vor Allem einen Mann stellen soll, den, abgesehen von seinem Talent, bisher Geleistetes und persönliches Ansehen zur Führerrolle befähigen. Zur Funktion des Führers in einer Garde, wo eine Prielle, eine Märtus, ein Ujházi, ein Nádal, ein Percsényi als Kombattanten im Vordertreffen stehen, gehört vor Allem große, persönliche Autorität. Jeder brave Soldat richtet sich nach seinem Führer; er will, er muß ihm gehorchen — aber zur siegreichen Behauptung des Feldes gehört vor Allem der Respekt vor und das unbedingte Vertrauen zu dem Führer. Oder sind die Zustände in unserem Nationaltheater wirklich solcher Art, die Disziplin so ungelockert, die Autorität so gesichert, die zu befolgende Kunstfichtung so festgefügt — daß auch ein Anfänger, der nur sein bißchen Talent und seinen guten Willen im Tornister hat, bald und sicher den siegreichen Marschall werden spielen können? Nun, wir werden ja sehen. In dem neuernannten Direktor sehen wir alle Eigenschaften vereinigt, die ihn zur Leitung eines Bühneninstituts von der Klasse qualifizieren, an dessen Spitze er eine Zeit lang mit unleugbarem Erfolg gestanden. Jetzt wagt man mit ihm einen großen, den allergrößten Wurf. Vielleicht steckt wirklich Großes und Bedeutendes in dem jungen Ladislaus Vöthly. Es hätte den Anschein einer Voreingenommenheit, die uns wirklich fernliegt, wollten wir das riskierte Unternehmen der Vöthly'schen Ernennung von Haus aus als verunglückt bezeichnen. Wir stehen einem fait accompli gegenüber und wir lieben unsere nationale Kultur, unsere heimische Kunst zu sehr, als daß wir nicht unter den Ersten stünden, die dem eigentümlichen Experiment den besten Erfolg wünschen. Wir fassen uns in Geduld; wir wollen, wir möchten gute Resultate sehen. Und bis zum Zeitpunkt, da man das Vorhandensein solcher Resultate mit Recht wird fordern können, bleiben wir als objektive, unbefangene Begutachter der Dinge mit unserem Urtheil in beobachtender Reserve, uns auf das Wenige beschränkend, daß wir in diesen Zeilen mehr angedeutet als ausgeführt haben.

* Julius v. Ludassy hat dem Wiener Deutschen Volkstheater eine neue Komödie überreicht, die in der nächsten Saison zur Aufführung gelangt. Der Titel steht noch nicht fest.
 * Der Gularentaal der ungarischen Abtheilung der Pariser Weltausstellung wird in fast allen hervorragenden Blättern des Auslands in eingehender Weise gewürdigt. Der Verfasser dieser Artikel ist der hiesige Journalist Herr Ludwig Rottler, dessen Verdienst es ist, die Aufmerksamkeit des Auslands auf diese Sensation unserer Exposition hingelenkt zu haben.
 * Im Prager kön. deutschen Landestheater hat jüngst eine sensationelle Premiere stattgefunden. Man gab die Oper „Heinrich VIII.“ von Saint-Saëns mit außerordentlichem Erfolge. Die Prager und Berliner Kritik hebt die besondere Schönheiten der lyrischen Partien und der mächtigen Finali hervor und gedenkt in besonders schmeichelhaften Worten der Künstlerkraft des ersten Kapellmeisters Desider Märtus, welcher das Werk auf das Vollkommenste interpretirte. Der „Berliner Börsen-Courier“ bezeichnet die Aufführung der Oper unter der Leitung des Kapellmeisters Märtus als hervorragende That. Großen Erfolg erzielte die Primadonna Jul. Ney, eine Tochter unseres Opernhausmitgliedes David Ney.

Aus dem Vereinsleben.

Der Budapestener Künstlerverein hielt gestern seine Generalversammlung, in welcher statt des erkrankten Karl Somogyi Vizepräsident Ferdinand Steiner den Vorsitz führte. Der vom Sekretär Moriz Fischer zur Verlesung gebrachte Jahresbericht konstatiert, daß der Verein trotz seines kurzen Bestandes ganz Bedeutendes für die Interessen der Künstler leistete, indem er in erster Reihe für die verlassenen und kranken Mitglieder sorgte. Auf Antrag des Vereinsanwalts Dr. Árpád Földes wurde beschlossen, den Verein weiter zu entwickeln und den Eintritt in denselben für jeden in Ungarn wirkenden Künstler obligatorisch zu machen. Gewählt wurden sodann: zum Präsidenten: Karl Somogyi; zum Vizepräsidenten: Ferdinand Steiner; zum Sekretär: Moriz Fischer; zum Kassier: Wilhelm Weiß; zum Kontrolleur: Alexander Raab; zum Dekan: A. Chorini; zu Rechnungsrevisoren: Eugen Köhlegi und Albert Mandl.

Der „Zion“-Wohltätigkeitsverein hielt dieser Tage unter großer Theilnahme seiner Mitglieder seine 49. ordentliche Generalversammlung. Nicht weniger als 92 Repräsentanten hatten sich aus diesem Unlande im Vereinspalais eingefunden, darunter zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens. Der Jahresbericht zeigte, daß dieser Wohltätigkeitsverein seine Thätigkeit auch auf solche humanitäre Gebiete erstreckt, die von anderen derartigen Vereinen kaum berücksichtigt werden: Ausstattungsbeiträge, Rekonzaleszenten-Unterstützungen, zinsenfreie Darlehen, Schülerprämien und Spenden an andere humanitäre Institute. Die Einnahmen bezifferten sich im Jahre 1899 mit 458,526 K. 86 S., die Ausgaben betragen 422,643 K. 19 S., somit ergab sich ein Verwaltungsüberschuß von 35,883 K. 59 S. Der Reservefonds hat die Höhe von 647,342 K. 49 S. erreicht. Der Verein zählt nicht weniger als 11,923 ordentliche Mitglieder, in der Abtheilung für Dienstversicherung 6926 Mitglieder. Das ärztliche Korps umfaßt 37 ordinierende und 13 Spezialärzte. Die Generalversammlung nahm den Jahresbericht und die Bilanz zur erfreulichen Kenntniß, erteilte den Funktionären das

Abolutorium und votierte der Direktion für deren unermüdliches und selbstloses Wirken wärmsten Dank. Im nächsten Jahre wird der „Zion“-Verein, der im Jahre 1851 gegründet wurde, das fünfzigjährige Jubiläum in imposanter Weise feiern.

Der ungarische Arbeiterklub veranstaltet Ostermontag, den 15. d., in seiner Lokalität Barozsgasse Nr. 82 eine Haussoirée. Der Beginn der Unterhaltung, die aus einer Dilettantenvorstellung und verschiedenen Amusements, darunter Vorführung mehrerer ungarischer Tänze, besteht, ist auf 7 Uhr Abends angesetzt. Montag Abends findet eine gemütliche Zusammenkunft statt.

Der ungarische Verein vom Rothen Kreuz im VI. und VII. Bezirk Budapests hält am 13. d., Mittwoch Nachmittags um halb 4 Uhr in der Wohnung der Präsidentin Gräfin Victor Károlyi (Mellterstraße 17) seine ordentliche Generalversammlung. Der Verein Asyl für Obdachlose hält am 22. d., Donnerstags um 10 Uhr, im Prunksaal des „Hotel Erzherzog Stephan“ seine Generalversammlung.

Offener Sprechsaal.*



Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird von ärztl. Autoritäten

die Lithion-Quelle

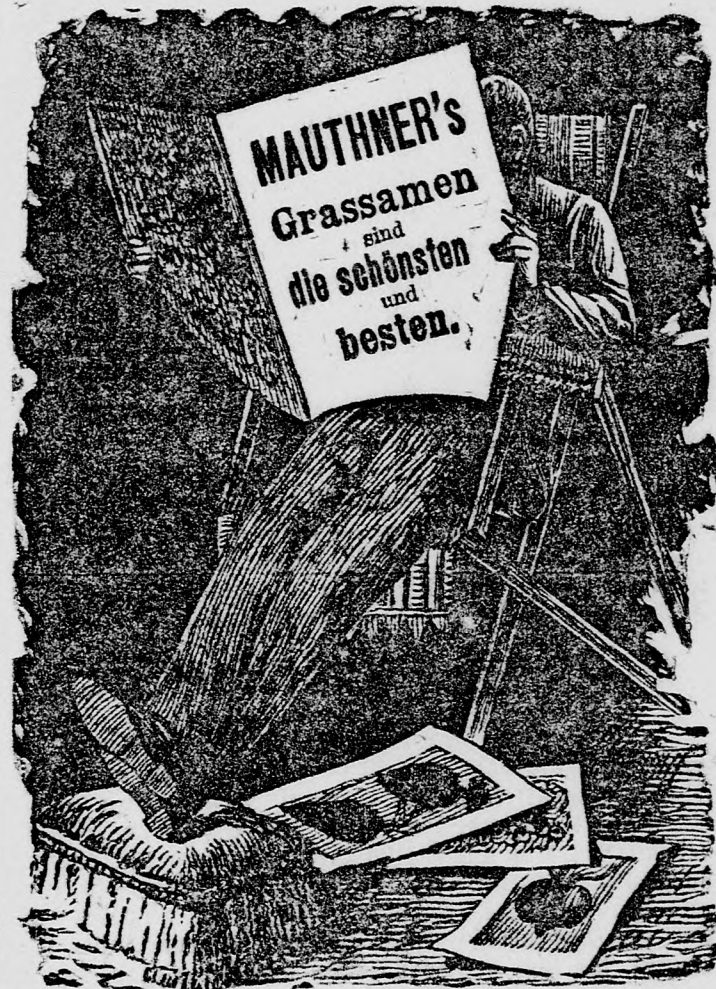
Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen. Harntreibende Wirkung!

Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit!

Häufiglich in Mineralwassergeschäften, eventuell bei der Salvator-Quellendirection in Eperles.

Hauptniederlage in Budapest L. Édeskuty.



Edmund Mauthner

kais. und kön. Hoflieferant

Samenhandlung

Budapest, VI., Andrásystrasse 23

Das 226 Seiten starke Preisverzeichnis wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.



Zu den Feiertagen

empfehlen wir unseren

Champagner

und wünschen, daß er nach dem Verkosten eine angenehme Erinnerung hinterlasse.

LOUIS FRANCOIS & Co.,

r. u. t. Hoflieferanten.

Promontor.

Guber Quelle

Wirksamstes Eisen-Arsen-Wasser gegen Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Nerven- und Hautkrankheiten u.

So haben in allen Mineralwassergeschäften, Apotheken und Droguerien. Mattoni & Wille, Budapest.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hazai Leszámitoló- és Takarékos-Szövetkezet

Budapest, VI., Teréz-körút 5.
 Die IV. Jahresgruppe beginnt am 15. März 1900. Gewährt Darlehen zu günstigen Bedingungen.

Gegen Influenza
 ist ein vorzügliches Heilmittel wie Verflüchtigungsmittel das entbitterte Chinin, genannt Eucimin.
 Zu haben in jeder Apotheke. 7105

Wichtige Mittheilung!

Ich bringe dem verehrten Publikum zur gefl. Kenntniß, daß ich dem verstorbenen Herrn Buchwald Elek in Budapest, vom Tage der Begründung seines Schuhgeschäftes an bis zum Verlaufe desselben, sämtliche Schuhwaaren, sowohl Maßarbeiten, wie auch Lagerwaaren lieferte und erlaube höflich, nunmehr alle Aufträge direkt an meine Firma:

HERMANN SONNENFELD,
 WIEN, I., Erdgasse 2.

t. k. Priv.-Inhaber (gegründet 1860) gelangen zu lassen. Bei Bestellung bitte ich um Einfindung eines Mutterstüchens, Versandt gegen Nachnahme. Für reelle Waare bürgt das 40jährige Renommée meiner Firma.

Minden külön értesítés helyett.

Özv. Neuschlosz Miksáné Hirschler Berta egy a maga mint gyermekei Neuschlosz Kornél müépitész, ennek neje Knüslé Luiza, fiaik Gerő, Konrad és Péter; Valerie férj. Thomán Istvánné, ennek férje Thomán István, m. kir. zeneakadémiai tanár, gyermekeik Erzsébet és Mária; menyee özv. Nyáry Lászlóné Fábó Sarolta és gyermekei Berta, Jenő és László, ugyszintén az alulírottak és az összes rokonság nevében fájdalomtól megórt szívvel jelenti forrón szeretett férjének, a legjobb atyának, nagyatyának és rokonnak

Neuschlosz Miksa

urnak,
 a Ferencz József-rend lovagjának,

életének 68., boldog házasságának 41. évében f. hó 13-án reggel, rövid szenvedés után bekövetkezett gyászos elhunytát. A drága halottnak hült tetemei f. hó 15-én, délután 3 órakor fognak a gyászos házból (V. ker., Ferencz-József-tér 5) a Kerepesi-út melletti izr. temetőbe örök nyugalomra kísértetni.

Budapestben, 1900. évi április hó 13-án.

Áldás emlékére, béke hamvainak!

Selgmann Sándorné Selgmann Sándor
 Neuschlosz Emma sógora.

Özv. Neuschlosz Adolfné Rössler Jeanette,
 özv. Hirschler Hermanné budai Goldberger Zsófia,
 özv. Hirschler Frigyesné Kern Mária,
 özv. Hirschler Zsigmond Henrikné Scheller Paulina sógornői.

Telegramme.

Die Pariser Weltausstellung.

Am Vorabend der Eröffnung.
 (Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.)
 Paris, 14. April.

Morgen, Samstag, findet die offizielle Eröffnung der Weltausstellung statt. Es wäre eitel Uebertreibung, behaupten zu wollen, daß alle Theile des Werkes fertig seien. Daselbe theilt das Schicksal aller Ausstellungen, die sich nur in ihrem Neuesten vollendet repräsentiren wird. Freilich wurde, wenn man den immensen Ausstellungskomplex und die mannigfachen elementaren Schwierigkeiten in Betracht zieht, eine bisher unerreichte Leistung geschaffen.

Was die Toilette der Ausstellung betrifft, darf Niemandem bange sein. Mit dem den Franzosen eigenthümlichen Talent, Schaustücke dekorativ im Handumdrehen auszugestalten, wurden oft genug Wunder gewirkt, und man kann dessen ganz sicher sein, daß die morgige Feier das glänzendste Bild darbieten wird.

Es wäre banal, von der Thätigkeit zu sprechen, die in den letzten Tagen in dieser Cyklopenwelt entfaltet wurde. Für das Getriebe, das hier herrscht, gibt es keine Bezeichnung; es war eine Symphonie der Arbeit. Alle technischen Hilfsmittel wirkten zusammen, Menschen- und Maschinenkraft haben dieses zauberhafte, sinnverwirrende Ineinandergreifen geschaffen.

Die Bilder der einzelnen Abtheilungen wechseln von Augenblick zu Augenblick. Wo noch soeben ein Gerüst, eine Bretterwand und Gebälke waren, bietet sich plötzlich dem erstaunten Auge der Anblick einer glänzenden Fassade. Nachts nimmt dieses Treiben beim elektrischen Scheinwerfer, mit den tausendfältigen dekorativen Details von einem Zauberschimmer umhüllt, einen förmlich phantastischen Zug an.

Um allergeringsten ist die Arbeit auf dem Mars-

felbe mit welcher der auch hier Tausende Gobelins bepartete aus

Die mittags die die Devisen giunt mit d Böglinge de Kapelle der Festmarsch minister ei Republik r Den Schluf S a i n t-S Direktor des

Nach fstellungsp la endet wird, auf das M paläste, de schloß, beid fstellungshal Fabriken ge ufer drei denten Le des diplom missäre der die nun zur Allianz Partien der vorüberziehe Palast, der der Hortifu für Geetesn charakteristi fogenannte esplanade n innere Wol

Bon Brücke. W Präsidenten und die do Vom Elöhe zur Truppen S

Glei fstellung ge eröffnet zu in hellen E hängt mit fstellung, u den Thoren Stadt der Die gran die zuden eines Ausstellungen menschlicher wird vieler mühte dem Industrie Bahnen er

Wie grüßt den fünften gen als e französische turgem Die Weiße der Ausstel zu gemein schließen. D mildert Hoff der Welt. diese Kraft der Höhe d kommende

Die Ver Par Stimmenei schlusse erh lichen Abä wurde. D getretene S genommene Gesamtbi

In über die G Dauffe Gründe de den diese womit der Senat ne

ut 5. ... 1900. Gewährt ...

S Heil wie Verhü- ... entbitterte Chinin, ...

ung!

kenntniß, daß ... Elek in Buda- ... Schuhgeschäfts an ...

FELD,

asse 2.

langen zu lassen. ... teart bürgt das ...

elyett.

rschler Berta ... hlosz Kornel ... fiaik Gerö, ...

liksa

jának,

41. évében f. ... tán bekövet- ... talottnak hült ...

vainak!

ann Sándor ... ógora.

fné

nné

sné

Henrikné

stellung.

Journal")

is, 14. April.

offizielle

ustellung

s, behaupten zu

is fertig seien.

stellungen, die

bet repräsentiren

inmensen Aus-

ehen elementaren

eine bisher un-

ng betrifft, darf

den Franzosen

e dekorativ im

den oft genug

en ganz sicher

glänzendste Bild

igkeit zu sprechen,

hloppenrockt ent-

s hier herrscht,

eine Symphonie

tel wirken zu-

st haben dieses

andergreifen ge-

ellungen wechseln

noch soeben ein

lle waren, bietet

der Anblick einer

dieses Treiben

n tausendfältigen

berschimmer um-

ng an.

auf dem Mars-

Samstag, 14. April 1900

felde mit dem in der Mitte errichteten Festsaal, welcher der Schauplatz der morgigen Eröffnungsfeier sein wird.

Die Eröffnungsfeier beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Das offizielle Programm, an dessen Spitze die Devise „Liberté, égalité, fraternité“ steht, beginnt mit der Marschallfeier, gesungen vom Chor der Sänglinge des Konservatoriums und begleitet von der Kapelle der Garde républicaine.

Nach der vorläufigen Umgehung des Weltausstellungspalastes, welche auf dem kürzesten Wege beendet wird, kehrt der Präsident mit seiner Gesellschaft auf das Marsfeld zurück, wo er die beiden Feenpaläste, den Palast für Elektrizität und das Wasserpalast, besichtigt und sodann durch eine der Ausstellungshallen zu den auf dem Marsfelde gelegenen Pavillonen geleitet wird.

Von hier geht der Weg zur Ezar Alexander-Brücke. Beim Endpunkt der Brücke angelangt, wird Präsident Loubet die neue Ezar Nikolaus-Avenue und die dort befindlichen Paläste besichtigen.

Vom Marsfelde aus wird der Präsident ins Elisee zurückkehren. Auf dem ganzen Weg werden Truppen Spalier bilden.

Gleich nach der Eröffnungsfeier wird die Ausstellung geschlossen, um erst am Ostersonntag wieder eröffnet zu werden. Zweifellos werden die Pariser in hellen Scharen herbeiströmen, denn der Pariser hängt mit seinem ganzen Herzen an dieser Ausstellung, und sie drängen sich Tag und Nacht bei den Moten und Gittern, um einen Blick in diese Stadt der Wunder und der Pracht werfen zu können.

Wien, 13. April. Die „Wiener Abendpost“ begrüßt den morgigen Eröffnungstag der fünften der Pariser Weltausstellungen als einen großen Tag, den nicht nur die französische Nation, sondern die gesamte Kulturgemeinschaft der Erde als Fest empfindet.

Die Weihe der Arbeit, die über dem ungeheuren Plan der Ausstellung liegt, wird die versammelten Nationen zu gemeinsamen harmonischen Empfindungen zusammenführen. Die Nähe der Nationen mit vielerlei Interessen mildert hoffentlich die Gegensätze und sichert den Frieden der Welt. Der erhabene Ausklang des Jahrhunderts ist diese Kräftprobe der arbeitenden Welt, die morgen von der Höhe der eroberten Kultur Ausschau hält in das Kommende und in die neu anbrechende Zeit.

Die Vertagung der französischen Kammern.

Paris, 12. April. Der Senat votierte mit Stimmeneinhelligkeit das von der Kammer zum Beschluß erhabene Budget mit einigen unwesentlichen Abänderungen, worauf die Sitzung unterbrochen wurde. Die um 11 Uhr 35 Minuten zusammengetretene Kammer trat den vom Senate vorgeschlagenen Abänderungen bei und votierte das Gesamtbudget mit 457 gegen 32 Stimmen.

In der Kammer interpellierte Millevoye über die Enthebung des Universitätsprofessors Dauffet. Nachdem Minister Leygues die Gründe der Enthebung Dauffet's dargelegt hat, wurden diese von Millevoye zur Kenntniß genommen, womit der Zwischenfall erledigt war. Kammer und Senat vertagten sich bis zum 22. Mai.

Paris, 13. April. Es heißt, die am 22. Mai beginnende Sommerfession der Kammern soll nur bis Mitte Juni währen und das Parlament dann bis zum Spätherbst verabschiedet werden.

Der Transvaal-Krieg.

Die Kämpfe bei Wepener.

London, 13. April. Die „Times“ melden aus Bloemfontein vom Gestrigen: Oberst Dalgety hält die Stellungen vor Wepener.

Ein Kommando besetzte die Stadt Kourville.

Der verwundete holländische Militärattaché Riz ist bei der Operation gestorben.

London, 13. April. „Reuter's Office“ meldet aus Mlivalnorth vom 12. d.: Aus Burenquellen stammende Nachrichten in Betreff des Kampfes bei Wepener, welche, wie es heißt, auf amtlichen Mittheilungen beruhen, besagen, daß die Engländer in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch einen Ausfall machten, wobei sie eine Kanone der Buren erbeuteten und eine Anzahl Buren gefangen nahmen; vier Geschütze der Buren wurden unbrauchbar gemacht, vier Kommandanten verwundet und getödtet.

London, 13. April. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Bloemfontein vom Heutigen: Nachmittags eingetroffenen Nachrichten zufolge seien die Buren, welche Wepener belagerten, mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Man versichert, daß vier Kommandanten getödtet und zwei Geschütze beschädigt worden seien. Die Buren hätten die Belagerung aufgegeben und zogen sich gegen Norden zurück.

Dasselbe Bureau meldet aus Mlivalnorth vom Heutigen: Ein Kommando der Buren ist von Stortvraal nach Kourville gegen Wepener hin abmarschirt.

London, 13. April. (Privat-Telegramm.) Lord Roberts telegraphirt: Dem weiteren Vordringen der Buren im Süden des Dranjestates ist ein Riegel vorgeschoben. Die Garnison von Wepener hält sich sehr gut. Nun rücken meine Truppen zum Entschluß vor. Das Befinden der Truppen und das Wetter sind vorzüglich.

In Londoner Militärkreisen erwartete man den Vormarsch Roberts' für Ende nächster Woche. Seine Armee wird auf 80,000 Mann geschätzt.

Aus Boschof wird gemeldet: Methuen hat hier sein Hauptquartier aufgeschlagen und entsendet Truppenabtheilungen, um gegen die Buren am Modder river vorzugehen.

London, 13. April. „Reuter's Office“ meldet aus Reddersburg: Die dritte englische Division ist von Bethanie hier eingetroffen. Der Feind sieht südlich von Wepener und Smithfield. Die Garnison von Wepener hält sich gut. Für die nächste Zeit werden wichtige Vorgänge erwartet.

Eine Ansprache des Gouverneurs Milner.

Kapstadt, 13. April. Beim Empfange einer Deputation von 46 Geistlichen verschiedener Religionsgemeinschaften aus Kapstadt und Umgebung, welche dem Gouverneur Milner die Zustimmung zu der von der Regierung befohlenen Politik aussprach, erklärte Letzterer: Je länger der Kampf dauern werde, desto fester werde der Entschluß sein, eine Ordnung der Dinge herbeizuführen, welche eine Wiederholung des entsetzlichen Krieges unmöglich mache. Die Regierung hege nicht den Wunsch, den tapferen Feind niederzutreten, aber es sei kein Kompromiß oder ein Mißwerk eines Abkommens möglich. Ungleiche, einander widerstrebende politische Systeme könnten nicht geduldet werden in einem Lande, das Natur und Geschichte einheitlich gestalteten. Wenn der Kampf vorüber sein werde, würden die Engländer durch Thaten beweisen, daß sie nicht um Gold und materielle Vortheile kämpften und daß sie gerne bereit sind, Anderen die Rechte und Privilegien einzuräumen, welche sie selbst für sich beanspruchten.

Verhaftung gefangener Buren.

Kapstadt, 13. April. („Office Reuter.“) Ein Dampfer, welcher gestern mit Gefangenen nach St. Helena abgehen sollte, erhielt Befehl, die Ankünfte der bei Boschof gefangenen genommenen Europäer abzuwarten.

Die Friedensdeputation der Buren.

Mailand, 13. April. Die Burendeputation ist heute Vormittags hier eingetroffen.

Mailand, 13. April. (Privat-Telegramm.) Die Burenabordnung, welche heute Morgens von Neapel eintraf, stieg im „Hotel Milano“ ab, wo sie Dr. Leyds, der von Varese kam, später empfing. Der Berathung, die sofort ihren Anfang nahm, und an der auch der hiesige holländische Konsul theilnahm, dauerte den ganzen Vormittag. Hierauf begrüßte der deutsche Konsul, der früher das deutsche Reich in Pretoria vertreten hat, einige Mitglieder der Deputation. Andere Besuche wurden höflich abgelehnt. Allem Anscheine nach erwartet die Gesellschaft hier neue Instruktionen in Betreff der Fortsetzung der Reise.

Lemberg, 13. April. „Gazeta Narodowa“, „Nuch Katolicki“ und „Dziennik Polski“ konstatiren, daß die vom „Slovo Polskije“ verbreiteten Gerüchte von bevorstehenden Personalveränderungen in der politischen und autonomen Landesverwaltung Galiziens jeder tatsächlichen Begründung entbehren.

Amsterdam, 13. April. Das katholische Gymnasium in Katwyk bei Leyden wurde durch eine Feuerbrunst zerstört. Der angerichtete Schaden ist ein beträchtlicher, namentlich im Museum, das mehrere Unica besaß. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Bukarest, 13. April. Die Kammer nahm mit 84 gegen 2 Stimmen das Budgetgesetz pro 1900/1901 an, welches morgen in Kraft tritt. Ferner genehmigte die Kammer einen Kredit von 5 1/2 Millionen für die Vollendung des Baues der Eisenbahnlinie Rimnic. Riudabolo.

Paris, 13. April. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 97.90, vierprozentige ung. Goldrente 98.—, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1190.—, dreiprozentige franz. Rente 101.47, Italiener 94.20, Ottomanbank 581.—, französische amortisirbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 103.20, türkische Tabakaktien 328.—, österreichische Bodentredit —.—, Behauptet.

Budapest, 12. April. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstenviehmarktes. — Vorrath am 12. April 293 Stück, neuer Antrieb 667 Stück, Gesamtantrieb 960 Stück, verkauft für den Budapester Konsum 674 Stück, noch zurückgeblieben 286 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 74 S. bis 76 S., 120—180 Kilogr. schwere 104 S. bis 110 S., 220—280 Kilogr. schwere 100 S. bis 110 S., 320 bis 380 Kilogr. schwere 98 S. bis 110 S., 400—500 Kilogr. schwere 88 S. bis 96 S.

Steinbruch, 13. April. (Original-Telegramm-Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Steinbruch.) Das Geschäft war unverändert. Vorrath am 11. April 33,464 Stück. Am 12. April wurden 846 Stück angetrieben und 305 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 13. April ein Stand von 34,005 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 98 S. bis 100 S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 108 S. bis 110 S., mittlere von 107 S. bis 108 S., leichte von 105 S. bis 106 S. Ungarische Bauernwaare, schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von 105 S. bis 106 S. Serbische, schwere von 107 S. bis 108 S., mittlere von 106 S. bis 107 S., leichte von 104 S. bis 105 S.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Greisler Balthasar Horváth in Szatmár. Konkurskommissär Richter Dr. Koloman Deszö, Masseverwalter Dr. Elemér Bíró. Anmelbungstermin 11. Mai, Liquidationsverhandlung 21. Mai. — Gegen Moriz Löth in Erlau. Konkurskommissär Richter Dr. Karl Földi, Masseverwalter Dr. Bartholomäus Pástor. Anmelbungstermin 12. Mai, Liquidationsverhandlung 21. Mai. — Gegen den Kaufmann Moriz Groß in Sárospatak. Konkurskommissär Richter Béla Ömödy, Masseverwalter Dr. Alexander Kiss. Anmelbungstermin 16. Mai, Liquidationsverhandlung 12. Juni. (S. A. Ujhelyer Gerichtshof.)

Konkursaufhebung in der Provinz. Der Firma A. Krenn's Nachfolger in Neuhofl.

Budapester Todtenliste.

— Vom 13. April. — Franz Johann, 72 J., 2. Bez. Johann Ertl, 62 J., 1. Bez. Frau Joseph Benedek, 78 J., 2. Bez. Frau Markus Zuder, 57 J., 6. Bez. Alexander Stenich, 67 J., 8. Bez. Frau Anton Lazjanich, 86 J., 8. Bez. Frau Anton Lóth, 64 J., 7. Bez. Ladislaus Zimay, 66 J., 9. Bez. Ludwig Horváth, 20 J., 8. Bez. Johann Kerbecz, 21 J., 10. Bez. Karoline Rosenbergs, 30 J., 3. Bez. Frau Edmund Rószáros, 3. Bez. Frau Karl Hausinger, 69 J., 3. Bez. Frau Ludwig Schlager, 57 J., 7. Bez. Martin Molnár, 64 J., 7. Bez.

Eigentümer: Sigmund Bródy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy. Verleger: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilf

Alapittatott 1876. Szabott árak.

ELVEM: Nagy forgalmat olcsó és szabott árak mellett elérni.

Redoute-Verpachtung.

Das in Kronstadt, Siebenbürgen, befindliche Redouten-Gebäude ist vom 1. Juni d. J. an zu verpachten.

Das Gebäude enthält: Geräumige Keller, grossen Eiskeller, im Parterre ein 160 m² grosses Kaffeehaus und eine ebenso grosse Restauration sammt den erforderlichen Nebenlokalitäten und Garderoben; im I. Stock einen 400 m² grossen Saal — den grössten in Kronstadt — sammt ca 260 m² grossen Nebenlokalitäten, als: Speisesaal, Konditorei, Garderobe, Toilettezimmer, und den sonstigen erforderlichen Nebenräumen.

Die Speiselokalitäten im I. Stock werden mittelst Aufzugs aus der Restauration bedient und sind überdies mit der Restauration durch eine direkte Stiege verbunden.

Im II. Stockwerke bequeme Wohnung für den Pächter.

Die Redoute besitzt Hochquellenwasserleitung, Kanal, Gasbeleuchtung, Ventilation und ist den modernsten Ansprüchen entsprechend hergestellt.

Die Redoute liegt im Mittelpunkte der Stadt, in verkehrreicher Strasse.

Kronstadt ist eine Stadt von 36.000 Einwohnern, Sitz der Komitatsbehörde, des Gerichtshofes, der Finanzdirektion u. s. w., hat eine grössere Garnison, bedeutenden Handel und Industrie und wegen seiner berühmten schönen Lage besonders im Sommer einen grossen Fremdenverkehr.

Der Redoute gegenüber ist kein derzeit bestehendes Lokal konkurrenzfähig, in derselben werden nahezu ausschliesslich alle Konzerte, Bälle, Liedertafeln, Versammlungen, Hochzeiten, Soiréen u. s. w. abgehalten und wird der grosse Saal, in welchem sich eine komplette Bühne befindet, da Kronstadt kein Theater besitzt, auch zu Theatervorstellungen benützt.

Die Verpachtung der Redoute erfolgt mittelst schriftlicher Offertverhandlung und sind Offerte

bis 1. Mai 1900, Vormittags 12 Uhr im Bureau der Eigenthümerin, Kronstadt, Klostersgasse 1/3 zu überreichen oder an dasselbe einzusenden.

Den geehrten Herren Pacht Liebhabern werden über Verlangen die Offertbedingungen, der Pachtvertrag u. s. w. zugesendet und beliebige Auskunft ertheilt von der Eigenthümerin

KRONSTÄDTER ALLGEMEINE SPARKASSE.

ZUR BEACHTUNG!

für **Radfahrer.**

Durch den Ankauf grosser Quantitäten von **Fahrrädern**

bester Fabrikate bin ich in der angenehmen Lage dieselben zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können. Gleichzeitig beehre mich anzuzeigen, daß meine **Fahrradschule „Zatterfall“** „Velodrom“ den ganzen Tag zu Verfügung des p. t. Publikums eröffnet ist.

Wachtungswort

KARL HERBSTER,
Budapest, Károly-körút 9.

Das 20. Jahrhundert

ürfte es mit sich gebracht haben, daß das P. T. möbelkaufende Publikum sich von der Bauernfängerei gewisser Firmen, durch Preisanschiebungen oder durch die Annoncen von Privatwohnungsverkäufen, oder aber von Ein- und Verkauf wenig benötigter Möbel irreführen läßt, und ist auch jedem Möbelfäufer unter den gegebenen Verhältnissen große Vorsicht zu empfehlen, denn Möbel soll man nur einmal kaufen, und das in guter Qualität, und dies kann nur in soliden Kundengeschäften erreicht werden, deren es auch ziemlich viele gibt, und kann sich auch, ohne unbedenklich zu sein, unsere seit Jahren im ganzen Lande für streng solid anerkannte **Möbelstema** an diese anreihen, da wir **speziell selbst erzeugte Tapezierer- und Tischlerwaaren in bester Ausführung** zu den coulantesten Preisen abgeben.

Zur persönlichen Ueberzeugung bestens einladend, zeichnen

Sárkány & Schütz,

VII., Elisabethring Nr. 12,

vis-a-vis Café New-York.

Lohnender

Verdienst bietet sich für redogewandte, anständige Personen, die sich in ihrem stabilen Wohnorte mit dem Verkaufe von Losen und Staatspapieren gegen Ratenzahlungen im Sinne des G.-A. XXXI v. J. 1883 befassen wollen. Anfragen zu richten an

„Mercur“
váltóüzleti részvénytársaság
BUDAPEST,
Arany János-utca 31.

Kinderkleider und Schürzen
neuester Fagon, reiche Auswahl und billigste Preise.
Schürzen von 1 Krone aufwärts.
Kleidchen von 3 Kronen aufwärts.
Echte fünfkirchner (Hamerly'sche) Handschuhe.
bei Vogel Testvérek
BUDAPEST Hauptgesch. VI., Andrássy-ut 33.
Filiale IV., Bécsi-utca 8 sz.
Bei Provinzbestellungen genügt die Angabe des Alters.
Nichtconvenientes wird zurückgenommen.

CHEMISCHES INSTITUT
DER K.U. UNIVERSITÄT

KRISTÁLY
SZT. LUCASBADER
BERGQUELLE

IST EIN SEHR REINES
DOPPELT KOHLENSAURES
MINERALWASSER

ZU HABEN
IN SPEZEREILADEN,
GASTHÄUSERN
UND
WAGGON-RESTAURANTS

Ohne Euthalin keine **Frauenschönheit**

Auftragen und abwaschen nach einer Minute genügt, um herrlichen, bisher unerreichbaren, blendenden Teint hervorzuzubereiten.
Euthalin macht die Haut samtweich und entfernt alle Hautunreinheiten. Unschädlichkeit garantiert. Generalvertretung für Ungarn

MARQUE DÉPOSÉE **Török Sándor, Apotheke,**
Budapest, Andrássy-ut 29.

Gegründet 1887. Gegründet 1887.

Ständige große Möbel-Ausstellung.

Ausschließlich nur ungarische Kunst-Industrieprodukte, wofür wir garantiren, ebenso unsere tapezierten Möbel eigener Erzeugung, empfehlen wir dem p. t. möbelkaufenden Publikum. Große Auswahl in massiven und modernen Stils, in **Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer- und in Salon-Einrichtungen**, wie auch einzelne Möbelstücke von einfachster bis zur feinsten Ausführung, jeder Konkurrenz überflügelnde billige Preise. Wir ersuchen das p. t. Publikum im eigenen Interesse, die Gelegenheit zu ergreifen, um seinen Bedarf an Möbeln bei uns anzuschaffen Mit patriotischem Gruss

PATYI TESTVÉREK, ausschliesslich nur VIII. Bez., Kerepesi-ut Nr. 9/a, neben Hotel Pannonia.
Großes Möbel-Album wird gegen Einsendung von 1 Krone in Briefmarken franko zugesendet.

Ungarische Industrie!

Die **Sonn- und Regenschirm-Fabrik**, die an Solidität und Billigkeit die ausländischen Fabrikate übertrifft, empfiehlt zur bevorstehenden Saison ihre Nouveautés in **Sonnenschirmen** und **En-tout-cas** in allen Modefarben, so auch **Spitzenschirme**, en gros und en détail. Große Auswahl für Herren und Damen in **Silbergrün**. Modernisirungen, Ueberzüge, sowie alle Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt. Provinzaufträge werden aufs gewissenhafteste effectuirt. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Schein Mór,
vaterländische Schirmfabrik
BUDAPEST,
IV., Wienergasse 6.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 13. April.

(Die Börsewoche.) Schon seit sehr langer Zeit war an den kontinentalen Effektenmärkten kein derartig lebhaftes Geschäft zu verzeichnen gewesen, wie dies in der abgelaufenen Berichtsperiode der Fall war. Die Tendenz war wohl keine gleichmäßige, doch prävalierte eine feste Haltung, durch welche die in Verkehr gebrachten Papiere zuweilen ganz erhebliche Wertherhöhungen erfuhrten. Die Stimmung wechselte zu wiederholtenmalen. Zu Beginn der Woche zeigte sich größere Kauflust, da die Verhältnisse auf dem internationalen Geldmarkt eine entschiedene Wendung zum Besseren genommen hatten. Später zeigte sich wieder Geldknappheit, die ein Steigen der Leihmiete zur Folge hatte, und im Zusammenhange damit schwächte sich die Tendenz an den Börsen ab, zumal Nachrichten über neuerliche Niederlagen der Engländer in Südafrika einliefen, die insbesondere auf der Londoner Börse eine tiefe Depression verursachten. In den allerletzten Tagen hat die Haufe in Montan- und Eisenwerthen an der Berliner Börse anregend gewirkt, und die gute Meinung für die Werthe dieser Kategorie verpflanzte sich nach Wien und ebenso hierher, so daß sich eine veritable Haufe in diesen Papieren einstellte. Die Budapester Börse folgte diesen von außen kommenden Anregungen und war zumeist freundlich gestimmt. Trotz der außerordentlichen Verspätung in den Feldarbeiten lauten die Saatenstandsberichte ziemlich befriedigend, was umso gewichtiger in die Waagschale fällt, als aus anderen Ländern und insbesondere aus den maßgebenden österreichischen Provinzen äußerst trübe Meldungen die Ueberwinterung betreffend in die Öffentlichkeit dringen. Die freundlichere Auffassung der Lage kam vorerst in der Kurssteigerung unserer Bankwerthe zum Ausdruck. So stiegen ungarische Kredit, die zum Schluß der Vormoche 725 notierten, auf 732, Hypothekbank von 451 auf 463, Eskomptebank von 490 auf 494. Auf dem Montan- und Kohlenpapiermarkt zeigte sich eine Steigerung von 668 auf 675 bei Salgó, von 262 auf 270 bei nordungarischer Kohle und von 192 auf 202 bei allgemeiner Kohle. Auch für Transportwerthe zeigte sich sehr rege Nachfrage. Insbesondere waren „Adria“ favorisiert, die in raschem Tempo nicht nur den Coupon einbrachten, sondern weit höher als vor der Detachierung notiren und bis 515 gestiegen sind. Da die Erhöhung der staatlichen Subvention erst in dem nächstjährigen Budget erfolgen

kann, so daß die erwartete Kapitalerhöhung erst im kommenden Frühjahr vorgenommen werden kann, so muß diese bedeutende Avance auf den allgemeinen Aufschwung des Geschäftes bei diesem Verkehrsunternehmen zurückgeführt werden. Auch Straßenbahn war von ferischer Seite gesucht und profitierte im Kurse. Diese Wendung zum Besseren verdient umso mehr Beachtung, als im Verlaufe der Woche die Börse an zwei Tagen geschlossen war und die Spekulation im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage sich glatt zu stellen suchte. Auf dem Geldmarkt hat sich in den allerletzten Tagen Knappheit bemerkbar gemacht und die Sätze haben sich ein wenig befestigt.

(Bauten bei den Staatsbahnen.) Um die im Kleingewerbe eingetretene große Stagnation zu mildern, werden jetzt mehrere weitangelegte Arbeiten bei den Staatsbahnen durchgeführt. Von dem Spezialkredit für Investitionen werden im heurigen Jahre 900,000 Kronen für den Bau von Werkstätten verwendet. Die Erweiterung der Szolnoker Werkstätte nimmt 200,000 Kronen in Anspruch, in der Niskolczer Werkstätte werden für Beleuchtungs-zwecke und für maschinelle Einrichtungen 200,000 Kronen ausgegeben, für denselben Zweck und für eine Wasserleitung werden für die Silleiner Reparaturwerkstätte 100,000 Kronen und ebensoviel für Gátvan, Preßburg und Szabadka zur Vollführung von kleineren Arbeiten ausgegeben. In diesem Programm figurirt schließlich die Verlegung der Werkstätte vom Budapester Westbahnhof o mit dem Betrage von 200,000 Kronen. Der Handelsminister hat die Direktion der Staatsbahnen angewiesen, so rasch als möglich wegen dieser Verlegung ihre Anträge zu stellen, damit die einschlägigen Arbeiten womöglich noch heuer in Angriff genommen werden können.

(Gläubigerversammlung.) In der am 11. d. in Udenburg stattgehabten Versammlung der Gläubiger der insolventen Viehfirma Max Hader, der Weinfirma Hader u. Ullmann und der Ehegattin des Herrn Max Hader, Frau Charlotte Hader, wurde dem Antrage auf Bewilligung eines Moratoriums bis 19. April seitens der Gläubigerschaft zugestimmt. Als Ausgleichsquote werden 50 Prozent in Aussicht gestellt. Einschließlich der intabulirten Forderungen werden die Passiven mit 226,000 Kronen angegeben. Die Aktiven umfassen 86,000 Kronen.

(Weinbau-Lehrkurse.) Der Ackerbauminister läßt schon seit vier Jahren jedes Jahr vier Wochen lang während der Weinbau-Lehrkurse für jene Volksschullehrer veranstalten, wo die Bevölkerung auf Weinbau oder auf die Rekonstruktion der von der Phylloxera ver-

nichteten Weingärten angewiesen ist. Im laufenden Jahre werden solche Lehrkurse in folgenden Städten und Gemeinden abgehalten werden: Szent-György, Peterwardein, Kaposvár, Tapolca, Preßburg, Erlau, Tarczal, Beregkő, Szilágy-Somlyó, Bihar-Diózeg, Meneš, Nagycenyed und Torda. Diesmal wurden insgesamt 156 Volksschullehrer in diesen Lehrkurs aufgenommen; dieselben erhalten vom Ackerbauminister ein Reise- und Verpflegungspauschal von 120 Kronen. Die Lehrkurse beginnen am 23. April.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditotenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Samuel Chajes, Manufakturhändler in Brzejan; Stanislaw Wasniewski, nichtprotokollierter Handelsmann in Jaroslaw; Johann Schögl (Berl.), Tapezierer in Wien, 4. Bezirk, Karolinengasse 34.

Budapest, 13. April. Die Börse war des Charfreitags halber geschlossen; der Feiertags-Privatverkehr war total geschäftslos.

Wien, 13. April. (Privat-Telegr.) Wegen des Charfreitags war die Börse heute geschlossen. Im Privatverkehr kamen keine Abschlüsse vor; es waren nicht einmal nominelle Kurse zu eruiren.

Wasserstand.

Table with water levels for various locations like Gárdony, Donau, Paffau, etc., with columns for date and water level in centimeters.

Zähne advertisement by Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14 sz. Includes text about dental services and hours.

Böhmische Schinken advertisement by A. Franczke, IV., Kötö-utca 6. Promotes quality products from Bohemia.

Tapeten advertisement by A. Franczke, IV., Kötö-utca 6. Offers wallpaper services and decorations.

HEILBAD BOROSZNÓ advertisement. Promotes mineral water and spa services in Borosznó, Hungary.

3 HAUPTTREFFER advertisement. Offers a chance to win 270,000 Kronen through a lottery or drawing.

Pályázati hirdetés advertisement. Announces a public competition for a position or project.

Zähne advertisement by Zahnarzt E. LÖFLER, Váci-utca 10. Focuses on dental care and tooth treatment.

Univ. Med. Dr. J. Czinczár advertisement. Promotes medical services and treatments for various ailments.

Vertreter advertisement. Seeks representatives for a business or organization.

Parád gyógyfürdő advertisement. Promotes the health benefits of the Parád spa.

Gummi advertisement. Promotes rubber products and their uses.

Vertical text on the far left edge of the page, including 'Pachtung', 'Siebenbürgen', and 'Hochquellen-Gasbeleuchtung'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 14. April 1900.

Beilage des „Neues Westler Journal“.

Seite 10

Heute, Charsamstag, bleiben
sämmliche Theater geschlossen

ETABLISSEMENT **SOMOSSY** MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Heute, Samstag, den 14. April große Vorstellung. Präzise 9 Uhr.

BOSTENOI

der Letzte des Stammes König David's

Operette von J. Auerbach. Musik von Ch. Wolfsthal.
Durchschlagender Erfolg des grossartigen Aprilprogrammas.

LA ET DO

die besten französischen Straßensänger.

ORIGINAL FRANK GRIGORI-TRUPPE,
sowie sämmliche Spezialitäten.

Morgen, Ostermontag, den 15. und Montag, den 16. April
je 2 Vorstellungen. Anfang der Nachmittagsvorstellung 1/4 Uhr
bei halben Preisen.

Von Montag, den 16. April ab kurzes Gastspiel
Sensationell! Zum ersten Male auf dem Kontinent Sensationell!

MISS **HELENE DUPONT**

amerikanische Operetten-Diva.

Karten im Vorkauf bei A. Weis, Großkraft, Kolling 26, sowie an
der Tageskasse des Etablissements erhältlich. Elektrische Beleuchtungs-
Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüste & Ruppert.

Hotel Paris,
BUDAPEST.

Einem vielseitigen Verlangen nachgebend, habe ich mich
entschlossen, sowohl in den Speiselokalitäten, als auch im
Bachus-Keller des Hotel Paris ausschließlich das welt-
berühmte Erzeugnis des **Pilsner Bürgerlichen Brau-
hauses, gegr. 1842** das

„Pilsner Urquell“
einzuführen.

Im Bachus-Keller empfehle ich außer meinen vor-
züglichen Naturweinen meine ausgezeichnete Küche, u. zw.:
Mittags-Convect mit 6 Speisen à 60 fr.
Abend-Convect „ 5 „ à 50 „

Indem ich um recht zahlreichen Besuch bitte, zeichne
hochachtungsvoll

PAUL SIMON,
Hotel Paris, Waitzner-Boulevard 25.

Dr. Budai féle
GYÖNGYVIRÁG-CRÈME



Szépséget, üde-
séget varázsol
a női arcra.
Eltávolítja a bőrtaká-
kat, szeplőt, májfoltot.
1 nagy tégely ára 60 kr.
Kapható minden gyógy-
szertárban és illatszert-
kereskedésben.
Főraktár:
Városi
gyógyszertár
Budapest,
Városház-tér.
(Utánzásokat
ne tessék elfo-
gadni.)

FOLIESCAPRICE COLOSSEUM

9 órákor Heute 9 Uhr

„OTELLO IM SCHLAFROCK“
10 órákor 10 Uhr

„Ő NEM TUD FRANCZIÁUL“
11 órákor 11 Uhr

„LORELEI“
ferner

LA JOLIE JULIETTE

Tableaux vivants
zum ersten Male in Budapest.

Montag, den 16. April

Erstes Auftreten der
3 SISTERS VIOLET

English Song and Dance
zum ersten Male in Budapest.

Um die Osterfeiertage

angenehm zu verbringen, muß man auch gut essen und trinken,
und dies kann man am besten beim

„**Rothen Apfel**“,

V. Bez., Jägergasse 6,
wo auch die so beliebte

SCHRAMMEL-KAPELLE

konzertiert. Um zahlreichen Besuch ladet höflichst
VINZENZ WEISZ, Restaurateur.

Samstag, Sonntag und Montag Schrammel.

Hotel Schwabenberg.

Ich erlaube mir dem p. t. Publikum höflich mitzutheilen,
daß ich das **Hotel Schwabenberg** vollkommen neu
renovirt am

Samstag, 14. April l. J.

eröffne, woselbst noch einige Zimmer per Woche, Monat oder
auch für die ganze Saison zu mäßigen Preisen vermietet.
Hochachtungsvoll

J. Berkovitz, Hotelier und Restaurateur.

„**ERZSÉBET-TÉRI KIOSZK.**“

Van szerencsém a n. ó. közönség becses tudomására
adni, hogy holnap, húsvétvasárnapon a

kerthelyiséget
megnyitom.

Naponta katona-hangverseny felváltva
a magy. kir. honvéd- és cs. és kir. zene-
karok által.

Húsvét vasárnap és hétfőn a hangverseny kedvezőtlen
idő esetén a zárt helyiségekben megtartatik.

In den
Ofner Redouten-

Lokalitäten

heute
MILITÄR-KONZERT

des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 68 Freiherr v. Reichr.
Richtungsvoll

Josef Wild,
Restaurateur der Ofner Redoute.

„Pilsner Urquell“

das weltberühmte Erzeugnis des **Bürgerlichen Brau-
hauses Pilsen**. Gegründet 1842.

„**Münchener Bürgerbräu**“,

die Perle der bayerischen Biere, ist das beste Flaschenbier.
Verkauft loco franko Haus, nach der Provinz nur posten-
dirt, wodurch längere Haltbarkeit garantiert. Ordres werden
von der unterzeichneten Firma als Generalvertreter entgegen-
genommen.

MEZEY & Co., BUDAPEST,
IX., Ranoldergasse Nr. 4.
Telephon 58-60.

COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63.

Heute

Grosses Kostümfest u. Juxbazar

mit Confetti. Vorzügl. Zigeuner-Kapelle.
Französisches Orchester.

Eröffnung 10 Uhr. Musik bis 5 Uhr Früh.

Alles rein Schafwolle.



Knabenkleider, Schulanzüge
fl. 6.—. Matrosen-Anzug fl. 6.—
Havelok fl. 5.—

Jakob Rothberger, k. u. k. Hof-
lieferant, Váci-utca 6.

**Frühjahrs-
Saison 1900!**

Stets grosses Lager aller Sorten Mode-
Wachstoffe, u. zw.:

Englische Wasch-Leinen in reizenden modernsten
Dessins, per Meter 15 fr.

Seiden-Stamine, garantiert waschecht, für Blousen
und Negligés, per Meter 28 fr.

Cretone, riesige Auswahl in den modernsten
Dessins, per Meter 16, 25, 34 und 45 fr.

Französische Battiste in modernster Ausführung,
per Meter 30 fr.

Voile de laine, herrliche Dessins neuesten
Genres, per Meter 40 fr.

Englische Zephyre und franz. Atlas-Satine,
stets reiche Auswahl in bester, modernster Aus-
führung zu billigsten Preisen.

Echte Prager Glacehandschuhe, 4 Knopf,
ganz weiche Qualität, probirbar, per Paar 85 fr.

FISCHER D. és TÁRSAI

BUDAPEST,

IV., Váci-utca 26
(früher Nr. 3),

in dem ehemaligen Brüder Girschl'schen Ge-
schäftslokale.

Gute, solide Bedienung. Provinz-Aufträge werden
gewissenhaft (gegen Nachnahme) ausgeführt.
Nichtkonbirendes wird bereitwillig umgetauscht,
auf Wunsch auch das Geld retournirt.

Ha kerékpárt venni vagy kerékpárját becserélni

Óhajtja, úgy kérje a világ'árú
„Champion“ és

„The Royal Progress“

kerékpárok árjegyzékét, melyeket
mélyen leszállítva, gyári árbán (első
kézből) kaphat még részletfizetésre is.

Láng Jakab és Fia

kerékpár nagy raktára

Budapest, József-körút 41.— Képviselet: Liget-tér 4.
Saját nagy javító műhely! Árjegyzék ingyen.

Használt gépek legmagasabb árbán becserélnetnek
Kerékpár alkatrészek 30% engedménnyel.

Telephon 58-60.

Wirklich solide und geschmackvolle Herren-, Knaben- und Kinderkleider

kauft man anerkannt am vorteilhaftesten bei

M. NEUMANN BUDAPEST, MUSEUMRING Nr. 1.

Gewissenhafte Bedienung, wie bei einer soliden Firma selbstverständlich.

Das seit 20 Jahren bekannte und beliebte

Haarvertilgungsmittel, EPILATOIRE

zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. wurde jetzt verbessert und wirkt schneller wie früher. Volle Garantie. — Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines großen fl. 10.—

ROBERT FISCHER,
Doktor der Chemie und Kosmetiker,
Wien, I., Gabelberggasse Nr. 4.
Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten gratis und franko. Älteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende Dankschreiben aller Welt. Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich.

Meine Herren u. Ihr Damen:

Sie wollen schön geformte u. langandauernde Fußbekleidung kaufen. Versuchen Sie, Ihr Einkauf bei mir zu befragen, ich lasse den Preis nach Belieben, denn mein Lager ist überhäuft. Preisverhandlungen werden sehr gerne als selbst gemacht.



AGULAR DÁVID

- Für Herren:**
- Glatte Kalbslederschuhe aus einem Stück ... fl. 3.20
 - Gemischte Schuhe, ringsum Kalbslederbesatz ... fl. 3.20
 - Kalblederne Schnürschuhe, eleg. Form ... fl. 3.50
 - Schnürschuhe, Handschuhleder, ringsum Wachslederbesatz ... fl. 4.—
 - Modern farbige amerik. Schnürschuhe ... fl. 4.—
 - Kalbschuh aus feinem Leder ... fl. 2.50

- Für Damen:**
- Gemischte Zug- oder Schnürschuhe ... fl. 3.10
 - Modern farbige Schnürschuhe ... fl. 3.10
 - Farbige amerik. glatte Kalbsleder-Schnürschuhe ... fl. 3.50
- Preisconrate mit mehrere 100 Abbildungen versende gratis und franko. Nichtkonvenirendes nehme retour.
- AGULAR DÁVID, Budapest, VI., Deákplatz 6.

TUCHRESTE

zu allen Zwecken, welche in Folge des großen Versandgeschäftes zurückbleiben, werden im Detail zu Spottpreisen verkauft bei

Joh. Stikarovszky,

Budapest, V., Erzsébet-tér 16,
Von Resten werden keine Muster versendet.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heut in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche

geheimen Krankheiten

und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendünden. Ueberrassend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartestube.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Feuerfeste Kassen, Kassetten,

elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Repirpreßen liefert solid und billigst die k. und k. priv. österreichische Kassenfabrik von

BRÜDER HESKY,

BUDAPEST, VI., Szabolcs-utca 4. sz.
Hauptniederlage für Siebenbürgen

Remenyik Viktor,
Eisen-Großgeschäft, Kolozsvár.



NOBEL KÁROLY FIAI

Taschner, Sattler und Riemer
Budapest, VI. Váci-körút Nr. 3

Empfehlen ihre Erzeugnisse wie: Sattel, Pferdegeschirre, Reife, Koffer, Reiser, Jagd- u. Schul-Taschen, ferner Lederkoffer, Briefkasten, gepolst. Biegaren, Sitz- und Geldtaschen zu den constantesten Preisen.
Reisebedarfteile erhalten zur Waffenübung auch leichte Sattel-Reiszeuge.
Gebrauchte Sattel und Pferdegeschirre halten stets lagernd.



Jod-Bad CSIZ

Kräftigste jodhaltige zur Zeit bekannten Jod-Brom-Quellen. Klima warm und trocken. Hellerfolge überreichend. Saison v. 1. Mai bis Ende September. 180 komfortabel eingerichtete Wohnzimmer. Sanatorium, Apotheke, tagesmäßige gute Küche, Raucher-, Les-, Billardsalon, Casino, Tennis, Rauschbäder, Offiziers- und Straßensportplatzes vom 1. Mai bis 15. Juni; ferner vom 15. August bis Ende September pünktlich aus- und abfertige 50% Begünstigung. Mit ausführlichen Prospektten dient auf Wunsch die Bade-Direktion Csiz, Post Almásy. Während der Saison Post- und Telegrammenamt im Badeort. Csiz ist Station der Jüdel-Mitteltelegraphenbahnlinie. Direktoren: Dr. J. Csiz.

Gummi

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (kurz) d. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme d. W. fl. 2, 3, 4. Damen-Präservativs nach Masse, d. W. fl. 1.50 per Stück, Suspensorien etc. — Ausführliche Preisconrate gratis und franko in verschlossener Couvert. Versandt diskret.

Ludwig Fischer
Gummimanufaktur,
Teplitz - Schönau (Böhmen)

1896. Millenniums-Ausstellung in Budapest mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiert!!

WANZEN,

Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle

Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à 2 K., à 1 K., 10 K. und à 60 K. Ebenso erlaube ich mir die p. t. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirksamen Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar:

Spezialität: Vollkommen giftfreies Schwaben- und Russenkäfer-Vertilgungspulver in Schachteln à 2 K., à 1 K., 10 K. und à 60 K. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben und Russenkäfer todt gefunden, resp. herausgeholt werden können.

FULGURIN

ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen samt deren Brut tödtlich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 36 K. und in Literflaschen à 2 K. Alles mit Wasser verdünnen.



Schaben u. Motten

tödtendes u. vertilgendes Pulver nur in Schachteln à 2 K., à 1 K., 10 K. und à 60 K. Inermittliche Gummi-Blasbälle, mit welchen das Quilfen-Schwaben-Motten u. Mottenpulver gleichmäßig verteilt und in die kleinsten Ritzen gesprüht werden kann.

Preis per St. 60 K.

Rais, u. Gn. priv. einzig sicher wirksames

Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel.

(Kein Gift, nur für Nagetiere tödtlich)

Preis einer Blechbüchse 2 K. 6 Büchsen 10 K. — Probier-Aufträge unter 2 K. werden nicht erbeten. En gros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Gemaltete vortheilhafte Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und en gros et en détail zu beziehen durch

B. REISS,

Fabrik chemischer Produkte, BUDAPEST, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filial-Depot in Budapest bei den Herren Kálmán Sándor, VII., Ecke Röntgenstraße und Karlsring, Böhm Károly, V., Gr. Stoenegasse 12. E. Krayer & Co., V., Váci-ut 14, Frankl vas-udvar, und VII., Kerepesi-ut 50, vis-à-vis dem Volkstheater; Takács Lajos, IV., Kossuth Lajos-utca 19.

Thymol ZAHN-CREME

ist ohne Gleichen



Das angenehmste, vorzüglichste u. unentbehrlichste

ZAHNPUTZMITTEL in Tuben.

Gesetzlich geschützt

1 Tube 60 Heller (30 kr.) — Überall erhältlich

6 Tuben 3 Kronen in prachtvollem Karton franko.

Alleiniger Erzeuger und Hauptversand-Depot

Parfumeriefabrik SCHWARTZ

hygien. kosmet. Laboratorium
Budapest, Damjanich-Gasse 28.
Fabrikniederlage und Filiale: Temesvár (Theatergebäude).

WER WILL EINJÄHRIG-FREIwilliger WERDEN?

Diejenigen Jünglinge, welche die erforderlichen Schulen nicht absolviert haben, können ohne Rücksicht auf ihre Vorkenntnisse und Beschäftigung das Einjährig-Freiwilligen-Recht erwerben. Die schon asserviert wurden, haben sich verpätet.

Geburtsjahr ist anzugeben.

Prospekte versendet gratis und franko:

ALBERT LICHTBLAU,

Direktor des Militärvorbereitungskurses in Debreczin.

Unterrichtskomitee: Johann Draugens de Ebbe, p. tön. ung. Honvedoberst, u. Adolf Mayer, p. t. u. t. Major

Inspektor: In Betraugung des k. ung. Kultus- u. Unterrichts-Ministeriums der k. ung. Schutzb.-Oberdirektor.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.

Dr. Garai,

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufsstörung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Auf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Sine interessante Frau.

„Gedankensplitter, Erlebnisse und Eindrücke“ von J. Lützen betitelt sich ein Buch, das soeben in der Lechner'schen Verlagsbuchhandlung in Wien erschienen ist und dessen Verfasser in — denn um eine solche handelt es sich — augenscheinlich den höchsten Kreisen angehört. Der Inhalt des Buches verrät über die Persönlichkeit des Autors wenig und viel. Wir lesen in dem „Scrapbook“ einer Frau, das von dem „Album“ unserer Großmütter nur durch den weiteren Umfang sich unterscheidet, den der Gedankenkreis der Verfasserin umschließt. Deutsch, französisch und englisch; Stimmungsbilder, Maximen, kleine Gedichte, geschriebene Genrebilder; zumerst Eigenes, mitunter Citate, auch solche von Autoren, die nur in engeren Kreisen bekannt sind. Die Sicherheit, daß es wirklich eine Frau ist, die dieses Buch geschrieben hat, danken wir der französischen Grammatik, die eine Feminin-Form des Particips kennt, sonst wären wir auf vage Schlüsse angewiesen. Das Halbdunkel, das über der Auctorität des Buches sich ausbreitet, ist durchsichtig genug, um den Leser zu intriguen, aber nicht so klar, um ihn ein Porträt bestimmt erkennen zu lassen. Wer immer der Autor sein mag, er — oder vielmehr sie steht auf den Höhen der Gesellschaft, und sie hat tiefe Leid erfahren. Nun löst sie die Fesseln, welche Sitte und Herkommen um sie geschlagen haben, oder sie hat sie schon gelöst und gibt uns nun Einblick in ihr Gedankenleben, das den Entschluß in ihr hat reifen lassen, dem rein Menschlichen alle Gewalt über sich zu geben.

Das Buch ist „der geliebten Schwester in Erinnerung an unergötzlich schöne, im Süden verlebte Tage“ gewidmet. Die einleitenden Maximen behandeln Freundschaft, Hoffnung, Liebe in theils lehrhafter, theils überschwänglicher Weise. Da sind Sätze wie: „Das Einzige, das dem Leben Werth gibt, ist die Liebe zum Ideal, zum Schönen, zum Wahren.“ — „Liebe und Freundschaft, Erinnerung und Dankbarkeit sind ewig.“ — Ein Gruß an Benedig. Dann eine längere Betrachtung, die wie das Ergebnis einer Lebenserfahrung sich liest:

„Zwei ganz junge Leute — sehen sich zum ersten Male, kennen sich erst seit einer Viertelstunde und sprechen bereits das bindende Wort, welches der Tod allein lösen kann. Wenn man es in einem Roman lesen sollte, so würden die Menschen die Köpfe schütteln und sagen: „Wie übertrieben! So etwas passiert in Wirklichkeit nicht!“ — Aber es passiert doch und sehr häufig, wie das Leben überhaupt recht oft mit krasserer Farben malt als die Feder eines Schriftstellers. Dieser paßt seine Geschichten dem Geschmack und dem Begriffsvermögen des Publikums an — das Schicksal ist weniger rücksichtsvoll und wirbelt seine Milliarden von Romanfiguren auf dem Erdball in toller Laune hin und her; es fragt nicht: Wird man mir auch glauben, was ich diesem oder jenem antue? — Es handelt . . . Das Schicksal legt seine handelnden Personen nicht in das Prokrustesbett einer Zeitrichtung, es schlägt heute wie gestern schwere Wunden und taucht seinen Vindex tief in das Herzblut der Menschen, ohne lange zu fragen, ob ein Häuflein wandelnden Staubes über sein Eingreifen in die Geschichte der Welt zu Gericht sitzen wird oder nicht.“

Dann französisch: „Wie oft in Deinem Leben, Freundin, bist Du nahe am Glück vorbeigegangen? Es hat Dich gesehen, aber bei Dir nicht Halt gemacht. Es hat Dich gestreift mit seiner zarten Hand, und Du hast

nicht gewagt, sie zu ergreifen. Du glaubtest, es erreicht zu haben — durchaus nicht. Es ist entflohen. Die Flüchtigkeit, Blindheit, Furcht, die Diskretion — oder — der Scrupel vielleicht hat Dich zurückgehalten, und den Augenblick darauf hatte sich das Rad gedreht. Zu spät! Du hast Deine Bestimmung verfehlt. Das Glück ist verschwunden. Es war nicht für Dich. Nur sein Schatten ist Dir geblieben.“

Nach einigen Beschreibungen, freudiger Begrüßung des Meeres, allgemeinen Sentenzen plötzlich wie hinein-geschneit:

„Angesichts der Majestät des Todes verstummen alle Zwißigkeiten, welche die Irrthümer des Lebenden hervorgerufen. Die Schuld ist geführt und damit zeitweilig ausgelöscht, schweigend wird das Andenken des Verstorbenen, der nun vor einem höheren Richter steht, geachtet — — gebrüt.“

Darauf eine „Réverie“ überschriebene lyrische Dichtung in französischer Prosa mit einem Citat, das an die englischen Symbolisten anklängt, dann (englisch) eine eigene Sentenz:

Begegnen, lieben, scheiden ist Erde, Begegnen, lieben, bleiben ist Himmel — auf die allgemeine Sätze folgen, von denen wir den scharf gefassten Citiren: „Die Zeit vergeht, sagen wir, aber wir irren; die Zeit bleibt, und wir sind es, die vergehen“ — worauf dann doch wieder ein Passus kommt, der etwas Persönliches haben könnte (das Wort nées in dem französischen Text hat uns wenigstens den Autor als Frau beglaubigt):

„Ich bedauere, nicht in einfacher Umgebung, am Meeresstrand geboren zu sein, in einem kleinen Fischerdörfchen, weil man da näher dem Frieden und dem Glücke ist als in unseren erhöhten Stellungen, unserer komplizierten Gesellschaft! . . . Das Glück ist in der Natur, Alles, was uns von ihr entfernt, entfernt uns von ihm!“

Wahrheitsgemäß sind auch die nachstehenden — in französischer Sprache, vielleicht der Muttersprache der Verfasserin — niedergeschriebenen Bemerkungen auf konkrete persönliche Eindrücke zurückzuführen:

„Es gibt Leute, die schwer verwundet worden sind in Kämpfen, deren Existenz sie vor dem nicht kannten, Leute, die einen wahren Betrug erfahren haben, bitteres Leid, und die das Feld ihrer Kämpfe verlassen wollen, wie man eine Liebe flieht, die getäuscht hat — man ist froh, zu scheiden, und trotzdem zerrissenen Herzens, denn man leidet bei dem Gedanken der Abwesenheit, aber es scheint, daß man weniger leiden wird, wenn man weiter fort ist. — Man schiffet sich ein! — Welche Ruhe in der That, welche Stille, voll von Zauber, bei diesen langen Ueberfahrten. Nichts mehr gemein mit dem Lande, das man eben verlassen hat und dessen Lärm man nicht mehr hört — man vergißt es! Nun — nein! Man vergißt es nicht! — Von ferne liebt man es noch mehr, man verzeiht ihm alle Unbill und bald erinnert man sich nur noch der seltenen Freuden, die man dort genossen, heute noch lebhafter empfunden — als einst! — Dieser entfernte Erdennübel, wo man vielleicht geliebt, sicher gelitten hat, wird in Farben von einer Schönheit erscheinen, die er nie besessen hat — und gemacht wird die Sehnsucht, ihn wieder zu sehen, wiederkehren in das Herz in besser, gebieterischer, quälender Weise!“

„Die Neigungsherrathen nehmen im Allgemeinen ein böses Ende, man begegnet ihnen nur in Romanen; die Sympathie genügt“, sagt man, „um eine glückliche Ehe herbeizuführen.“ Ich bin eben nicht dieser Meinung. Wenn man ein Herz hat, fühlt man,

daß es in der Ehe etwas Anderes geben muß, als die gesellschaftliche Konvenienz, etwas Anderes, als die Gleichheit von Stellung und Vermögen . . . Es ist durchaus nicht notwendig, daß eine Neigungsherrath unglücklich sei; es ist sogar das Gegentheil, was mir scheint, das eintreten muß, namentlich wo es sich um die reine Neigung handelt, die zwischen zwei einander würdigen Herzen entsteht, die vereint sind durch gleiche und ausdauernde Zärtlichkeit, die von Achtung ihre Nahrung erhält (s'alimento de respect) und die nicht stirbt als mit dem theuren Wesen, um wieder aufzuerstehen jenseits des Grabes!“

„Der Kummer kennt den Pfad zur Hütte wie die Strafe zum Palast; er vergißt keine Thür.“

(Deutsch.) „In einer Ehe, wo die Blässheit vorherrscht, gehen Herz und Geist zuletzt leer aus. — Das Ideale verschwindet mehr und mehr; die moderne Zeit ist unruhig, man lebt mehr nach außen als nach innen, stürzt sich in das Getriebe des Tages, der Aktualitäten, in sozialen und politischen Klatsch, weil man meist unbewußt sich nichts zu sagen hat, nur Nothwendiges oberflächlich bespricht und sich miteinander langweilt, als ob man sich fremd wäre.“

(Englisch.) Cines Weibes Leben ist ihre Liebe. Sie beginnt wirklich nicht zu leben, bis daß sie zu lieben beginnt.

Ein Wiegenlied in Prosa (französisch) gilt ihrem Kinde, dem sie nichts von Kummer und Leiden sagt. Blumen, laue Winde, Nachtigallentöne — hier lebt nur das poesievolle Joppl. Die leidenschaftlichen und herben Aussprüche kehren erst wieder, wo die Verfasserin von sich selbst spricht:

(Deutsch.) „Die Standesvorurtheile sind im Grunde genommen verächtlich; und doch, wie oft verblutet das arme Herz, um den engherzigen Gesetzen der sogenannten Konvenienz und Sitte gerecht zu werden, selbst um den Preis des schwersten Opfers!“

„Wenn etwas wirklich Schönes in dem Gedanken liegt, das zwei Menschen, welche einander lieben und achten, sich vor Gott zu einem heiligen Bunde vereinigen, so liegt dagegen etwas ungemein Widerliches in der Vorstellung, daß ein solches Band ohne alle Vorbereitung geschlossen wird und eine fortgesetzte Woge vom Traualtar bis zum Grabe bleibt.“

(Französisch.) „Eltern, Freunde, Alle verlassen mich nach und nach. Ich sehe, wie sie sich auf dem bewegten Meere der Existenz einschiffen. Jede Einschiffung nimmt einen anderen Weg, aber jede lenkt nach demselben Hafen. Nur mein Schifflein bleibt gefesselt am geliebten Strand. Der Anker der Hoffnung hat es hier festgemacht; die Kette der Liebe festelt es daran. O Götter, daß die Stürme es nicht losreißen und nicht gleichzeitig den Piloten, der den Anker hält, und den Passagier, der die Kette bewacht, verjagen.“

(Deutsch.) „Das Glück bindet sich nicht an Krone und Thron. Seine blaue Blume blüht nicht nur auf der Höhe, sondern oftmals im weitentlegtesten, abgelegensten Thal.“

„Alles, was wir wirklich lieben, ist unergründlich, und Alles, wofür wir uns denken, ist, haben wir nie geliebt.“

„Die Ungnade hat eine Zwillingsschwester, sie heißt Ungerechtigkeit; beide gehen oft, leider sehr oft, Hand in Hand.“

„Man vergißt nie, wenn man nicht den Muth hat, mit seinem früheren Leben entschieden und für immer zu brechen.“

17.]

Der Mentor.

— Roman von J. Mairet. — Autorisirte Uebersetzung. —

— Wer in ihrer Gesellschaft nicht zum Eiszapfen erfrert, der kann es ruhig wagen, in einem Musselkleid bis zum Nordpol zu fahren; vielleicht kommt man besser mit ihr aus, wenn man keine Scheu vor ihr hat, und ich bilde mir ein, für Sie dürfte sie eher eine Vorliebe besitzen.

Er täuschte sich nicht. Gräfin Louise bemerkte auf den ersten Blick Raoul's Aehnlichkeit mit ihrem Liebling Erwin. Dieselbe erschreckte sie fast und erst nach und nach, als sie mehr mit ihm redete, trat diese ausgesprochene Aehnlichkeit in den Hintergrund.

Sein ruhiges Selbstbewußtsein half ihm über die Verlegenheit der ersten Augenblicke hinweg. Er sah eine blonde, blauäugige, schlank und hochgewachsene Frauengestalt vor sich, kaum jünger als seine Mutter, und unwillkürlich stellte er sich die Frage, ob es denn wohl irgend einen Mann geben könne, welcher den Muth besitzen würde, diesem stolzen Weibe von Liebe zu reden. Als er aber ihr Lächeln sah, da begriff er, worin der Zauber liege, durch welchen sie die Männer an sich ziehe.

— Man sagte mir, daß Sie erst dreiundzwanzig Jahre alt sind, Herr von Bressac, und ich fürchtete, als ich dies vernahm, daß Sie die Aufgabe, welche Ihnen bevorsteht, unterschätzen, aber Sie müssen doch mehr als zwei Jahre älter sein wie Alexander, und ich bin somit vermuthlich falsch unterrichtet!

— Es sind doch nur zwei Jahre, wenn wir das Alter nach Monden rechnen, aber ich bin seit langer Zeit daran gewöhnt, für mich selbst Sorge zu

tragen, und die Aufgabe, Alexander zu behüten, dünkt mir keine so schreckliche!

— Dann muß er sich im Laufe der Zeit nicht unwesentlich verändert haben!

— Insofern verändert, als der Mann es gelernt hat, die Thorheiten und Unarten des Knaben zu bereuen, bemerkte Alexander mit einer Verjöhnlichkeit, die ihm wohl anstand. Selbst in einem einzigen Tage hat Raoul mir schon als gutes Beispiel gedient!

— Wir werden Herrn von Bressac viel zu danken haben, wenn er sich der Mühe unterzieht, das gute Werk fortzusetzen, welches er begonnen. Ich meinerseits bringe den Versprechungen meines Neffen noch nicht allzuviel vertrauensseligen Glauben entgegen. Mag sein, daß er bestrebt sein wird, Ihnen zu gefallen, weil Sie ihm neu sind. Es sollte mich aber sehr freuen, wenn ich mich täusche und eine dauernde Wandlung mit Alexander vorgeht.

— Ich bringe seinen Versprechungen volles Vertrauen entgegen, erwiderte Raoul ruhig. Und ich verlange nicht einmal gar zu lebhaftes Kundgebungen der Reue, denn dieselben würden einer Besserung nur im Wege sein. Der Mann, welcher der Zukunft mit klarem Blick und heller Sinne entgegengetreten will, darf nicht ewig reumüthig nach rückwärts blicken. Für ihn ist es eine wesentliche Hilfe, überzeugt sein zu dürfen, daß alle Thorheiten der Jugend von seinen Freunden vergessen und begraben wurden.

Der Graf biß sich auf die Lippen, denn die Ruhe, mit welcher Raoul den vielleicht nicht unabsichtlichen Vorwurf ausgesprochen, belustigte ihn nicht wenig. Der Major strich sich den Schnurrbart und Dubois beobachtete in dem gegenüberliegenden Spiegel das Gesicht der Gräfin. Diese aber, miewohl einen Augenblick durch die selbstbewusste Ruhe des jungen Fremden verblüfft, sagte sich alsbald, und sprach mit zustimmendem Lächeln:

— Sie haben die richtige Auffassung — Sie scheinen klüger zu sein als jene, welche älter und erfahrener als Sie sein sollten.

Während der ganzen Mahlzeit zeichnete sie Raoul ganz besonders aus, und richtete stets wieder das Wort an ihn, dabei konnte sie sich im Stillen doch nicht genug darüber wundern, daß sowohl Dubois als auch Bressac, Menschen, die Beide nicht in exklusiven Abseitskreisen gelebt hatten, sich nicht um ein Haar weniger gewandt benahmen als Diejenigen, welche nie aus dem engen Kreise des Hochadels herausgetreten waren.

Wenn Raoul von Bressac auch gut zu sprechen verstand, so war er doch in seinem ganzen Auftreten bescheiden, nur wußte er seinen Ansichten Geltung zu verschaffen, war gründlich gebildet und konnte sogar mit dem Major über militärische Dinge reden. Gesprächsweise wies er darauf hin, daß er selbst gerne in der Armee gedient haben würde, seine bescheidenen Vermögensverhältnisse aber ihm dies zur Unmöglichkeit gemacht hatten.

— Ist man Offizier, so müssen gewisse Standesrücksichten gelten, so muß man auf dieselben bedacht sein. In einem anderen Berufe aber kann ich mich weit mehr einschränken, ohne daß es gleichsam als Schande angesehen werden würde — dagegen gibt es keinen Beruf, in welchem der Höherstehende dem Untergeordneten so sehr als Vorbild dienen soll, wie beim Militär, folglich auch keinen, in dem die Selbstbeherrschung so sehr als Tugend geübt werden muß, wie in der Armee, bemerkte Raoul im Tone warmer Ueberzeugung.

— Ganz richtig, stimmte der Major bei. Die Disziplin ist die erste Eigenschaft des Soldaten, welche ihm so sehr ins Blut übergehen muß, daß er gar nicht anders kann, als folgen, daß es ihm niemals in den Sinn käme, einem Vorgesetzten gegenüber

Dann kommt einmal ein Passus mit einer eigenen Ueberschrift: „Ist es möglich?“ und er kündigt die Freude einer freigeordneten Seele: „Eine lange, lange, bange, dunkle Nacht ist um mich gewesen, nun leuchtet ein rosiges Hoffnungschimmer am schwarzen, dichtbewölkten Himmel auf, ein Lichtstrahl, welcher Klarheit und eine Sonne verheißt! Wird sie voll blendender Schönheit emporsteigen? Wird sie mit heissem Strahl erwärmen und die Thränen von den Wangen küssen? — O, Sonne, komm! Du findest eine arme, fast verkommene Rose, von welcher die schwere Hand des Schicksals die Dornen abgestreift!“ Eine abschließende Erkenntnis erscheint niedergelegt in dem (englisch niedergeschriebenen) Satze: „Essentielles Lob hat die Macht nicht, eines Weibes Herz auszufüllen. Sie braucht eine liebe Häuslichkeit (homelove), Pflichten, Sympathie — und alles Uebrige ist werthlos ohne sie.“

Allerlei.

(Eine Sammlung von 125,000 Ansichtskarten.)

Ueber den Ursprung der Ansichtskarte erfahren wir durch Aufzeichnungen des „Centralblattes für Ansichtskarten-Sammler“ in Nordhausen folgendes: Die ältesten Ansichtskarten stammen aus dem Jahre 1872 und sind von der Schneekoppe und aus Zürich. Die seltensten Ansichtskarten und ältesten Gelegenheitskarten besitzt der Centralverband für Ansichtskartensammler zu Nordhausen. Es ist dies der größte und hervorragendste Verband, der von den Führern des Ansichtskartensports geleitet wird. Ansichtskartensammler ist Verlagsbuchhändler Geibel in Leipzig, der eine Sammlung von 125,000 Karten sein Eigen nennt. Nach ihm hat A. Wegner, Nordhausen, Vorstandmitglied des Centralverbandes für Ansichtskartensammler, die größte Sammlung. Sie umfaßt „nur“ 75,000 Karten. Der Centralverband besteht bereits seit 1894 und zählt über 1000 Mitglieder. Er bietet den Sammlern eine Reihe von Vortheilen, weshalb der Verein außerordentlich wächst und bereits Mitglieder in allen Ländern besitzt. Sammlern ist der Beitritt zum Verband sehr zu empfehlen. In sachgemäß angelegten Ansichtskartensammlungen liegt neben angenehmer Unterhaltung und Zerstreuung unendlich viel Belehrung und Wissenschaft. Eine solche Sammlung zeigt ja ihrem Besizer ein Bild der Welt mit ihren Schönheiten.

(Ein Frauenduell.)

Der „Newyork Herald“ gibt Einzelheiten über ein Duell wieder, in dem die Gegnerin und Sekundanten bekannte Frauen der mexikanischen Gesellschaft waren und in dessen Verlaufe eine der Frauen so schwer verwundet wurde, daß ein Arzt gerufen werden mußte. Dies führte zur Verhaftung der Teilnehmer. Das Duell war die Folge einer Liebesgeschichte. Raphael Riquelme ging vor einigen Abenden zu einem vornehmen Ball. Mit ihm ging Semmorita Maria Duran, die Schönheit der Stadt. Semmorita Juana Luna, der Riquelme besondere Aufmerksamkeit geschenkt hatte, war gleichfalls zugegen. Sie sah die Duran in Gesellschaft Riquelme's, ihr heißes mexikanisches Blut wallte auf, und sie forderte nach einem Wortwechsel ihre Nebenbuhlerin. Die Forderung wurde angenommen, und am nächsten Morgen führten die zwei Frauen mit vier Sekundantinnen zu einem freien Plage bei Romita außerhalb Mexikos. Die Gegnerinnen entklopfen ihren Oberkörper, und das Zeichen zum Beginne wurde gegeben. Der erste Gang verlief ohne Verwundungen. Beim zweiten Gang wurde Semmorita Duran an der Brust und ihre Gegnerin an der Wange verwundet. Beim dritten Gange wurde die durch den Blutverlust geschwächte Semmorita Duran am rechten Arm verwundet, worauf sie die Waffe sinken ließ. Das Duell war beendet. Die Frauen küßten sich, und die Besiegte gab ritterlich Semmorita Riquelme auf. Die Sekundanten brachten die verwundete Frau in einem Wagen nachhause. Ihr Zustand wurde so ernst, daß man zum Arzt schickte. Nach mexikanischem Gesetze darf kein Arzt eine verwundete Person ohne Erlaubniß der Behörden

behandeln. Der Fall wurde dem Polizei-Inspektor gemeldet, und die Untersuchung ergab obigen Thatbestand. Semmorita Duran wurde in das Krankenhaus gebracht, und die übrigen fünf Mitschuldigen wurden verhaftet.

(Zum Duell Rothschild-Luberjac.) Aus Paris wird noch gemeldet: In aller Stille und ohne daß darüber etwas in die Oeffentlichkeit gedrungen wäre, haben die Zeugen des Barons Eduard Rothschild die Verhandlung über die Ehrensache zwischen dem Baron Rothschild und dem Grafen Luberjac fortgesetzt. Nachdem Graf Luberjac den Baron Eduard Rothschild provoziert hatte, erklärten die Zeugen Rothschild's, die Grafen Turenne und O'Connor, daß Graf Luberjac, insoweit er nicht die Angelegenheit, die er gegen den Baron Robert Rothschild provoziert hatte, ausgetragen habe, nicht satisfaktionsfähig sei und Baron Eduard mit ihm sich nicht schlagen dürfe. Baron Eduard selbst schien mit dieser Entscheidung seiner Zeugen nicht einverstanden zu sein, und er übergab seine Sache zwei anderen Bevollmächtigten, dem Grafen Halle-Claparède und dem Grafen Lorence. Diese beiden Zeugen traten in Verbindung mit den Mandatarien Luberjac's, dem Grafen Dion und dem Grafen Castellane, welche in diesem Falle dem Grafen Luberjac treu blieben, so daß er nicht an Unteroffiziere appelliren mußte. Es wurde für den Zweikampf entschieden. Als Bedingung wurde festgesetzt: Der Degenkampf hört nach einer Verwundung auf, welche den Verletzten in absolute Kampfunfähigkeit versetzt. Heute wurde dieses Duell zwischen Luberjac und Eduard Rothschild ausgefochten. Rothschild erlitt eine unbedeutende Verwundung am rechten Arme und bedurfte keines Verbandes, um in seine Wohnung zurückzukehren. Hierüber wird folgendes Protokoll veröffentlicht: Entsprechend der Vereinbarung vom 5. April d. J. fand heute ein Zweikampf zwischen dem Grafen Luberjac und dem Baron Eduard Rothschild statt. Beim ersten Gange erhielt Baron Eduard Rothschild eine Verwundung des rechten Armes von acht Centimetern Länge. Nach dem Ausspruche der Aerzte mußte der Kampf eingestellt werden. Unterzeichnet: Graf Dion, Graf Boni Castellane, Graf Halle-Claparède, Graf Lorence.

(Der Strauß als Reithier.) Der in Newyork erscheinende „Scientific American“, eine Zeitschrift, die stets darauf bedacht ist, ihren Lesern etwas Besonderes anzuführen, bringt in seiner letzten Ausgabe die Photographie eines seiner Redakteure, wie er auf einem Strauß reitet. Es ist nicht unmöglich, daß dieser Mann sich bei seinem kürzlichen Besuche in Kalifornien, wo zahlreiche Straußenfarmen bestehen, der Erzählungen erinnert hat, nach denen in Abyssinien hie und da der Strauß als Reithier benützt werden soll. Trotzdem bei dem ungeheuer schnellen Laufe dieses Vogels der Strauß als das Ideal eines lebenden Beförderungsmittels anzusehen sein würde, hat man jene abyssinische Erzählung in der übrigen Welt immer als Märchen betrachtet, und auch der unternehmende Amerikaner hat den Beweis nicht erbringen können, daß das Reiten auf einem Strauß möglich ist. Wir sehen ihn auf der erwähnten Abbildung allerdings in einer ganz gemüthlichen Verfassung auf dem Rücken des Vogels sitzen, der beigefügte Text besagt aber, daß bei dem ersten Versuche, sich auf diese Weise befördern zu lassen, der Strauß ein so wahnsinniges Tempo einschlug, daß der Reiter blitzschnell von seinem Sitze herunterbefördert wurde. Es ist daher zu bezweifeln, daß das Reiten auf dem Strauß als Sport in Amerika eine weitere Verbreitung finden wird.

(Die Lieblingsfarben der Kinder.) Eine hübsche Statistik veröffentlicht Dr. Clars in der „Zeitschrift für pädagogische Psychologie“. Runde Papierstücke von blauer, gelber, rother und grüner Farbe wurden je zwei und zwei auf einer dunkelgrünen Tafel befestigt und an verschiedene Kinder an mehreren Tagen die Frage gestellt, welcher Farbe sie den Vorzug geben. Die Anordnung war so, daß jede Farbe zweimal tag-

lich den anderen gegenüberstand. Vier Mädchen und vier Knaben im Alter bis zu sieben Jahren waren Prüfungsobjekte. Von den 191 genauen Antworten entfielen auf blau 55, auf grün 46, auf roth und gelb je 45. Von den Mädchen wurde 30mal grün, 26mal blau, 23mal roth und nur 16mal gelb gewählt, von den Knaben erhielten blau und gelb je 29mal den Vorzug, roth 22mal und grün nur 16mal. Aus dieser Statistik ergibt sich, daß die Mädchen die grüne Farbe am meisten lieben, die den Knaben am gleichgiltigsten ist, und daß das von den Knaben bevorzugte Gelb wieder den Mädchen mißfällt. Eine weitere Untersuchung ergab, daß bei Farbenzusammenstellungen solche Kombinationen am meisten bevorzugt werden, die blau enthalten.

(Der Marschschritt der europäischen Heere.) In Rußland beträgt die Anzahl der Schritte in der Minute 112 bis 116; in Deutschland 114; in Oesterreich-Ungarn 115; in Frankreich und Italien 120, mit Ausnahme der französischen Jäger zu Fuß und der italienischen Bersaglieri, die 130, respektive 140 Schritte in der Minute machen. Die Schrittlänge beträgt in Rußland 710, in Deutschland 800, in Frankreich und Italien 750 Millimeter, die Bersaglieri aber schreiten 870 Millimeter weit aus. Der russische Soldat durchmisst danach in einer Minute 81, der deutsche 91,2, der französische und italienische nicht ganz 90 Meter. Die Marschweite des russischen Soldaten steht in der Mitte zwischen der des russischen und der (schnellsten) des italienischen Spezialkorps. Das englische Heer macht bei der Parade nur 75 Schritt zu 1/4 Meter in der Minute, beim Schnellmarsch aber 110 und beim Sturmarsch 150 Schritte.

(Frauenausstellung.) Man schreibt aus London, 7. d.: Die Direktoren von Caris Court haben beschlossen, ihre diesjährige Sommerausstellung ganz der Frauenarbeit zu widmen, und heute ist der erste Tag, an dem Ausstellungsgegenstände entgegengenommen werden. Die Ausstellung, die möglichst international gemacht werden soll, wird in acht Sektionen zerfallen: historische Sektion, schöne Künste, Kunsthandwerk, Krankenpflege, Philanthropie, Hausindustrien, Hausdecoration, Kleider, Mode und Schmuckfachen, Kinderpflege und Kochen und Waschen. Der Plan, mit der Ausstellung eine internationale Konkurrenz und Ausstellung von Schönheiten zu veranstalten, hat bei der öffentlichen Meinung keinen Anklang gefunden und wurde fallen gelassen. Dagegen sind viele Damentapellen aus aller Herren Ländern engagirt worden.

(Ballonpost durch die Sahara.) In der letzten Sitzung der Academie des Sciences in Paris legte Professor Marey im Namen des Hauptmanns Deburau die Pläne eines neuen Luftschiffes vor, das so fest und wetterdicht gebaut ist, daß es sich sehr lange in der Luft halten kann. Der Urheber dieser Pläne glaubt, daß die Bervollkommnung der Ballons und die genaue Kenntniß der ziemlich konstanten Luftströmungen in der Sahara schon jetzt die Möglichkeit ergeben, einen regelmäßigen Ballondienst quer durch die Sahara zu schaffen.

(Ein katholischer Priester gegen das Cölibat.) In der „Moravoska Delice“ veröffentlicht ein geschiedener Priester der Brünnener Diözese einen Artikel, worin die endliche Aufhebung des Cölibats gefordert wird. Die Aenderung dieser kirchlichen Einrichtung sei der Wunsch und die feste Ueberzeugung aller Priester.

(Madame Melba geschieden.) Wie man aus London meldet, wurde Frau Melba von ihrem Manne, Herrn Armstrong, wegen böswilligen Verlassens geschieden. Die Obhut über den sechzehnjährigen Sohn wurde dem Vater anvertraut.

(Fortgeschritte des Feminismus.) In Koston am Don hat jeben eine Gesellschaft von Ingenieurinnen ein technisches Bureau gegründet, in dem nur Frauen Verwendung finden. Die Aufnahme ist bedingt durch tüchtige Kenntnisse im Zeichnen und Graviren. Auch soll in Moskau, wie wir dem „Evénement“ entnehmen, eine Webfabrik errichtet werden, die ausschließlich Frauen beschäftigt.

jeinen Willen durchsetzen zu wollen, wenn er auch noch so sehr im Rechte ist. Nur eine in solchem Sinn gedrehte Armee kann meines Erachtens nach erfreuliche Resultate erzielen. Doch will ich ja zugeben, daß meine Anschauungen zu schroff sein mögen, und weiß ich auch, daß der Einzelne die Gesamtheit nicht umzumodeln vermag, aber darauf erhebe ich doch mein Glas, daß die Anschauungen Einzelner jene der Wahrheit werden mögen, daß ein Jeder, welcher im Heere dient, danach strebe, ganz und voll die Stelle auszufüllen, auf welche das Schicksal ihn gestellt.

Er erhob das Glas mit dem perlenden Weine, und die Anwesenden tranken ihm Alle zu; besonders auf Raoul von Bressac schienen seine Worte tiefen Eindruck gemacht zu haben, und er war von dieser Stunde an weit mehr für den Major eingenommen, als es bisher der Fall gewesen.

Dieser Bressac ist ein seltsamer junger Mann, sprach Gräfin Louise zu ihrem Bruder, nachdem die Gäste sich entfernt hatten; er scheint mir durch und durch wohlgezogen und ritterlich, aber ich glaube, Du solltest doch trachten, etwas mehr von ihm zu erfahren, bevor Du das Wohl Deines Neffen und Erben gänzlich seinen Händen anvertraust!

— Befrage doch Dubois feinetwegen.

— Thörichte Zumuthung! Wie kann ich Deinen Geschäftsstreben ausfragen, und warum thust Du es mir an, daß Du mir zumuthest, mit ihm am gleichen Tisch zu essen.

— Wenn er nicht wäre, liebe Louise, so hätten wir überhaupt keinen Tisch mehr, an dem wir essen könnten, und ich sehe Niemanden lieber in meinem Hause, als gerade ihn. Er ist ein vortrefflicher Mensch, ein Edelmann ohne Adelsbrief; er hat unsere Familie vor Schmach und Schande und Bankerott gerettet.

Dieser Thatfache sollten wir stets und immer in Dankbarkeit eingedenk bleiben!

Dieses offene Geständniß ihres Bruders war der erste Schlag, welcher Gräfin Louise bisher widerfahren. Morigné schonte ihrer nicht; er dachte, daß es besser sei, sie erfare endlich einmal, zu wie warmem Danke sie dem Manne verpflichtet waren, auf welchen Gräfin Louise immer mit geringschätzender Herablassung niederblickte.

— Du wirst Dich nicht mehr wundern, weshalb ich ihn als Freund betrachte, nicht wahr? Wir befanden uns in einer geradezu verzweifelten Lage, als er mir die rettende Hand bot, und obzwar er Alles, was er mir that, anscheinend nur vom Standpunkte des Geschäftes aus ins Auge faßte, würde ein bloßer Geschäftsmann nie so großmüthig vorgegangen sein.

— So weit ich die Situation beurtheilen kann, seh' ich allerdings, daß er allem Anscheine nach kaum jemals auch nur daran denken kann, seine Kosten hereinzubringen, geschweige denn ein gutes Geschäft zu machen, und ich zerbreche mir den Kopf, was ihn denn wohl zu solcher Großmuth veranlassen kann. Ich glaube nicht, daß er der Mann wäre, Werth darauf zu legen, durch Dich in unsere Kreise eingeführt zu werden, und ich kann mir nicht vorstellen, daß er deshalb ein pekuniäres Opfer brächte.

— Du meinst, daß er sich den Weg in die aristokratischen Salons erkauft könnte? Nein, das thäte er sicherlich nicht, obzwar ich ihn nicht für so republikanisch und radikal halte, als man im großen Ganzen anzunehmen geneigt ist. Im Stillen habe ich mir schon häufig die Frage gestellt, welche Du jetzt an mich richtest. Wozu bringt er all' diese Geldopfer?

— Er muß sehr reich sein!

— Allerdings, und er wird immer reicher. Vielleicht ist das sein Stiefvater, einer alten Familie

aufzuhelfen. Stedenpferde sind ja unberechenbar; sie werden gerade so zur Manie, wie das Alterthümer- oder Autographen-Sammeln. Im Grunde genommen, wenn man die Sache recht beleuchtet, ist er weit mehr der Herr über Alles, was wir besitzen, als wir es sind, nur daß er es nicht bei einer Lizitation auf dem Steigerungswege käuflich an sich gebracht hat. Du bist eine kluge Frau, und ich gebe Dir ein Räthsel zu lösen, indem ich Dich auffordere, zu ergründen, was ihn wohl veranlassen mag, gerade so und nicht anders zu handeln!

— Ich habe keine Ahnung, was er damit bezweckt.

— Doch hat mir einmal eine Lösung angedeutet, welche möglicherweise die richtige sein könnte; anfangs verlegte mich der Gedanke, aber bei ruhiger Ueberlegung muß ich mir sagen, daß er doch nicht weit über das Ziel hinausgeschossen haben mag und vielleicht im Rechte ist!

— Er errieth Dubois' Beweggrund?

— Ja. Er meinte, daß Du demselben möglicherweise zugrunde liegen könntest!

Einen Augenblick sah die Gräfin ihren Bruder ganz verblüfft und ungläubig an. Dann stieg plötzlich die Röthe des Zornes und der Entrüstung ihr in die Wangen.

— Hast Du den Major gebeten, Dir aus einanderzusetzen, was er mit seiner seltsamen Andeutung meinen könne?

— Ich brauchte ihn nicht erst darum zu bitten, liebe Louise, er war selbst deutlich genug. Der Major ist Dein aufrichtiger und ergebener Bewunderer — er hat mich, zu seinen Gunsten zu sprechen, und bei dieser Gelegenheit wies er darauf hin, daß er befürchte, in Dubois einen gefährlichen Nebenbuhler zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

AVIS!

Beehre mich hiedurch das p. t. Publikum höfl. zu benachrichtigen, dass die in meinem Geschäfte durch den Feuerschaden nothwendig gewordenen **Neuerungen bereits ganz fertiggestellt wurden.**

Unter diesen Neuerungen habe ich auch für **Blousen, Matinées, Negligés und Gartenkleider** eine **separate Konfektions-Abtheilung**, welche zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden mit einem **ganz separirten Probesalon** versehen ist, eingerichtet. Die vom Feuer oder Wasser beschädigt gewordenen Waaren sind gänzlich ausverkauft und steht dem geehrten kaufenden Publikum ein

ganz neu eingerichtetes, reichassortirtes Waaren-Lager zur Verfügung.

Da ich meinen Bedarf in Rohwaaren knapp nach dem Ausbruch des Feuers gedeckt habe, bin ich in der **angenehmen Lage, meinen geehrten Kunden, trotz der immerwährenden Theuerung der Waaren, auch fernerhin**

mit den bisherigen niedrigeren Preisen dienen zu können.

Das geneigte Wohlwollen meiner geschätzten Kunden auch für die Zukunft erbittend, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

PREISACH VILMOS

Neurath Adolf veje,

V., Bécsi-uteza 9, V., Erzsébet-tér 7.

Zufolge der Umgestaltung ist der **Eingang** meines Geschäftes von nun an **nur** in der **Wienergasse.**

LEDERSESSEL

Industrie und Möbelleber-Prachanstalt



A. Kendi, Budapest, IV., Karls-gasse 2 (im evang. Schulgebäude).

Großes Lager echter Ledersessel und Hautmöbel zu bedeutend billigeren Preisen als bisher. Gebrauchte Rohrstühle auf Leder überarbeitet, zu billigsten Preisen. Provinzbestellungen prompt.

4 1/4 Kilo Kaffee

portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung, garantiert beste Waare.

- Afrk. Mocco, pers. . . fl. 3.70
- Santos, extraf. . . fl. 3.70
- Salvador, grün, extraf. . fl. 4.20
- Ceylon, blau-grün, extraf. . fl. 5.50
- Goldjava, gelb, extraf. . fl. 5.30
- Perkakaffee, hochfein . . fl. 5.20
- Arab. Mocco, ff. atom. fl. 6.35

Preisliste nebst Zolltarif gratis.

Ettlinger & Co., Hamburg.

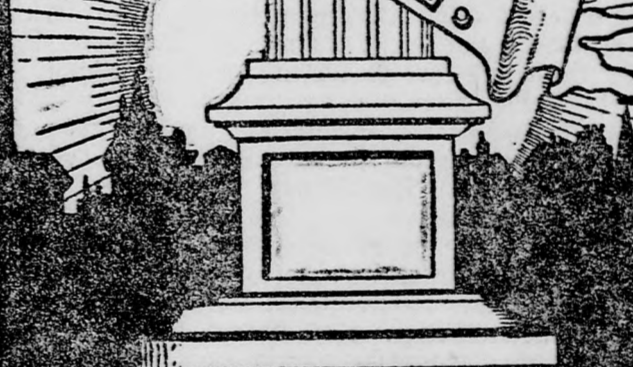
KAUFEN SIE



KLASSENLOSE

BANKHAUSE

HECHT.



In der jetzt verfloßenen **V. Lotterie** hat unser Bankhaus **vier** Haupttreffer über 10,000 Kronen an die Klienten ausgezahlt. Dadurch sind die meisten Haupttreffer auf die von uns verkauften Lose gefallen.

Nachdem unser Bankhaus stets bestrebt ist, in jeder Weise die Zufriedenheit seiner Klienten zu erwerben und zu erhalten, legen wir besonders Gewicht darauf, die werthen Bestellungen pünktlich und prompt zu erledigen, was auch durch unsere gewissenhafte Buchführung ermöglicht wird.

Die geschätzten Interessenten machen wir höflichst aufmerksam, daß sich Bestellungen auf Lose am zweckmäßigsten per Postanweisung machen lassen, da dies nur 10 Heller kostet, hingegen bei Nachnahme die Postspesen 55 Heller betragen.

Die Ziehung beginnt schon

am 17. u. 18. Mai.

Die Preise der Lose zu dieser Ziehung sind:

ein Ganzes ein Halbes ein Viertel ein Achtel

12 Kronen 6 Kronen 3 Kronen 1 K. 50 H.

Hiebei bemerken wir, daß im Laufe der 6 Klassen jedes **zweite Los** gewinnt und in der letzten Klasse der Hauptgewinn **ein Million** Kronen beträgt.

Da unser Vorrath bald erschöpft sein dürfte, bitten wir Ihre geschätzten Ordres recht bald aufzugeben und empfehlen uns

mit vorzüglicher Hochachtung

Bankhaus HECHT,

Franziskanerplatz Nr. 6.

Oh jaj!



Muß erkranken an diesem bösen Guffen.

In Meran habe ich Ihre Brustpastillen kennen und schätzen gelernt. Senden Sie mir für beifolg. Betrag 2c.

S a m b u r g, Eppendorfer Chauffée 27.

S. Großmann.

Eggers Brustpastillen wirken rasch und sicher bei **Guffen, Heiserkeit, Verschleimung**. Erhältlich in allen Apotheken u. Droguerien in Schachteln à 50 fr. u. 1 fl. Probefschachtel 25 fr.

Éljen!



Eggers Brustpastillen haben mich rasch befreit. Éljen!

Haupt- u. Versandtdepot: **Nádor-Apotheke, Budapest, Waitznerboulevard 17.**

Es genügt

Die Angabe des Alters, um ein genau passendes Kinderkostüm von 4 fl. aufwärts zugestellt zu erhalten. zum Beweis höchster Leistungsfähigkeit, dass wir schon von 12 fl. an vorzügliche Herren-Anzüge und Ueberzieher vorrätlich haben.

Es genügt die Thatsache, dass wir Nichtgefallendes umtauschen oder das Geld zurückzahlen.

Es genügt ein Blick in unsere ausgedehnten Räumlichkeiten, um sich von der Eleganz und unerreichten Billigkeit unserer Waaren zu überzeugen.

Zum

„Englischen Schneider“

HEILMANN KOHN & Söhne

Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Etablissement allerersten Ranges.

Budapest, V., Karlsring 12 Parterre und ersten Stock.

Fixe Preise. Achten Sie gefl. auf die genaue Adresse.

Fischereinetze!

Für **Fischereipächter** und **Wiederverkäufer** empfehle ich meine Fischereinetze von besonders guter und starker Qualität:

4 Finger (36-37 mm.)	per Mtr.	8 fr.
3 Finger (30 mm.)	per Mtr.	9 fr.
2 Finger (25 mm.)	per Mtr.	10 fr.

Neulle und prompte Effecturung! Muster gratis u. franko. Erzeuge auch Netze in sämtlichen Dimensionen laut Maßangabe, wie auch alle Sorten Netze-Spezialitäten zu staunend billigen Preisen.

Wilhelm Kohn,
Netze-Export, **Güta**, Komitat Komorn (Ungarn).


Reiches Lager in Gas- und Elektrischen Lustern

EIGENER FABRIKATION.

Uebernehme Luster zur Umänderung, Kombiniren, Vergolden, Poliren, Oxydiren, Vernickeln zu den billigsten Preisen.

SPITZ JAKAB, Dob-utcza 69.
Luster- und Metalldruckwaaren-Erzeuger.

Ich ANNA CSILLAG



mit meinem 185 Centimeter langen Nieren-Doreley-Haar, habe solches in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsthergestellten Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Bartthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Ziegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
Wien, I., Seilergasse 5.

Samstag.

ausfüh...

Villa am romantischen herrlichen Rossianer zu vermieten. Exp.

Elegan
3 Gajeng
Neben
(Stadtmär
Gulden 3
zu überge
Exp.

CSA
közel a
sziv. mo
let, öt s
lékelyi
miatt tel
nal elat
vasut ju
Ezen el
nálni ne
nökök
Völegé
kiadóba

Billaq
Am Ed
schöner,
Lauben,
Kaffee, u
Meiersw
gen Be
taufen.

téli-nyár
mellett,
épület,
eladó.
108* cz

Ela
520 hol
mármeg
perczny
roschoz
cserele
czime

in Rá
billig zu
der Exp.

urilak,
eladó.
nak.
107* cz

Vil
dreißig
Jahre
draufju
den mit
gend ver
Exp.

Somi
find auf
in der
„Ada la
gen, mit
die Et
Jedes
Zimmer
und
Nämlie
Exp.

G
mit 2
rein un
sicht Et
paraten
auch un
zu verge

Máj
Halj
(Délib
egy es
kerthas
ugvano

Be
am Ne
nächst
mit 4

220
neben
468
am Lag
der Exp

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kleinere
Villa am Schwabenberg, hohe, romantische Lage, großer Park, herrlicher Rosenhain, Fichten-, Kastanien- u. Nussbaumalleen, zu vermieten.Adr. in der Exp. 89745

Elegante Wohnung,
3 Cassenzimmer, Balkon und Nebenräume Arenastrasse (Stadtwaldchen) um 500 Gulden Jahreszins per 1. Mai zu übergeben. Adr. in der Exp. 25886

Családi ház,
közel a főváros, modern épület, öt szoba minden melletti konyhával, áthelyezés miatt tehermentesen azonnal eladó. A vicinális vasút julusban megnyílik. Ezen elbnytt eladó kihazsználni nem kívánja. Ugyanakkor kizárva. Levelek „Völgény 109“ címzen a kiadóba. 90109

Villagarten-Verkauf
Am Schwabenberg ist ein schöner, spöttiger Garten mit Lauben, circa 1800 Quadratflaster, mit Wasserleitung und Meierswohnung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Exp. 90141

Nyaraló,
téli-nyári lakás, vicinális mellett, öt szoba, szilárd épület, elköltözés miatt eladó. Levelek „Eladó 108“ címzen a kiadóba. 90108

Eladó birtok,
520 hold szántóföld Szatmármegyében, vasuttól 20 percznyire, esetleg főváros közeli birtokra elcsereendő. Tulajdonos címze a kiadóhivatalban. 25994

Villa
in Rákos-Szent-Mihály killy zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90553

Modern
urilak, közel a főváros, eladó. Ugyanakkor díjaztatnak. Levelek „Ugyanakkor 107“ címzen a kiadóba. 90107

Billiges Haus,
dreistödig, solider Bau, 12 Jahre steuerfrei, verzinst die drauszgehenden 30.000 Gulden mit 12 Perczt, ist dringend veräußlich. Adr. in der Exp. 90459

2 möblirte Sommerwohnungen
sind auf dem Schwabenberge, in der Nähe der Kalkstation „Ada lak“, im Walde gelegen, mit schöner Aussicht auf die Stadt, zu vermieten. Jedes Haus besteht aus 3 Zimmern, Veranda, Küche und den dazugehörigen Nützlichkeiten. Adr. in der Exp. 90355

Cassenzimmer
mit 2 Fenstern, licht, ruhig, rein und freundlich, mit Aussicht Stadtwaldchen-Allee, separatem Eingang, möblirt, auch ummöblirt, mit 1. Mai zu vergeben. Adr. in der Exp. 90313

Május 1-re kiadó
Bulyovszky-u. 5 (Déliab-utca sarkán) egy csinos 6 szobás lakás kerthasználattal. Bővebbet uryanott. 90102

Verkauf Villa
am kleinen Schwabenberg, nächst der elektrischen Bahn, mit 4 Zimmern und 648 □flaster Grund.

220 □flaster Grund
neben dem Stadtmeyhof.
468 □flaster Grund
am Lágymányos. Adr. in der Exp. 90514

Nyaraló,
családiház Mátyásföldön, 600 □öl árnyas kert, öt szoba, két előszoba, üveges veranda, cselédház, kuttal eladó. Czim a kiadóban. 90554

Wohnung
gesucht pro August in dem zwischen dem Rondeau und Stadtwaldchen gelegenen Theil des VI. oder VII. Bezirkes, bestehend aus 3 geräumigen Cassenzimmern, eventuell 2 Cassen- und 1 Hofzimmer sammt Nebenlokalitäten. Gest. Anträge unter „M. A. 309“ an die Exp. 90625

Stall
für 2 Pferde, Heuboden, Remise, Geschäftslokal mit Wohnung, ist billigst zu verlassen. VI. Sziv-utca 42, nächst der Andrássystrasse. 25970

Elegant möblirtes,
vollständig separirtes zweifertiges Cassenzimmer mit Badezimmerbenügung, 1. St., nächst der Andrássystrasse und Wagnerboulevard, sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 90647

Kerepesi-ut 36.
Ein kleineres Lokal mit schönem Portal ist per 1. Mai preiswerth zu vermieten. Adr. in der Exp. 90648

2 Sommerwohnungen,
aus mehreren Bäden bestehend, sind in Bijegad mit Gartenbenügung preiswürdig zu vermieten. Näheres bei Herrn Rudolf Wünnche, Harminczad-utca 4, im Atelier. 26040

Aldentesches Speisezimmer,
polirtes Schlafzimmer, Lederdivan, Schreibtisch, Vorzimmerkästen, Vorzimmerwand, Küchensmöbel u. Diverse sofort zu verkaufen. I. Landhausgasse 12, T. 17. Zu sehen von 9-4 Uhr. 90612

Zwei schöne Sommerwohnungen
sind in der Nähe der Hauptstrasse, Speis, Kofet, am Anfange der Dompangasse, wegen Abreise fogleich zu vergeben. Adr. in der Exp. 90611

Imere Stadt
ist ein Barterehaus wegen größerer Unternehmung sofort zu verkaufen. Agenten nicht ausgeschloffen. Adr. in der Exp. 26032

An der äußeren Fabrikgrund
billig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer, VII., Dohány-utca 20, ajtó 25. 90641

Häzeladás.
Harasztin, nyaralótelepen egy szép ujonnan épült villa elhalalozás miatt kedvezményes fizetés mellett 5000 forintért eladó. Hromádka János, Harasztin. 90594

Stochohes Haus
im 6. Bezir, lebhafteste Gegend, auch geeignet für Fabriten, größere Werkstätten, Seltzer u. Stall u. Remise im Hause, ist billigst zu verkaufen. Offerte unter „B. 779“ an die Exp. erbeten. 26022

Käsebb és nagyobb lakások,
bolthelyiségek azonnal beköltözendők. VII., Wesselényi-utca 46, a körutnál, VI., Hungária-körút 109. 90597

Schönes Cassenzimmer
(Aussicht Elisabethring), Fensterig, rein und ruhig, an einen distinguirten Herrn zu vergeben. Separater Eingang. Wesselényigasse 37, 2. Stock 18. 90577

Gesucht
in besserer Gegend elegant möblirtes Cassenzimmer, eventuell 2 kleine zur sofortigen Uebernahme für junges Ehepaar. Gest. Anträge unter „Dringend 619“ an die Exp. 90619

Kiadó lakások.
VII. ker., Aréna-ut 4, I. emelet, 3 kétablakos nagy utcazi, 1 kétablakos udvari szobából álló erkélyes lakás, cselédszobával s minden egyéb mellékheyliségekkel, parkettek, gázvilágítás, a versenytér átellenében, egészséges helyen f. évi májüstöl évi 520 forintért kiadó. VI. ker., Vörösmarty-utca 69, I. emeleten villany- és gázvilágításra berendezett 3 nagy utcazi szobából, 1 háromablakos nagy ebédlő, 1 kétablakos udvari szoba és 2 előszoba, fürdőszoba s minden más szükséges mellékheyliségekkel álló lakás augusztusra kiadó. Ugyanott üzlethelyiségek és nagy áruaktáraknak vagy ipari czélokra alkalmas földszinti és pinceszarnok-helyiségek, továbbá istálló és kocsiszin kiadó. 90624

In Rákoskeretur,
Sophienkolonie, ist ein Familienhaus, bestehend aus 4 Zimmern u. sammt schönem Obfigarten vom 1. Mai zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90592

In der Königsgasse,
nahe zum Löwölde-ter, ist ein Geschäftslokal per 1. Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 90593

Ein Gasthaus und Fleischauf
ist in Leányfalu bei Szent-Éndre (Willebrayon) im Ganzen oder theilweise zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Näheres bei Anton Neuburger, Leányfalu. 90590

Wohnungen,
kleinere und größere, sowie Kellerwerkstätte per 1. Mai zu vermieten. Nagydiófa-utca 15, Nyár-utca 18. 26009

Großfuhrwerks-Besitzer.
Stall für 2, 3 und 15 Paar Pferde, sehr großer Hof, VI., Hungariastrasse, per Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 90532

Sommerwohnungen
Ofner Gebirge, im Kammerwald, reizende Gegend, acht Minuten von der Bahnstation Budaörs megállóhely find größere und kleinere Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst oder beim Eigentümer, Mathias Loser, IX., Ferencz-körut 18. 90605

Nyaraló lakház.
A budai oldalon Rózsahegynék legszebb helyén, befasított nagy kerttel, 15.000 frtért eladó. Erthekezhetni ugyanott a tulajdonosnál, II. kerület, Aldás-utca 19. 26043

Erdőkhasználás
ben, fürészkezelésben gyakorlott intelligens faternelös tisztviselőt,
ki a kemény- és puhafazüzelet alaposan érti, nagy vállalatnál állandó alkalmazásra keres. Ajánlatok az eddigi működés részletes megjelölésével és referenciákkal „Alfa 598“ címzen a kiadóba kérének. 90598

Haushalterin,
Israelitin, mittleren Alters, mit vorzügl. Zeugnisse, tüchtig im Hauswesen, sucht zu mutterlosen Kindern oder alleinstehendem Herrn sofortige Stelle. Gest. Anträge unter „Verlässlichkeit 621“ an die Exp. 90621

Basquetwagen
mit Dach, ein Streifenwagen mit Aufstellrädern, ein Einspänner-Gesährt, eine Sitzkaffe, Alles wenig benützt, ist billig zu verkaufen. Adr. der Exp. 90615

Von echten
Ermelléfer u. Mutter Reben, Siebenbürger 1880er Wein 4 Netto verkauft Wassilievics Dömöné in Erd. 90614

Spezereigeischaft
mit Trafft in der bevölkertesten Gegend der Hauptstadt, mit starkem Getränkeausfluß, wo über 50 fl. Tagesloftung nachgewiesen wird, wo nichts freibittirt wird, das Geschäft besteht schon seit 30 Jahren, wird wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft um einen Spottpreis verkauft.

Kaffeehaus
in der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, mit Billard, welches den Zins trägt, wo täglich 70 Str. Milch in Kaffee konsumirt werden nur für sitzende Gäste, ist um einen Spottpreis von 350 fl. zu haben. Näheres durch Dofji & Gold, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, Haff Szilardgasse 30. Telephon 53-69. 90613

6000 korona
évi jövedelmet biztosítok szerződésbelülleg egy családnak, ki képesnek érzi magát egy vidéki nagyobbgyárban, hol 10.000 munkás dolgozik, kávéház, vendéglő és mészárszékkel egybekötve vezetésére. 5000 korona biztosított kívántatik, a pénz biztosítva lesz. Bővebbet: Teleki Geza, Erzsébet-körut 17. 90610

Eladó cezet-
és szodagyár. Egyik virágzó alföldi községben egy 35 kádas, kittingen müködő, jó vevőkörrel bíró cezetgyár házzal, felszerelésekkel, egy folyékony szénasavra berendezett szodagyárral, családi viszonyok miatt eladó. Az cezet- és szodagyár évenként 3000 frttól 4000 frtot tisztian jövedelmez. Czim a kiadóban. 90433

Pallas-Lexikon,
teljesen, Arany, Eötvös, Jókai és Mikszáth összes művei.

Belgyógyászat
kézikönyve, 6 kötet, jó árban megvételik. Ajánlatok „J. A. könyvkevelő“ címze a kiadóba. 26020

Offizier
oder
Militär-Beamter
in Pension findet per sofort lohnenden Verdienst. Ledige Bewerber bevorzugt. Offerte mit Angabe der Sprachen und sonstiger Kenntnisse unter „Standesgemäß“ Nr. 24. an die Exp. 26024

100-300 Gulden
monatlich können Personen jeden Standes in allen Dtschaften sicher und ehrlich ohne Kapital und Risiko verdienen durch Verkauf geschlicht erklaüter Staatspapiere. Ledige Anträge unter „Leichter Verdienst“ an die Annoncen-Expeditio Julius Singer, Budapest, IV., Váci-utca 44. 90601

Schönes Gemöl
mit Portal, passend für Milchballe, Seltzer oder Trafft, im I. Stock
schöne Wohnung
mit 3 Cassenzimmern, 2 fenestrig, Bad u. s. w., billig per Mai. Szondog. 23. 90626

Glaslandauer,
feines Fabrikat, in gutem Zustande, sehr billig zu verkaufen. Adresse in die Exp. 90634

Ehrbare Zukunft.
Ein gewesener selbstständiger Kaufmann, jetzt Reisender, 40 Jahre alt, imponirend, wünscht zu heirathen ein Mädchen oder kinderlose Witwe, nicht über 30 Jahre, von isr. Familie mit mindestens 2500 fl. Discretion verjichert. Direkte Anträge unter „Beste Referenzen 609“ an die Exp. erbeten. 90609

Kompagnon.
Tüchtiger Kaufmann, vieljährige Branchenfähigkeit, hat auch etwas Kapital, sucht Kompagnon mit zehntausend Gulden Einlage (Kapital wird sichergestellt) zur Grüindung sehr rentablen Geschäftes. Anträge unter „Fabriknieberlage 602“ an die Exp. 90602

Tüchtige Schöfnäherin
und ein
Lehrmädchen
werden sofort aufgenommen.

Madame Heufeld,
Knaben- u. Mädchenkleider-Konfektion,
Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 17, I. emelet. 90591

Klaviere
und Pianinos, eigene wie auch alle berühmten Fabrikate der Welt, darunter stets gut erhaltene, überspielte, Alles mit 6jähriger Garantie, derzeit am ganzen Budapestter Plage am solidesten zu verkaufen u. auszuleihen im Musterklaviersalon Kerepethy, Wagnerboulevard 21 (Ipar-udvar). 25909

Ein junger,
intelligenter Mann, kautionsfähig, spricht deutsch, ungarisch, italienisch, rumänisch, slavisch und etwas englisch, sucht Stelle als Magazineur oder Aufseher. Besitzt gute Militärzeugnisse. Adr. in der Exp. 90550

Komptoirist
mit hübscher, rascher Handschrift findet in einem Provinz-Großhandlungshause sofortige dauernde Stellung. Bewerber, die in Spezerei-Engroßgeschäften bereits thätig waren, werden bevorzugt. Offerte unter „Fleißig 004“ an die Exp. zu richten. 26004

Geschäftsmann,
sehr ehrlich, verlässlich, hat gar keine Leidenschaften, sucht Stelle als Kassier, Magazineur, Hausverwalter, oder was immer für Vertrauensposten, wäre geneigt, Zuckerbäckerei zu übernehmen. Kautionsfähig. Adr. in der Exp. 90589

Zur Leitung
einer Engroß-Handlung wird Kompagnon mit 5-6000 fl. gesucht. Kapital verjichert. Offerte unter „G. D. 463“ an die Exp. 90469

Erzieherinen,
Erzieher, dipl. Lehrerinen, Kindergärtnerinen, ungarische, deutsche u. franz. Wenn jeder Nationalität empfiehlt und placirt gewissenhaft Lehrkräfteagentur Krausz (Kerleti) J., Váci-körut 1. 26041

Seirath.
Intelligenter Kaufmann, 30 Jahre alt, mit gutgehendem Geschäft in einer größeren Provinzstadt, würde sich mit einem häuslich erzogenen isr. Mädchen verheirathen. Beanspruchrt wird 4000 fl. Mitgift. Nichtanonyme Anträge werden unter Chiffre „Glückliches Heim 034“ an die Exp. erbeten. Discretion Ehrensache. 26034

Fleischbank
in lebhaftester Gegend Budapests wegen Familienangelegenheit sofort zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. Offerte unter „M. B. 52“ an J. D. Fischer, Zsibáros-utca, zu richten. 26018

Seirathsver-
mittlerin, auch aus der Provinz, die in gutgeführte intelligente isr. Familien Zutritt haben, belieben Adresse anzugeben unter „Hauptstädtischer Herr 653“ an die Exp. 90653

Kittinó Ejjeli üzlet
kávéház 2 billárddal, élénk forgalmu megyei központban, családí viszonyok folytán a tulajdonos által azonnal eladó. Szükséges tőke 1500 forint. Magános nő által is vezethető. Czim a kiadóban. 26027

Fiatal ember
(keresztény), ki a magyar és német nyelvben úgy szóban mint írásban teljesen jártas, egy helybeli gazdasági gépgyár részv. társaságnál azonnal alkalmazást nyerhet. Ajánlatok „Komptoirista“ jelige alatt Goldberger A. V. hirdetesí irodájához, Budapest, Váci-utca 20, czimzendők. 26028

Kávéház.
Egy kávéházberendezés, mai kornak megfelel, olcsón eladó. Czim a kiadóban. 90162

35 HP. Stabil-Dampfmaschine
mit Cornwall-Kejfel, 45 m² Heizfläche, 7 Atm.;
45 HP. Stabil-
maschine mit Cornwall-Kejfel, 50 m², 7 Atm.;
12 HP. Höcker-
Lokomobil wegen Betriebsvergrößerung preiswürdig zu verkaufen bei
M. Bruck,
Budapest, Lipót-körut 21/a. 90658

Szerelő
kerestetik, ki
gazdasági gépek
szerelése körül jártassággal bír és ilyen minőségben már alkalmazva volt. Czim a kiadóhivatalban. 90571

Eine deutsche
intelligente junge Dame (Geipieltin) wird zu einem 31-jährigen Knaben gesucht. Adr. in der Exp. 90548

Greislerei,
die durchschnittliche Tagesloftung über 60 fl., wofür Verkäufer die Garantie übernimmt, wird nur bedenklicher Erkrankung halber spottbillig verkauft; ferner
Kaffeehaus,
kleineres, in der belebtesten u. frequentesten Straße Budapests, sehr solides Tag- und Nachtgeschäft, die Tagesloftung 40 fl., wird sehr billig verkauft oder selbst sammt Einrichtung auf Tageszins nebst 500 fl. Kaution in Pacht gegeben für sofort. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körut 22. 90584

SIE
terie hat unser
10.000 Kronen
sind die meisten
en Lofe gefallen.
strebt ist, in jeder
en zu erwerben
Gewicht darauf,
und prompt zu
iffenhafte Buch-
en wir höchlichst
Lofe am zweck-
lassen, da dies
Nachnahme die
Mai.
ehung sind:
tal ein Achteil
en 1 K. 50 H.
afe der 6 Klassen
der letzten Klasse
en Kronen beträgt.
sein dürfte, bitten
o aufzugeben und
ung
RECHT,
Nr. 6.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen

offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Gödtergasse 6. 89596

Schweinefleisch, fein geselcht, 30 Kreuzer per Kilogr.; bei Abnahme von 10 Kilo 28 Kreuzer. Berlek, Fabrik, Budapest, IX., Soroksári-ut 17. 25993

Vertreter, beziehungsweise Repräsentanten und **Agenten** werden unter vorzüglichen Bedingungen engagiert. Nach kurzer Probe fixe Anstellung. Näheres zu erfragen Budapest, V., Erzsébet-ter 1, I. Etod, Thür 3. Provinz auch brieflich. Nur intelligente, verlässliche Herren (event. Damen) wollen sich melden. 25777

Billige Geldbar-lehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Monatszahlungen (eventuell gegen Jutabulationen 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt J. C. Held, VII., Erzsébet-körut 18. Sprechstunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 89451

Ein erfahrener, tüchtiger Kaufmann mit Prima-Referenzen, kapitalstark, sucht für den Budapest Platz, eventuell ganz Ungarn Alleinverkauf eines Artikels, der leicht absetzbar ist. Anträge unter „Tüchtiger Kaufmann“ an die Exp. 90458

Veriath. Baldige eheliche Bekanntschaft wünscht ihr Beamter in der Provinz mit Mädchen oder Witwe mit einigen tausend Gulden. Discretion. Briefe erbeten unter „Gleichlauf 513“ an die Exp. 90513

Ein Fräulein aus gutem Hause, Christin, der Buchführung mächtig, wird für ein Geschäft acceptirt. Deutsch u. ungarisch geschriebene Offerte unter „S. 1259“ zur Weiterbeförderung an J. Blodner's Annoncen-Expedition, IV., Südt-utca Nr. 6. 25989

Ziegelei modernster Einrichtung sammt Ziegelvorräthen wegen Todesfalls im Torontaler Komitat zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90543

600 korona biztosítékkal és jó bizonyítványokkal óhajtok mint pénzbeszedő, portás, hivatalszolga, házfelügyelő vagy ehhez hasonló állást elfogadni. Leveleket, Tiszteletes egyén 419" címen a kiadóra kéretnek. 90419

Az országos magyar gyorsiró - egyesület Báthory Dezső középiskolai tanár u. vezetése alatt e hónapban új magyar és német nyelvű gép- és gyorsirászati tanfolyamot nyit. Jelentkezéket felvesz a **Yost írógép r.-t.** Erzsébet-körut 9-11. New-York palota. 25506

Von Kavaliereu abgelegte **Herrenkleider** werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, I. Etod. Leihanstalt für Frack- u. Salon-Anzüge. 25598

Kaufe **Verfahamts-Zettel,** altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. **Fried A.,** Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstraße 2. 25141

Schuh-Ansverkauf. Keine Herren- und Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbshuhe von 65 kr. bis 2.50. Weiß, Budapest, József-ter 14. 90545

In meinem Mode- u. Manufakturwaaren-Geschäfte wird ein tüchtiger **Kommis** per sofort, eventuell 1. Mai aufgenommen. Derselbe muß der deutschen, ungarischen u. slavischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer und Lagerarrangeur sein. Offerte sammt Angabe der Gehaltsansprüche und Photographie sind zu richten an **Adolf Deutsch, Breznóbánya.** 26017

Möbel. Wegen Ueberfiedlung sind Schlafzimmer und verschiedene Schreibtische billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90562

Tapezierer-Werk-föhner, welcher zeichnen und dekorieren kann, wird in einem herrlichen eleganten Möbelgeschäft per 15. d. M. acceptirt. Offerte unter „Werkföhner 552“ an die Exp. 90552

Heirathsvermittler, nur in guten Häusern eingeföhrt, wollen ihre Adressen unter „Vermittler 572“ in der Exp. abgeben. 90572

150 Hektoliter feine 12-14jährige Dessertweine äußerst billig, Gelegenheitskauf, abzugeben. Adr. in der Exp. 90542

Fichten in meiner Leesejer Baum-schule, verschulte 80-100 Cm. hoch, 10 Stück 8 fl., 100 St. 70 fl., 100-130 Cm. hoch, 10 St. 10 fl., 100 St. 90 fl. Preisverzeichnis über Obst- und Biergehölze gratis und franco. **Rez Armin,** Budapest. 25819

Billige Möbel und Tapezierer-Einrichtungen jeder Stilart sind zu haben gegen Baar und Monatszahlungen zu den billigsten Preisen bei **Philipp Weinberger,** VI., Große Feldgasse 25. 90188

Gyakornok szép írással azonnal felvétetik. Irásbeli ajánlatok „Szorgalmas 523“ jelleggel alatt a kiadóra kéretnek. 90523

Beste Preise für altes Gold, Silber, Uhren, Diamanten, Brillanten in **A. Hoffmann's** Juwelengeschäft, Kerepeserstraße Nr. 6, Bazar-gebäude.

Versekte Pretiosen werden aus Eigenem ausgelöst u. der Mehrwerth baar herausbejährt. 90363

Kleider zum Putzen u. renoviren zu billigsten Preisen übernimmt **Leopold Goldberger,** Budapest, V., Széchenyigasse 8, Thür 6. Gest. Anträge werden auch mittelst Korrespondenzkarte prompt erledigt. 26005

Elegante Möbel, sowie Gasluster, ganz neu, Abreise halber billig zu verkaufen. Zu erfragen Gyár-utca 46, III. emelet 9. 90639

4 fl. Ueberzieher, 3 fl. Franz Josephs-Rock 2 fl. Jaquet 3 fl. Sacco 2 fl. 50 kr. Hose **Vollstümliche** **Abtheilung** (Schwemme) Jakob Rothberger Christophplatz Nr. 2, I. Et. 25849

Rosen, hochstämmige, 50 kr. per St. Preisocourant gratis. **Weber M., Bélas-Regger** bei Budapest. 90425

Maschinenfabrik u. **Reparaturwerkstätte** in einer größeren Provinzstadt Südnngarns ist wegen Ab-lebens des Eigentümers **zu verkaufen.** Falls ein tüchtiger Fachmann mit Kapital sich daran beteiligen würde, könnte das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden, nachdem die industriellen Unternehmungen des Ortes und der Umgebung, welche auf diese Maschinenfabrik angewiesen sind, sich gerne mit Aktien an diesem lukrativen Unternehmen beteiligen würden. Anfragen unter „B. C. D. 566“ an die Exp. 90566

Ein elegantes **Uhren- u. Juwelen-**geschäft ist zu übernehmen, bis dahin werden die vor-rätigen in dieses Fach einschlägigen Artikel zu tief herabgesetzten Preisen ver-kauf. **Pick Bernát,** József-körut 77. 25734

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbin-den bei einer 37 Jahre prak-tischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Kálmán-gasse 19/a, Partere, Thür 1. 90198

Középiskolai tanárjelölt instruktori vagy nevelői állást keres a fővárosban. Czim a kiadóban. 25978

Möbel. Gebrauchte, jedoch gut erhal-tene ganze Wohnzimmersin-richtungen, als auch einzelne Möbelstücke kaufe jedes Quan-tum. Hochelegante Schlaf-u. Speisezimmer in allen Styl-arten prompt zu haben. **Spitzer Lipót,** Király-utca 3, I. Etod. 25674

Sport-Spiele, **Turngeräthe** und Recke billig in der Spa-gat- und Seilerwaaren-Nie-derlage **Saffer Antal,** Budapest, IV., Karls-gasse 1, Geschäftslokal 12. Offerte, Preislisten gratis. 25769

Heirathsantrag. Für meinen Verwandten, ein intelligenten, solider, isr. jun-ger Mann, der ein jährliches Einkommen von 3600 Kronen hat, suche ich mangels Be-kanntschaft in dieser nicht ungewöhnlcher Weise passende Partie. Gewünscht wird ein aus achtbarer isr. Familie stammendes schönes 17-20-jähriges, bescheidenes Mäd-chen mit entsprechender Mit-gift. Gest. nichtanonyme, mit Photographie (welche sofort retournirt wird) versehene An-träge unter „Zukunft 5000“ an die Exp. Vermittler aus-geschlossen. Discretion ver-sichert. 25963

Einheirathen in einem besseren Geschäfte möchte ein tüchtiger Kauf-mann, 28 Jahre alt, hübsche, imponirende Erscheinung, der anstatt Vermögens maßellosen Charakter besitzt. Gest. An-träge unter „Treu 628“ an die Exp. erbeten. 90628

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körut 15, II. St., rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen) u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. **Beste Vorbereitung zur** **Welt-Ausstellung.** Ueberetzungen werden besorgt. 90534

Ansichts-Postkarten, große Partie zu verkaufen, per Stück nach eigener Wahl 4 Heller, 100 Stück Kr. 3.60. Große Auswahl Briefmarken aller Länder, so auch **Albums** für Briefmarken und Ansichts-Postkarten. Postkarten-Preis-liste gratis. Kaufe abgestem-pelte österreichische und ungar-ische Kronen- und Hellermar-ken, größere Quantitäten, zahle gute Preise. **Felix Vidéki,** Budapest, Váci-körut 6. 25203

3 HP Lokomobil mit dazu gehöriger Dampf-dreschmaschine und doppeltem Reinigungsapparat wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Anträge unter Angabe des Fabrikates u. der Fabr.-Num-mer sind zu richten an W. Berkes, Budapest, Csengery-utca 86, II. Et. 16. 26011

Eine Brückenwaage, fast neu, Schenber'sches Fa-brikat, Tragfähigkeit 50 Mtr., ist billig zu verkaufen in der **Wald'schen** Dampfsmühle, Eze-gedin. 26002

Kisebb fúszer-üzlet, mely tíz év óta fennáll, jó forgalommal bír, sür-gösen eladó, esetleg öva-dékkal elszámolásra átadó. Czim a kiadóban. 90498

Deutsche Dame wünscht die Nachmittagsstun-den mit einem intelligenten Herrn konversirend angenehm zu verbringen.

Briefe unter „A. M. 200“ an die Exp. 90476

Zu jedem annehmbaren Preis veräußert ein doppelseitiger Säulen-Schreib-tisch, eine bronzeverzierte Speisezimmer-Uhr, ein kom-plettes 12er Speise-Service, Kococo, diverse Bilder und Kleinigkeiten. Adr. in der Exp. 90489

Kompagnon mit 8-10 Wille zu einem Fabrikgeschäft gesucht. Mit-thätigkeit nicht unbedingt noth-wendig. Anträge unter „D. T. 479“ an die Exp. erbeten. 90479

Fürdön czukrászda, tözsdé, bazar, fodrászüzletek bérbeadó, melyek magányos nő is vezethet. **Mudrony István,** József-körut 24, I. 10. 90564

1 Klavier, wenig benützt, wegen Raum-mangels billig zu verkaufen. **Steiner Gábor,** VI., Sze-recsen-utca 12, vendéglős. 90472

Dampf-dresch- **Garnituren,** benützt, aber fabrikmäßig in Stand gesetzt, sind unter gün-stigen Bedingungen erhältlich bei Heisler Sándor, Eötvös-utca 36. 26007

Weinsticker, aus Weichholz und Hartholz, gefügt, gespalten und rund, in ganzen Waggonladungen ab jeder Station erhältlich. Zuschriften unter „Wein-sticker 661“ an die Exp. 90661

14-17jährig. zah- technische Praktikanten, die in Goldschmied verfertigt sind, oder Sehlinge, die auch die Metall-zahntechnik erlernen wollen, werden durch tüchtigen Meister aufgenommen, auch aus der Provinz, aber nur aus besser situirter Familie. Ausführliche Offerte mit Retour-Porto unter „Technisches 654“ an die Exp. 90654

Gisästen. Beim Herannahen der Saison erlaube ich mir meine p. t. Kunden höflich aufmerksam zu machen, daß sie ihre Be-stellungen je eher aufgeben möchten, weil ich später — wo die Bestellungen massen-haft einlangen — nicht in der Lage sein könnte, diese prompt zu effektuiren. Preisocourant auf Verlangen gratis. **Jozsef Stiller,** Budapest, VII., Nagydika-utca 22. 25829

Wagenfett, Maschinenöl und alle sonstigen Schmiermittel, **Lederfett, Waffen-**fett, Duffett und prima Vafel-ne, Löwentbran, **Schuhwachs, Pech,** Firniß und Harben, **wasserdichte Deck-** **ücher,** Dachpappe, Carbol-neum, Carbol säure, Carbolstoff kauft man bei uns u. billigt in der seit 25 Jahren bestehen den ersten ungarischen Fettwaaren- und Decktücher-Fabrik des **Bernhard Deutsch,** Kispest bei Budapest. 25107

Von Herrschaften abgelegte, elegante **Frühjahrs-Anzüge,** Ueberzieher, Frack- und Salon-anzüge, ferner riesige Aus-wahl in ungarischen, deutschen und französischen Livreen. Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., **Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Bällen und sonstigen Gelegen-heiten ausgeföhren. 25850

Megbizható férfu megfelelő állást keres. Ajánlatok „Megbiz-ható 599“ jelleggel alatt a kiadóra. 90599

Einfache Bonnet, jedoch mit Schulbildung, wird über den ganzen Tag sofort aufgenommen. Vortr. 5-7. Große Feldgasse 20, Wein-geschäft. 90632

Dipl. Lehrer, tüchtige Lehrkraft, gibt für Schüler vom Gymnasium, Real- oder Bürgerichule, welche von 1 oder 2 Gegen-ständen ungenügend haben, billigen Unterricht. Gest. An-träge unter „Tüchtiger Lehrer 622“ an die Exp. 90622

Praktikant, absolvirter Handelschüler, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird für ein erstes Haus der Metall-waarenbranche gesucht. An-fangsgehalt Kronen 30-40. Offerte unter „L. G. 652“ an die Exp. 90652

Gép- és kézi- **varrónök** és tanulóéányok finom fehérmehöz fel-vétetnek. Jelentkezhetni kedden. Czim a kiadóban. 90627

Verfahamts- **zettel** kaufe zu hohem Preis. **Berkaufe 13löthige** **Silber-Glühlichte** 5 kr. per Gr., Leuchter, Citra-ndoles, Fischschiffeln, Laternen 5 1/2 kr., in Barock- u. figur. Stil 7 kr. per Gr. 14karat. **Gold-Serviretten** mit Stein-Bréloque 85 kr. per Gr. Große Auswahl Uhren u. Juwelen. 6 Paar Glühlichte fl. 6.50. Speise-service kompl. für 12 Pers. fl. 138. **auch gegen Raten.** **A.B.Grünberger's** Erben, IV., Stadthausplatz 9, I. Et. 23. **Parisbazar.** Preisocourant gratis u. franco. 90033

Damen finden Rath und Hilfe, Auf-nahme zur Entbindung bei einer intelligenten Hebamme, Gassenzimmer mit Balken, vis-à-vis dem Centralbahn-hof, VII., Oszmóri-ut 16, I. em. 8, im Stiegenhaus. 90655

Eine bordeaux **Mischgarnitur,** ein Trümmel mit Marmorplatte u. 2 Meter hohem Spiegel, ein Wäschi-tisch mit Spiegel u. Marmor-platte, sowie mehrere Möbel-stücke sind wegen Abreise so-fort zu verkaufen. IX. Bez., **Viola-utca 37/b, 2. em.** ajtó 41. 90638

Kaufe en bloc Geschäfte und Waare jeder Branche vom Kleinsten bis zum höchsten Betrage unter strengster Discretion. **Fodor,** István-ter 1. 90621

Billige, schöne Edgründe in Pusztasztr. Mihály, Rákos-Keresztúr, Rákostálva und in Zsigli werden vom Eigentümer billig verkauft. Näheres „Café Sabaria“, Dohány-utca 40. 90651

Fräulein, geföhrtetere Person mit guter Handschrift, in der doppelten Buchführung bewandert, selbst-ständige Arbeiterin, wird per sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 90649

Englischer Lehrer für zwei Obergymn. Schüler wird gesucht. Nur geborene Engländer mögen sich vor-stellen. Adr. in der Exp. 90346

Házmester. Fialat gyermektelen éva-zaspár, ki már több éve-át nagyobb házakban mü-ködött, jó bizonyítványok-kal rendelkezik, állást keres. Ajánlatok „Házmester 650“ jelleggel alatt a kiadóra. 90650

Vertretungen für Oberungarn sucht tüchtiger junger Mann der Kolo-nialwaarenbranche. Gest. An-träge unter „Zukunftiger Agent 629“ an die Exp. er-beten. 90629

Möbel. Ein elegantes, komplettes Speisezimmer und diverse Möbel im besten Zustand billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90635

Photographie- **Operateur** und Retoucheur, in beiden Fächern tüchtig, zur Vertretung des Chefs zum nächsten Eintritte gesucht. An-sührf. Offerte mit Selbstportr. an **Stephan Ddal,** Nagy-becseret, erbeten. 90630

Plazagent, bei Spejerei, Delikatessen und Geisleren bestens einge-föhrt, sucht Konsumartikel mitzunehmen. Briefe unter „Nützig 617“ an die Exp. erbeten. 90617